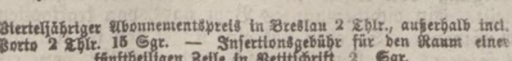
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 470. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 8. October 1872.**

Breslau, 7. October.

Dem Staatsministerium ist, wie die „Nat.-Z." hört, eine Denkschrift katholischer Staatsbürger zugegangen, in der dasselbe gebeten wird, auf Maßnahmen bedacht zu sein, durch welche einerseits der Bestand und die Rechte derjenigen Religionen und Kirchen, welche bisher unter dem Namen der katholischen verstanden worden ist, gewahrt, andererseits die von Seiten der „Neuen katholischen" Religion und Kirche drohenden Gefahren abgewehrt werden. Insbesondere bitten die Petenten, im Wege der Gesetzgebung event. richterlichen Entscheidung folgende Fragen endgiltig zum Austrage zu bringen: 1) Können die der bisherigen katholischen Kirche zugestandenen Rechte nach ihrer totalen Umwandlung noch ferner von ihr in Anspruch genommen werden? 2) Können die mit der bisherigen katholischen Kirche abgeschlossenen Verträge, die unter Voraussetzung des bisher geltenden Begriffes vom Katholizismus gefaßten Beschlüsse und gemachten Versprechungen von Seiten Einzelner, sowie ganzer Gemeinden noch als verbindlich angesehen werden? 3) Haben die dem Papste gegenwärtig willfahrenden Bischöfe das Recht, denjenigen Pfarrern, welche an der alten Lehre festhalten, deshalb ihre Einkünfte zu entziehen und diese einem anderen trotz Widerspruches des ganzen oder des größeren Theiles der Gemeinde eingesetzten Pfarrer zuzuweisen? 4) Sind die von Bekennern des alten Glaubens zum Theil aus alter Zeit ererbten, zum Theil durch Sammlung erworbenen Geldmittel ohne Weiteres zu Zwecken der neuen Religion und Kirche verwendbar? und 5) kann es zuläßig erscheinen, daß die neue katholische Lehre der Jugend eingeprägt, und daß der neuen katholischen Kirche die Heranbildung der Volkslehrer überlassen bleibe? Am leichtesten dürfte wohl dieser letzte Punkt zu erledigen sein, da die Schule Sache des Staates ist und dieser ohne besondere Maßnahmen es zu verhindern wissen wird, daß eine von ihm als staatsgefährlich erkannte Lehre in den Schulen verbreitet wird. Eben so wird mit leichter Mühe die Heranbildung der Volkslehrer vom Staate überwacht werden können. Der clericale Einfluß muß eben aus Schule und Familie heraus: das ist das nächste Ziel, das der Staat in dem Kampfe gegen Rom zu erreichen hat. Ein guter Anfang dazu ist gemacht worden; der Land- und der Reichstag werden weiter helfen.

Die **österreichischen** Delegationen bieten ein in hohem Grade unerquickliches Schauspiel dar. Im Budget-Ausschusse spielen sich Tag für Tag Scenen ab, welche einer parlamentarischen Körperschaft geradezu unwürdig sind, und an denen die kleinlichen Nergeleien einzelner Abgeordneten gewiß nicht minder schuld sind, als das leidenschaftlich aufbrausende Wesen des Kriegsministers, welcher eine Sprache zu führen liebt, wie sie kaum in die Kaserne oder auf den Exerzierplatz, gewiß aber nicht in den Sitzungssaal der Volksvertretung gehört. Uebrigens hat man sich nachgerade daran gewöhnt, den Aeußerungen des Baron Kuhn nicht jenes Gewicht beizulegen, welches unter anderen Umständen den Worten eines Mannes in so hervorragender Stellung unbedingt gebühren würde. Wenn beispielsweise der Minister fast in jeder Sitzung des Ausschusses die Cabinetsfrage stellt, so weiß man bereits, daß man dies nicht im Ernste zu nehmen hat, sondern daß solche Drohungen nur „der Ausfluß des Unmuthes und vorübergehender Aufwallung" seien. Wie es heißt, wollen sich mehrere Mitglieder des österreichischen Ministeriums nach Pest begeben, um zwischen den Delegirten und dem jähzornigen Kriegsminister zu vermitteln.

In der letzten Plenarsitzung der Reichsrathsdelegation (s. den Sitzungsbericht unter Pest) ergriff Graf Andrassy das Wort, um nochmals zu betonen, daß seine Aeußerungen über die feindliche Situation nicht etwa zur Veranlassung genommen werden dürfen, um dem Kriegsminister die verlangten Summen zu verweigern. Er habe wohl von einem „Friedens-Vordergrunde" gesprochen, woraus jedoch keineswegs folge, daß hinter diesem Friedens-Vordergrunde auch ein „Friedens-Hintergrund" stehe. — Man sieht, es ist dasselbe Spiel, das auch Graf Beust getrieben, der sonst stets die Situation im rosigsten Lichte erscheinen ließ, nichtsdestoweniger aber bei Berathung des Heeres-Budgets Grau in Grau zu malen liebte. Wenn die Delegation nur erst die verlangten Summen bewilligt hat, dann wird wohl Graf Andrassy auch einen „Friedens-Hintergrund" entdecken. — Im Uebrigen ist aus der Rede des Ministers zu ersehen, daß von einer bevorstehenden Demission des Kriegsministers keine Rede sei, wohl aber wird der Solidarität der drei Regierungen nochmals Erwähnung gethan, mithin die Möglichkeit einer dreifachen Ministerkrisis für den Fall aufrecht erhalten, als „nicht stichhaltig motivirte" Abstriche am Budget vorgenommen werden sollten.

Ueber den Stanislauer Assentirungs-Proceß, welcher, je weiter er vorschreitet, desto mehr das Interesse des großen Publikums auf sich lenkt, erfährt die „D. Ztg.", daß nicht der Kriegsminister, an dem soldatische Geradheit und ehrlicher Freimuth hervorstechende und anerkennenswerthe Charakterzüge sind, der Urheber der echt jesuitischen Kniffe sei, mit denen die allzu friedliebenden polnischen Juden in's Garn gelockt wurden, sondern der ehemalige Landesvertheidigungsminister Graf Taaffe. Er war es, der Nuchem Karmelin als Spion und agent provocateur bestellte. Wie die „D. Ztg." hinzufügt, wird Baron Kuhn auf die Interpellation Dr. Roser's antworten, daß er mit der ganzen Sache Nichts zu schaffen habe, und es wird dann Sache der Reichsvertretung sein, den dermaligen Landesvertheidigungs-Minister Horst zu interpelliren, um ihm Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung und zur Blosstellung des eigentlichen Schuldtragenden zu geben.

In den Beziehungen zwischen **Italien** und Frankreich hat sich auch durch den Besuch des Cardinal Bonnechose beim Papste, wie man versichert, nichts geändert. Das „Journal de Rome", welches seit einiger Zeit für ein officiöses französisches Blatt gilt, sagt: Wir können versichern, daß der Cardinal Bonnechose keine Mission von der französischen Regierung für den heiligen Vater erhalten hat. Man macht sich darüber in den höheren Regionen des Vaticans viel weniger Illusionen, als in den gewöhnlichen clericalen Kreisen. Dort weiß man ganz genau, daß man vor der Hand und wahrscheinlich für lange Zeit nichts von Frankreich zu hoffen hat. Da müssen erst Ereignisse eintreten, an die jetzt gar nicht zu denken ist. Wir sind sogar geneigt zu glauben, daß man in Frankreich ganz andere Ideen hat, als die öffentliche Meinung ahnt. Aber auch das können Täuschungen sein." — Wie wenig man in Italien selbst geneigt ist, sich von Frankreich aus täuschen zu lassen, bezeugt insbesondere der „Fanfulla". Man schreibt uns von Versailles, sagt dieses Blatt, daß mehrere Deputirte der Rechten nach der Berliner Zusammenkunft anerkannt haben, daß Herr Thiers dadurch, daß er freundschaftliche Beziehungen zu Italien unterhält, für die wahren Interessen Frankreichs sorgt. Es ist nur die Frage, ob es für die wahren Interessen Italiens nützlich ist, wenn seine Politiker sich durch die Freundlichkeiten des Herrn Thiers, und wären dieselben auch von einigen Mitgliedern der Rechten gutgeheißen, gar zu sehr bestechen lassen. Die Clericalen in Frankreich sind weit davon entfernt, ihr Spiel verloren zu geben; das können die Italiener schon von ihrem Landsmanne, dem clericalen „Osservatore Romano", erfahren. „Italien kann nicht verkennen", sagte er, „daß Herr Thiers und die Demagogen, welche in seinem Cabinette sitzen, nicht das französische Volk sind. Wenn der traurige Ausnahmszustand, in welchem sich Frankreich gegenwärtig befindet, der aber nicht lange mehr dauern kann, endlich einmal vorüber ist und Frankreich wieder eine solide Regierung hat, welche seinen Interessen und den Wünschen des französischen Volkes entspricht, so wird es Italien für den Bruch der Verträge, für die niederträchtige Art, wie es den alten Alliirten im Stiche gelassen und in seinem Unglücke verhöhnt hat, zur Rechenschaft ziehen und als katholische Nation und älteste Tochter der katholischen Kirche für die Beraubung des Papstes und für alles Unglück, was es über Rom gebracht hat, empfindlich züchtigen."

Die „Turiner Zeitung", welche eine Unterhaltung zwischen einem ihrer zuverlässigsten Mitarbeiter und dem Fürsten Bismarck wiedergiebt, legt letzterem folgende Worte in den Mund, von denen sie sagt, daß sie in Italien einen tiefen und nachhaltigen Wiederhall finden werden:

> Zwischen Deutschland und Italien, hätte der Fürst gesagt, giebt es viele Punkte der Uebereinstimmung. Unter anderm sind auf beiden Seiten zahlreiche und dauerhafte Gründe vorhanden, um in Uebereinstimmung zu leben, während es keinen giebt, der uns ernstlich entzweien könnte. Man sagt, daß das vergrößerte Preußen, oder vielmehr das geeinigte Deutschland schließlich mit Italien Streit anfangen würde, um einen militärischen Zugang zum adriatischen Meere zu erlangen. Doch warum sollte man dies unternehmen? Triest genügt für unseren Handel. An diesem Meere einen oder mehrere Häfen zu beanspruchen, um uns eine Flotte zu verschaffen, welche Frankreich und das mittelländische Meer in Schach hielte, würde eine Thorheit sein. Es ist einfacher und ehrenhafter, mit Italien auf freundschaftlichem Fuße zu stehen und an seiner Befestigung mitzuarbeiten. Die italienische Flotte wird später oder früher berechtigte Verhältnisse annehmen und das mittelländische Meer wird aufhören, ein französischer See zu sein. „Die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich", habe er hinzu gefügt, „muß dem Geiste der Italiener gegenwärtig sein, so unwahrscheinlich sie auch scheinen mag. Es kann sein, daß Deutschland in der Lage wäre, diesen Krieg zu verhindern, aber es ist auch möglich, daß seine Arme in jenem Augenblicke gebunden sind. In jedem Falle muß Italien sich immer in der Lage befinden, dem ersten Anprall zu widerstehen, und jede Ueberraschung vorher zu sehen und zu verhindern." In der weiteren Unterhaltung sei Fürst Bismarck dann auch auf die Staatsminister Italiens gekommen, habe dabei eine große Zurückhaltung gezeigt, aber nicht umhin gekonnt zu bedauern, daß Graf Cavour so bald gestorben wäre.

Graf Andrassy hat erklärt, daß er im Einverständniß mit den andern Mächten der italienischen Regierung zu Gunsten der Unabhängigkeit des Papstes und zu Gunsten der Generalate der religiösen Körperschaften freundschaftliche Vorstellungen gemacht hat. Die „Italia" antwortet darauf:

> „Nichts ist natürlicher, als daß Regierungen von Ländern, deren Bevölkerung vorherrschend katholisch ist, sich für den Papst bei unserer Regierung verwenden, und es ist dieses eben so wenig eine Demüthigung für Italien, als es eine Demüthigung für die Regierung der Donaufürstenthümer gewesen wäre, wenn die italienische Regierung auf Bitten italienischer Unterthanen zu Gunsten der verfolgten Israeliten freundschaftliche Vorstellungen in Bukarest gemacht hätte. Besser wäre es freilich gewesen, wenn man Italien, welches tagtäglich Beweise seiner Mäßigung dem Vatican gegenüber giebt, mit Vorstellungen zu seinen Gunsten verschont hätte. Aber die Regierungen müssen der Stimmung und den Wünschen ihrer Unterthanen Rechnung tragen, zumal diese noch nicht überzeugt sind, daß unser Verhältniß zum Vatican eine rein innere italienische Frage ist, die das Ausland nichts angeht. Dagegen wissen aber die fremden Regierungen auch, daß Italien ein constitutionnel regiertes Land ist und daß die öffentliche Meinung ihre gesetzlichen Organe besitzt, durch welche sie sich geltend machen kann. Aus Respect vor dieser öffentlichen Meinung haben sie uns durch die Bresche in Rom einziehen lassen, was doch eine viel ernstere Sache war, als die Frage der religiösen Körperschaften ist. Wenn also Andrassy mit seinen freundschaftlichen Vorstellungen zu Gunsten des Papstes und der Generalate der öffentlichen Meinung in Oesterreich-Ungarn nachgeben mußte, so hoffen wir, wird auch die italienische Regierung in ihrer Antwort der öffentlichen Meinung Italiens Rechnung tragen."

In **Frankreich** beschränkt sich die Spionenriecherei jetzt schon nicht mehr auf die Deutschen; die Italiener kommen jetzt an die Reihe. So erzählt unter dem 3. October die „Gazette du Midi", daß vor einigen Tagen ein italienischer Spion in dem Seynethale (Departement der Unter-Alpen) abgefangen worden sei. Man habe bei demselben genaue Pläne der Gegend gefunden und auch sehr eingehende Notizen über die Hilfsquellen, welche die Gegend einer Invasionsarmee bieten könnte. Die Lokalbehörden haben, wie das Marseiller Blatt weiter erzählt, den Spion an den Staatsanwalt abgeliefert, der sofort den wichtigen Fall an den Präfecten berichtete, welcher sich beeilt habe, in Paris um Verhaltungsmaßregeln zu bitten. Aber die sofort unterrichtete italienische Regierung habe in energischer Weise die sofortige Freilassung ihres ungeschickten Spiones verlangt und die französische Regierung habe sofort diesem Verlangen entsprochen. Dieser hübschen Spionengeschichte werden sicher bald andere von gleichem Kaliber folgen. Es ist das bekanntlich ansteckend.

Da es in Frankreich gegenwärtig durchaus an politischen Nachrichten fehlt, so müssen Gambetta's Rede und die Emigration aus Elsaß-Lothringen in der dortigen Presse vorhalten. Für das Ausland hat das endlose Geschwätz der Blätter über diese „Fragen" weiter keine Bedeutung, als daß es die Unverbesserlichkeit der Franzosen bestätigt, die sich nach wie vor als „an der Spitze der Völker marschirend" nennen und jede Gelegenheit benutzen, um weltbekannte Thatsachen zu verdrehen und eingegangene Verträge zu unterwühlen. Das „Journal des Debats" zumal leistet in zwei Elsassiaden wieder Bedeutendes in dieser Hinsicht. Ein großer Theil der Pariser Blätter klagt darüber, daß die Regierung keine Anstalten zur Aufnahme der Elsaß-Lothringer, die seit dem 1. October über die Grenze gekommen sind, getroffen hat. Man macht ihr aber mit Unrecht Vorwürfe, da sie keineswegs im voraus wissen konnte, daß der größte Theil derer, welche auswandern würden, arme oder doch sehr wenig bemittelte Leute seien, welche in der Voraussicht, daß es ihnen in Frankreich gut gehen müsse, „sich dazu verleiten ließen, ihre Heimath zu verlassen. Der „Moniteur" äußert über die Angelegenheit: „Nichts ist zum Empfang der Elsaß-Lothringer geschehen. Diese Unglücklichen wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen, und die Gemeindebehörden, die Hilfsgesellschaften wenden sich an das Ministerium, das nichts beschlossen hat und jetzt erst anfängt, einzusehen, daß der 1. October eine große Anzahl Emigranten oder vielmehr Landsleute auf das Territorium führen mußte. In Besançon sind 2000 angekommen, und die Gemeindebehörde, welche alle ihr zu Gebot stehenden Mittel erschöpft hat, wendet sich an die Bevölkerung, damit die Elsaß-Lothringer genährt und untergebracht werden können. In Paris herrscht die nämliche Verwirrung. Die Ankömmlinge suchen überall eine Zufluchtsstätte, sogar in den Kirchen. Diese Lage darf nicht fortdauern. Man muß die, welche ohne Obdach sind, unterbringen und den Nothleidenden Arbeit verschaffen, um ihr Leben fristen zu können. Der Staat hat Geld zur Verfügung, und wenn es nicht ausreicht, so muß überall, in den Theatern, den Kirchen gesammelt werden." Eine ähnliche Sprache führen die übrigen Blätter. Ein Theil der begüterten Elsaß-Lothringer, darunter auch viele National-Franzosen, auf deren Auswanderung man rechnete, bleiben, wie man jetzt erfährt, diesseits der Vogesen. Wie dieselben sagen, sind sie Deutsche geworden, weil, wenn Elsaß-Lothringen erst einmal für den Reichstag wählt, sie mithelfen wollen, daß das Reichsland recht bitterböse Deputirte nach Berlin sende.

Mehrere französische Blätter sprechen wieder einmal von bonapartistischen Verschwörungen. Namentlich soll eine geheime Versammlung bonapartistischer Notabilitäten abgehalten worden sein, in welcher beschlossen worden wäre, auf die Wahlen vom 20. October auf alle Weise durch Emissäre und sonstige Mittel der Propaganda zu wirken. Der „Avenir national" schöpft aus diesen Gerüchten keine Unruhe. Bisher, sagt er, sind nur in zwei Departements eigentlich bonapartistische Candidaten aufgetreten, in der Oise Herr Leon Chevreau und in der Gironde Herr Forcade de la Roquette, und beide haben bis jetzt äußerst geringe Aussichten, durchzudringen, obgleich die Candidatur des Herrn Forcade auch von den Legitimisten und Orleanisten, so namentlich von dem Herzog von Decazes unterstützt werde.

In den **englischen** Blättern finden sich jetzt zahlreiche Berichte aus dem Elsaß und Lothringen, welche stellenweise ziemlich stark die Färbung einer franzosenfreundlichen Gesinnung tragen; indessen verhehlen sich doch andererseits die Berichterstatter nicht, daß es schwer zu sagen wäre, was unter den heutigen Verhältnissen die deutsche Regierung Besseres thun könnte. In ähnlicher Weise äußern sich auch die englischen Blätter selbst. Sogar die „Morning-Post", die aus ihren Neigungen für Frankreich und einer alten Abneigung gegen Deutschland bei dieser Gelegenheit nicht das mindeste Hehl macht, äußert sich wie folgt:

> „Die Behandlung von Elsaß und Lothringen durch die Deutschen ist eine solche, wie man sie unter den Umständen erwarten mußte. Sie waren augenscheinlich entschlossen, die neuen Gebietstheile als eine Schranke und eine starke Grenze festzuhalten, und Metz, Straßburg, sowie eine weitere Festung bei Basel würden mit dem Rhein und den Vogesen in physischer Beziehung eine Grenze von gewaltiger Stärke ausmachen. Und wenn auch Deutschland die härteste und durchgreifendste Behandlung für die Bewohner der neuen Provinzen gewählt hat, so ist es doch nicht mehr wie billig, zu bemerken, daß die Franzosen diese Behandlung sich selbst zu verdanken haben. Das Geschrei nach Rache und das offenkundige Verlangen nach sofortiger Reorganisirung der Armee mag das Seinige mit dazu beigetragen haben, die Entscheidung über den Modus der Behandlung zu bestimmen. Fürst Bismarck mag gefühlt haben, daß es an Zeit fehlen dürfte, eine Politik der Versöhnung in den einverleibten Provinzen walten zu lassen."

Es ist übrigens schwer zu sagen, was die englischen Blätter unter harter Behandlung und Mangel einer Politik der Versöhnung verstehen. Als ob die deutsche Regierung es jemals vom Tage der Einverleibung an bis heute an versöhnlicher Politik, an rücksichtsvoller Behandlung, an Langmuth und Geduld in den Reichslanden hätte fehlen lassen!

Deutschland.

= **Berlin**, 6. October. [Das Verhältniß zwischen Staat und Kirche. — Die Beamtengehalte. — Die Rathsstelle im Unterrichtsministerium. — Das „Deutsche Wochenblatt."] Im Anschluß an unsere jüngsten Nachrichten über die Vorlagen aus dem Cultusministerium möchten wir darauf hinweisen, daß die bezüglichen Entwürfe als ein Resultat derjenigen Berathungen anzusehen sind, welche vor einigen Monaten im Cultusministerium Seitens der von dem Chef desselben einberufenen Autoritäten auf dem Gebiete des Kirchenrechts abgehalten worden sind. Es wird jetzt nachträglich bekannt, daß bei jenen Conferenzen sich hauptsächlich die Meinung geltend machte, daß der Weg der Nothgesetze ferner gegenüber den hervorgetretenen Mißständen in dem Verhältniß zwischen Staat und Kirche unbedingt verlassen werden müsse; zumal da sich herausstellte, daß die bisher erlassenen Nothgesetze den vielen Auswegen gegenüber, welche der schlau berechnende Gegner zu finden gewußt hat, so wenig ausreichten, daß man sich auf die Dauer — will man anders die in das Auge gefaßten Zwecke erreichen — einer Ausdehnung der jetzigen Bestimmungen sich kaum wird entziehen können. So entstand das System der erwähnten Vorlagen mit dem doppelten Zweck, die Autorität des Staates und die Freiheit der Handlungen und Entschließungen der Staatsbürger zu schützen. Die Beweisführung, daß eine Bedrohung der nach beiden gedachten Richtungen hin in hohem Grade vorhanden und dadurch unverkennbar ein Nothstand geschaffen war, wird Aufgabe der Motive jener Vorlagen sein, denen man mit großer Spannung entgegen sieht. Es läßt sich übrigens erwarten, daß die mehrerwähnten Vorlagen nicht ohne Mitwirkung derjenigen Männer zu Stande gekommen sind, welche zu den gedachten Conferenzen eingeladen waren. — Die Nachricht, als sei die Angelegenheit der Erhöhung der Beamtengehalte dadurch in ein verändertes Stadium getreten, daß auch eine Erhöhung der Offiziersgehalte in Aussicht genommen sei, wird uns als ungenau bezeichnet. Daß man schließlich bei einer Besserstellung sämmtlicher Staatsbeamten die Offiziere übergehen sollte, ist füglich nicht anzunehmen; doch liegt die Regulirung der Militär-Verhältnisse ja doch auf dem Reichsgebiete und hier ist ja bekanntlich für den Militäretat vorläufig bis zum Jahre 1875 ein Pauschquantum bewilligt. Die Annahme, als würde die Gehaltserhöhung für die Civilbeamten mit Rücksicht auf dasjenige, was später einmal für die Offiziere zu geschehen haben wird, jetzt plötzlich niedriger bemessen, als man ursprünglich beabsichtigt hatte, wird uns als durchaus unzutreffend bezeichnet. Uebrigens sind die Berathungen über Gehaltserhöhung und Serviszulage für die Beamten auch [illegible] noch keineswegs abgeschlossen. — Der Geheime Regierungsrath St[illegible], welcher bekanntlich mit dem 1. Januar künftigen Jahres aus de[illegible] Staatsdienst zurücktritt, wohnte der neulichen Einführung des Ministerialdirectors Sydow in das Amt unter den übrigen Räthen des Cultusministeriums noch bei. Zur Zeit verlautet noch nicht, wer sein Nachfolger werden wird, dagegen hört man, daß die Zahl der Rathsstellen beim Cultusministerium um 3 erweitert werden wird. — Gestern erschien hier die erste Nummer der von der freiconser[illegible] Partei herausgegebenen Wochenschrift unter dem Titel: „Deu[illegible] Wochenblatt", redigirt von Dr. Leopold Kayßler. Das[illegible] fand durch seinen vielseitigen und reichen politischen Inhalt, sowi[illegible] übersichtliche Anordnung des Stoffes allseitig eine freundliche Aufna[illegible]

△ **Berlin**, 6. Octbr. [Die socialistischen Conferenz[illegible] — Wahlen. — Vortragende Räthe im Justizministeriu[illegible] Die Verschiebung der mit Oesterreich-Ungarn abzuhaltenden internationalen Conferenzen über die Arbeiterfrage auf den Monat Novem-

ber wird, wie ich höre, in Beziehung zu setzen sein mit dem heute beginnenden Eisenacher Congreß der Katheder-Socialisten. Man will die Erörterungen in der Presse, welche diesem Congresse ohne Zweifel folgen, erst abwarten, um sich dann zu entscheiden, wer außer den Geh. Räthen Bucher und Wagner unsere Regierung bei jenen Conferenzen zu vertreten habe. Da sich die Conferenzen auf die gesammte Arbeiterfrage, d. h. die Stellung der Staatsgewalt zu derselben beziehen soll, ist dringend zu wünschen, daß auch Männer einer freien, nicht socialistischen volkswirthschaftlichen Richtung deputirt werden. Bucher, der intimste Freund und testamentarische Testamentsvollstrecker Lassalle's, hat sich seiner Zeit in öffentlicher Erklärung zu dem Streit zwischen Lassalle und Schulze für Ersteren, resp. dessen Productiv-Genossenschaft mit Staatshilfe ausgesprochen. Daß Wagner ähnlichen, nur mit feudalistischen, statt demokratischen Liebhabereien verquickten Ansichten huldigt, ist bekannt. Wenn als ein dritter Deputirter schon jetzt der Geh. Rath Engel, der verdienstvolle Chef unsers statistischen Bureaus genannt wird, so ist die Nachricht wohl nur auf den Wunsch gewisser Kreise zurückzuführen. Engel ist von der vor 5 Jahren veröffentlichten Meinung noch nicht zurückgekommen, wonach die Lösung der socialen Frage in allgemeiner „Ueberführung der jetzigen industriellen Baronien in Arbeits- oder Bonusgesellschaften" (Partnership) mit Hülfe staatlicher Regulirungscommissionen besteht und das mit Engels Hülfe seit 1. Jan. 1858 bei der Messingfabrik von W. Borchert jun. mit Glück eingeführte System „sofort und überall ausführbar" ist. — Durch die Beförderung des Geh. Legations-Rath von Keudell wird ein Reichstags- und ein Abgeordnetenhaussitz im Kreise Königsberg in der Neumark erledigt. Sofern die liberale Partei bald pflichtmäßig thätig ist, wird hier die bevorstehende Nachwahl einen Fühler abgeben für die übers Jahr bevorstehenden allgemeinen Wahlen. Dieser Kreis war lange Jahre hindurch in schlechten und guten Zeiten der Wahlkreis des würdigen Präsidenten Lette. Nach 1866 unterlag Lette zum Reichstag zwar gegen den Landrath mit geringer Stimmen-Differenz, aber zum Abgeordnetenhause siegten er und der ebenfalls National-Liberale Staatsanwalt Schröder mit einigen wenigen Stimmen über die absolute Mehrheit. Als Lette 1869 starb, wählten dieselben Wahlmänner bei der Nachwahl Eug. Richter. Bei den Neuwahlen candidirte Herr v. Keudell, welcher inzwischen die einzige Tochter des früheren Finanzministers von Patow geheirathet hatte, der dort im Kreise 2 Rittergüter besitzt. Dadurch, daß diese Rittergüter, welche seit 1850 stets liberale Wahlmänner gestellt hatten, nun conservative Wahlmänner (zum Theil freilich dieselben Männer!) entsendeten, und ein paar nationalliberale Wahlmänner zwar für Schröder gegen Keudell, aber dann gegen Richter für Keudell stimmten, wurden nunmehr Schröder und Keudell, jeder mit wenigen Stimmen Mehrheit gewählt. Wie ich höre, beabsichtigt man jetzt Seitens der liberalen Partei zum Landtage einen Schwiegersohn des alten Präsidenten Lette, den Kreisrichter Bergmann als Candidaten aufzustellen. — Die neuesten Ernennungen von vortragenden Räthen im Justizministerium finden in der freisinnigen Juristenwelt großen Beifall. Die drei ernannten, Apell.-Gerichtsrath Rindfleisch, ein annectirter Hannoveraner, der Kammergerichtsrath Kurlbaum und der Appellationsgerichtsrath Kurlbaum, zwei bisher im Landrechtsbezirke fungirende Brüder, waren bereits seit längerer Zeit als Hülfsarbeiter im Justizministerium beschäftigt. Alle drei galten für ebenso tüchtige Juristen, wie unabhängig denkende freisinnige Männer. Die Gebrüder Kurlbaum waren fleißige Mitarbeiter juristischer Zeitschriften. Für ein hervorragendes juristisches Talent gilt namentlich der Jüngere der Brüder, der Appellationsgerichtsrath Karl Kurlbaum, welcher 1856 zum Assessor ernannt, kaum 40 Jahr alt ist, somit für einen nicht hochgeborenen und noch dazu freisinnigen altpreußischen Kreisrichter eine ungewöhnlich schnelle Carrière machte.

Berlin, 6. October. [Der Staatshaushalts-Entwurf für 1873. — Aus dem ultramontanen Lager. — Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. — Eisenacher Conferenz. — Reichspreß- und Vereinsgesetz.] In Folge des Oberrechnungskammer-Gesetzes hat die Regierung gutem Vernehmen nach ihr Augenmerk darauf gerichtet, dem einheitlichen Princip des Budgets Rechnung zu tragen. Es wurden deshalb die Arbeiten angeordnet, welche die veränderte Form des Budgets erfordert und wie wir hören, sind die darauf bezüglichen Umgestaltungen beinahe vollendet. Die dadurch hervorgerufene Aenderung des Staatshaushalts-Entwurfs bereitet der parlamentarischen Behandlung einige Schwierigkeiten und zunächst aus diesem Grunde wird wahrscheinlich die nationalliberale Partei die Initiative zu dem Antrage ergreifen, den Gesammtetat der Budget-Commission zu überweisen. Die übrigen liberalen Parteien werden sich ohne Zweifel diesem Antrage anschließen. — Von ultramontaner Seite ist aus Anlaß der Verhandlungen und Beschlüsse des deutschen evangelischen Kirchentages in Halle etwas voreilig das Allarmsignal gegeben worden. So schlimm stehen für die Jesuitenfreunde die Dinge noch immer nicht, daß Herr von Bethmann-Hollweg (wie sie sagen) vom Reichskanzler die Autorisation erhalten hätte, in Halle die Gründung der protestantischen Reichskirche proclamiren zu lassen, in deren alleinseligmachenden Schooß sodann die katholische Kirche aufgehen müßte. Heute registriren die Herren mit nicht geringer Befriedigung die Depesche der Hallenser an den König, welche das bekannte Wort der Königin Augusta: „Die Erhaltung des confessionellen Friedens" in einer gelungenen Variation betont. Aber die Heißsporne der Clericalen meinen, das beziehe sich blos auf die evangelischen Secten, weil der Kaiser auf den Wunsch, daß Gott im deutschen Reich die christlichen Bekenntnisse im Frieden mit einander wohnen lasse, kurz und bedeutsam geantwortet, daß er den kirchlichen Frieden wolle. Diese Herren folgern daraus, daß ihrer noch weitere Tage der Prüfung harren werden. Dies ließe sich vornehmlich daraus erkennen, daß die zum Cultusminister in vertrauten Beziehungen stehenden Organe bereits die Errichtung eines Ausnahmegerichtshofes in kirchenrechtlichen Angelegenheiten ankündigen. Unsere Clericalen sehen sich schon im Geiste ebenso vor den Schranken dieses Specialgerichtshofes stehen, wie Polen, Welfen ꝛc. vor dem politischen Ausnahmegerichtshofe und geben zu verstehen, daß der Bischof von Ermeland lieber seine Klage fallen lassen, als sich dem Ausspruche dieses Specialgerichtshofes unterwerfen werde. — Eine Anzahl von Vorlagen, welche in der letzten Landtagssession nicht erledigt werden konnten, darunter auch die neue Geschäftsordnung, werden mit thunlichster Beschleunigung zur Berathung gelangen. Antragsteller für die neue Geschäftsordnung ist bekanntlich der Abg. Berger (Witten) und Referent der Abg. Ewelt. Es handelt sich um die Einführung der Geschäftsordnung des Reichstages im Abgeordnetenhause, wie sie s. Z. von Twesten und Lasker vorgeschlagen wurde und in Folge mannigfacher Bedenken nicht zum Durchbruche gelangen konnte. Seitdem hat die Geschäftsordnung des Reichstages ihre praktische Wirksamkeit erprobt und sie wird bis auf zwei oder drei Veränderungen ohne Zweifel angenommen werden. Zu letzteren gehört auch die Beibehaltung der Rednerliste, obwohl ein guter Theil der Abgeordneten auch am Dönhofsplatze dem Präsidenten die Wahl der Redner überlassen will. Jedenfalls verlieren dadurch die Debatten die Einseitigkeit und gewinnen an dramatischem Charakter. — Die Zahl der Theilnehmer am Eisenacher Congresse ist ungewöhnlich gewachsen. Man rechnet mehrere Hunderte, die sich heute dahin begeben haben, darunter so viele Notabilitäten der Wissenschaft, daß die nur auf zwei Tage anberaumte Dauer der Conferenz nicht hinreichen wird, um nur den zehnten Theil derselben zu Worte kommen zu lassen. — Die Vorarbeiten zum Reichspreßgesetze und Vereinsgesetze sind noch nicht in ein Stadium gerückt, das irgend welche positive Andeutungen über ihren Inhalt zuläßt. Die Begutachtungen der ursprünglichen Vorlage des Reichskanzleramtes seitens der Bundesregierungen haben abermals zur Sammlung neuen Materials Veranlassung gegeben, das jetzt zur Grundlage eines neuen Entwurfes benützt wird.

Aus Nordschleswig, 3. Octbr. [Die Denkmäler bei Düppel und Alsen.] Unter diesem Datum geht den „Hamb. Nachr." noch nachträglich eine ausführliche Schilderung der feierlichen Einweihung der deutschen Siegesdenkmäler bei Düppel und Alsen zu, welcher wir Nachstehendes entnehmen:

Einen imposanten Eindruck machte es, als unter dem Donner der auf den naheliegenden düppler Schanzen aufgestellten Geschütze und unter dem Präsentiren der Truppen die Umhüllungen fielen und die prachtvollen Reliefs des ca. funfzig Fuß hohen Denkmals sichtbar wurden. „Den bei der Erstürmung der düppler Schanzen am 18. April 1864 siegreich Gefallenen zum fortdauernden Angedenken" lautet die, die eine Sockelfläche einnehmende, goldstrahlende Inschrift, während wir auf der ihr gegenüberliegenden Fläche im Vordergrund den Prinzen Friedrich Carl erblicken, wie er neben einem gerichteten Geschütz die Stellung des Feindes mit dem Fernrohr beobachtet, daneben Marschall Wrangel und den Kronprinzen, letzteren auf einen Schanzkorb gelehnt, und weiterhin General v. Hindersin mit seinen Kanonieren. Die dritte Sockelfläche zeigt Oberst Mertens, an den Parallelen, Befehle ertheilend, und die Pionniere in voller Thätigkeit. Endlich stellt die vierte Fläche eine Scene aus dem Sturm auf die Schanzen dar, bemerkenswerth dadurch, daß sie meist Portraits enthält. — In ähnlicher Weise verewigen die vier Seiten des Sockels des arnkieler Denkmals auf der Insel Alsen das Gedächtniß des Uebergangs nach dieser Insel. Während die eine Seite die Inschrift trägt: „Den bei dem Meeresübergange und der Eroberung von Alsen am 29. Juni 1864 heldenmüthig Gefallenen zum ehrenden Gedächtniß", ist auf der vom Ufer aus links daran liegenden Seite der Uebergang von Alsen in einem Relief von ergreifender Lebendigkeit dargestellt. Ein dichtbemanntes Boot naht, von kraftvollen Männern gerudert, dem Strande. So eben hat eine Kugel den im Umsinken begriffenen Führer des Steuers getroffen und rasch wird dasselbe von einem jungen Offizier ergriffen. Auf der entgegengesetzten Fläche der Kriegsrath der Feldherren, darunter Prinz Friedrich Carl und die Generale Manstein. Goeben und Blumenthal für uns erkennbar. Endlich auf der letzten Seite eine prächtig bewegte Gefechtsscene bei der Landung. Das Alles in einer Ausführung, welche die höchste Bewunderung weckt. Es sind für alle Zeiten geweihte Stätten, die düppler Höhen und der arnkieler Alsen-Strand, ist doch von ihnen der glorreiche Flug ausgegangen, der den preußischen Adler zu seiner heutigen Höhe emporgetragen hat und nicht unwürdig ihrer ist der Schmuck der hochragenden Denkmäler, welchen die Meisterhand eines Strack ihnen verliehen hat.

Crefeld, 1. Octbr. [Der zum Pfarrer der hiesigen altkatholischen Gemeinde gewählte Herr Professor Herzog] aus Luzern hat die Motive, die ihn zur Absage vom Neukathalizismus bewogen haben, dem Bischof von Basel in einem offenen Schreiben mitgetheilt. Die „Schweizer Grenzpost" entnimmt demselben folgenden Schlußpassus:

„Meine bisherige Stellung bot mir alles, was ich mir in meinen Studienjahren unter den Bedingungen zu einem glücklichen Leben vorgestellt habe. Ich habe auch wiederholt von maßgebendster Seite die Zusicherung erhalten, daß meine Stellung durch meine anti-infallibilistische Anschauung nicht gefährdet sei, wenn ich mich nur hüte, im Colleg oder auf der Kanzel die neuen Dogmen anzugreifen. In diese Lage habe ich mich gefügt und lange geschwiegen. Allein ich fühle immer mehr, wie unwürdig es eines Mannes sei, dessen Beruf es ist, in seiner Weise die christliche Heilslehre zu verkündigen, aus Liebe zu einem bequemen, angenehmen Leben hochwichtige Wahrheiten äußerlich — wenn auch nur äußerlich — zu verläugnen. Dieses Gefühl war für mich noch unerträglicher geworden, nachdem eine große Zahl derjenigen Männer, die bis dahin durch ihr Leben und ihre Wissenschaft allgemein als Zierden des Katholicismus gelten und unserer Kirche auch bei anderen Confessionen wieder Ansehen verschafft hatten, mit Suspension und Excommunikation geächtet worden waren, aus keinem anderen Grunde als deswegen, weil sie mit männlicher Offenheit ihre christliche Ueberzeugung auch gegenüber der Gewalt nicht verleugnen wollten. Unter diesen Männern befinden sich auch meine theuersten Lehrer, mit denen ich mich durch Einen Glauben und Eine Liebe verbunden weiß. Ich bin glücklich, an ihrer Seite nun offen und ohne alle Rücksichten wieder einstehen zu dürfen für ein Christenthum, das den Menschen frei macht und ihn nicht geistig knechtet, das ihn beseligt und ihm nicht zur unerträglichen Last wird, das die Wissenschaft erträgt und nicht fürchten und darum binden muß, daß die freien Institutionen der neuen Zeit, welche der Papst als moderne Ideen verdammt hat, freudig anerkennt und zum Heile der Menschheit hegt und fördert. Der Gedanke, diesem befreienden, beseligenden, versöhnenden Christenthum dienen zu dürfen, erquickt mich und macht es mir leicht, meine Heimath, meine Angehörigen, meine Freunde und eine Stellung zu verlassen, die ich lieb gewonnen hatte. Hochwürdigster Bischof, ich weiß, wie sehr es Sie schmerzt, durch Ihre hierarchische Stellung nun gezwungen zu sein, auch über mich die Excommunicationsformel aussprechen zu müssen. Es gab eine Zeit, in der ich Ihr Anathema nicht ertragen hätte; heute jedoch gewärtige ich es mit der vollkommensten Seelenruhe; denn ich habe die freudige Zuversicht, trotz Ihrer Excommunication ein Glied zu sein an dem lebendigen Leibe unseres Herrn Jesus Christus. Wenn auch nicht mehr durch denselben Glauben mit Ihnen verbunden, hoffe ich doch, daß Sie mir auch in Zukunft die Gemeinschaft der Liebe und des Gebetes gönnen werden.

Ems, 30. Septbr. [Das Ende des Spiels.] Am Sonnabend ist also hier das Spiel für immer geschlossen worden. Dieser feierliche Moment hatte ziemlich viele Leute angezogen und man harrte gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Die Erwartung war um so größer, als die vorhergehenden Tage ein Schauspiel mit Knalleffecten in sichere Aussicht stellten. Am Donnerstag hatte nämlich ein Spieler Geld weggenommen, welches ein anderer Spieler gesetzt zu haben behauptete, der dem ersteren deshalb einige Ausdrücke wie Dieb, Schurke ꝛc. ins Gesicht warf. Dieser wird rasend, will ihn ohrfeigen, was wegen des großen Gedränges nicht geht, und ruft wüthend: „Mein Herr, wie können Sie wagen" ꝛc. Darauf sagt der Beleidiger ganz ruhig: „Von Herren ist hier überhaupt keine Rede", worauf allgemeine Heiterkeit. Am folgenden Tage betrug sich ein Angestellter unanständig gegen den Fürsten Gallizin, worauf dieser ihm eine tüchtige Ohrfeige applicirte. Nach diesen Vorspielen ließ sich allerdings etwas Außerordentliches für den Schluß erwarten. Die Neugierde wurde aber schmählich getäuscht. Es ging Alles ganz ruhig her, und nachdem „le dernier coup" gemacht war, setzte einer der Spieler seinen Cylinderhut auf die Drehscheibe, und der weltgeschichtliche Act war vorüber. (Rh. Kur.)

Stadt-Theater.

Am Sonnabend fand die Aufführung der Jacobson'schen Posse „Spillike in Paris" statt. Mögen die Urtheile über die Posse auch noch so weit auseinandergehen, jeden Falls ist es zu Viel gesagt, wenn gar zu kunstsinnige Seelen sie ganz vom Repertoir unserer Theater entfernen wollen, indem sie in ihr das Erzeugniß eines schlechten Geschmackes sehen. Daß das Publikum im Großen und Ganzen nicht so denkt, beweist die beifällige Aufnahme, die eine gute Posse stets findet. „Spillike in Paris" behandelt bekanntlich einen ähnlichen Stoff, wie „Pariser Leben", aber bis auf die Cancanscene völlig originell. Es kommen eine Masse komischer Scenen und Situationen vor, die, geschickt dargestellt, außerordentlich wirksam sind. Auf die Darstellung des „Spillike" kommt es natürlich am meisten an. Diese Rolle befand sich nun in den Händen des Herrn Alexander, der sich seiner Aufgabe vollständig gewachsen zeigte. Er verstand es, durch seine Komik die Lachmuskeln der Anwesenden in beständiger Bewegung zu erhalten. Die eingestreuten Couplets waren zeitgemäß und gut pointirt, so daß sie ihre Wirkung nicht verfehlten. Im zweiten Acte machte die Maske als „ausgewiesener Jesuit" bedeutenden Effect. Herr Kaps wußte als „Brutus Stürmer" das exaltirte Wesen dieses fuchsrothen Social-Demokraten trefflich darzustellen und erzielte damit bedeutende Erfolge. Herr Bischoff gab den „Schauspieler Gaston" mit vielem Geschick, ohne in Uebertreibung zu verfalleu. Auch Herr Beckmann füllte als „Kuphal" seinen Platz aus. Von den Damen verdient zunächst Frl. scherga erwähnt zu werden, in der wir eine ganz treffliche Soubrette kennen lernten. Ihre angenehme Stimme, sowie ihr lebhaftes und gewandtes Spiel sicherten ihr bald die Gunst des Publikums. Frau Nicolas zeigte auch hier wieder als „Leocadia" ihre bekannten Vorzüge und verstand es, die eifersüchtige Gattin, die ihrem Manne nachreist, um ihn zu überwachen, geschickt wiederzugeben. Frl. Schubotz war eine treffliche Folichonette, die wohl den armen Spillike in ihr verstricken konnte; sie erzielte namentlich, als sie ihm ihre traurigen Erlebnisse erzählte, vielen Beifall. Auch die übrigen Rollen waren messen besetzt. Das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig, daß das Publikum in fortwährend heiterer Stimmung erhalten wurde, die sich in jedem Acte durch reichen Beifall documentirle. Die vom Balletmeister Herrn Polletin arrangirten Tänze gefielen in hohem Grade.

Am Sonntag wurde „Der Troubadour" zum zweiten Male gegeben und zwar mit Frau Robinson als Leonore und Frl. Holmsen als Azucena. Sonst war die Besetzung nicht verschieden von der des en Males, so daß wir nicht nöthig haben, sie noch einmal zu besprechen. Frau Robinson gebietet über eine ausgiebige, klangreiche Stimme, die wohl vermochte, im Ensemble den Herren Robinson und Koloman-Schmidt Schritt zu halten, während sie in den Solis durch ihren gediegenen Vortrag das Publikum zu lauten Beifallsäußerungen hinriß. Fräulein Holmsen bewährte sich als gewandte Sängerin. Sie überwand die Schwierigkeiten ihrer Rolle mit Leichtigkeit und da ihr Spiel ihren gesanglichen Leistungen in nichts nachstand, konnte es nicht fehlen, daß die Anwesenden durch lauten Applaus ihre Befriedigung zu erkennen gaben. Das Haus war überfüllt und zeigte so am Besten, daß es die Bemühungen der Direction, ihm nur Gutes zu bieten, wohl zu würdigen weiß. —n.

Lobetheater.

„Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden", historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Carl Koberstein. — Erstes Debüt des Fränlein Marie Trackh vom Theater an der Wien.

Die Handlung des Stücks fällt in das Jahr 1634 und schildert die Bestrebungen des französischen Hofes unter Ludwig dem XIV. und des Cardinals Richelieu, Lothringen von sich abhängig zu machen, um es schließlich Frankreich einzuverleiben. Zu diesem Zweck ist eine Nichte des großen Cardinals, Gräfin von Cantecroix, an den Hof Carls von Lothringen gesendet, welche die Zerwürfnisse des Herzogs mit seiner Gemahlin Nicoletta, der Erbin des Herzogthums Lothringen, benutzt, um ihn in ihre Netze zu ziehen und den Intriguen des französischen Hofes zugänglich zu machen; die letzteren erstrecken sich sogar so weit, daß Ludwig und Richelieu sich beim Papst um die Ertheilung des Dispenses zur Auflösung der Ehe mit Nicoletta verwenden, welchem ein Bündniß mit der Nichte des Cardinals folgen sollte. Dieser Dispens wird nicht ertheilt und somit scheitern nicht allein die Hoffnungen der Gräfin, sondern Carl selbst entreißt sich den Schlingen dieser feinen Intriguantin, söhnt sich mit seiner Gemahlin aus, und nachdem er den Thron seinem Bruder Franz abgetreten, letzteren aus französischer Gefangenschaft befreit und Nancy den Franzosen abgenommen, wird er wieder, was er vor seiner Verheirathung war, kaiserlicher Reitergeneral. Dies ist der historische, und wie man sieht, sehr ernsthafte Hintergrund des Stücks, und im Wesentlichen die Basis, von der aus der Dichter die 5 Acte seines historischen Lustspiels — eine Bezeichnung, die wir nicht weiter in Erwägung ziehen wollen — mit Geschick und Erfolg aufgebaut hat. Die Handlung zeichnet sich zwar nicht durch besondere Knappheit aus; die Zeichnung der Charaktere ist nicht immer scharf genug; auch gipfelt der Dialog mitunter in sehr drastischen Pointen, die für die Posse nicht zu verwerfen wären; dagegen hat der Verfasser in Betreff der Situationsmalerei, die sich hauptsächlich auf derbe Komik basirt, entschiedenes Talent bewiesen nnd diese heitere Seite des Stücks, da sie vorherrschend, sichert demselben den Erfolg. Von allen Figuren des Lustspiels tritt am meisten Hans von Schweinichen, ein schlesischer Protestant und lothringischer Reiter-Oberst, in den Vordergrund, und dieser, ein Bild der alten deutschen Lanzknechte, giebt durch sein originelles Wesen den ernsten und manchen zu weit ausgesponnenen Scenen ein so komisches Relief, daß das Interesse des Publikums stets rege erhalten wird. Herr Hampl hatte diesen alten drastischen Kauz im Ganzen gut angelegt und führte ihn auch seiner Individualität entsprechend durch; mit dem allzu schlesischen Dialect können wir uns jedoch nicht einverstanden erklären; ebenso würde ein Mehr an soldatischer Straffheit und Schärfe der Figur nicht schädlich sein. Dasselbe möchten wir Herrn Mark für seinen Herzog Carl zur Erwägung geben; Carl war Reitergeneral und diese Stellung bildet den Grundzug seines Wesens; Herr Mark giebt ihn zu jugendlich und cordial naiv, so daß die ohnehin komischen Situationen, in die ihn seine Unkenntniß der Intrigue, seine Unbescholtenheit im diplomatischen Verkehr, sein geringes Herrschertalent sowie seine Leidenschaft für die schöne Gräfin bringen, noch komischer werden und sich in Folge dessen der Posse nähern. Fräulein Hagen verlieh ihrer Claudia ein warmes Colorit, welches ihr Sympathien erwarb und wofür ihr ebenso wie den Vorgenannten, und Fräulein v. Sunyok für ihre feine Repräsentation der schönen Gräfin, Fräulein Denkhausen, Ninon und den Herrn Naumann, Cardinal und Lederer, Marquis von Guron allgemeine Anerkennung zu Theil wurde. Was den Gast Fräulein Trackh anbetrifft, welche die eifersüchtige Nicoletta gab, so halten wir unser Urtheil vorläufig noch zurück, da uns diese Rolle nicht Gelegenheit genug bot, die Fähigkeiten des geschätzten Gastes in ihrem vollen Umfange zu beurtheilen. Was Fräulein Trackh bot, war durchdacht und zeigte von richtiger Auffassung und Verständniß. Das Haus war ausverkauft, das Publikum in sehr animirter Stimmung. —u.

Culturhistorische Streiflichter aus Oberschlesien.

II.

Wenn der Aufschwung der Schulen in Oberschlesien in der allerneuesten Zeit nicht in so hervorragender Weise hervortritt, als die Erweiterung des Zeitungsverkehrs, so wird er doch immerhin um so bedeutender erscheinen, je mehr man alle Hemmnisse und Hindernisse derselben in Erwägung zieht. Wo die Zunahme der Bevölkerung in einem solchen Maße vor sich geht, wie in einigen Theilen Oberschlesiens, da ist es nicht möglich, die gehörige Anzahl von Schulen sofort in Wirk-

Aachen, 2. Octbr. [Gegen den neuen Katholikenverein.] Kürzlich ist Seitens der Königlichen Regierung hierselbst in Sachen des „Mainzer Katholiken-Vereins" an die Landräthe folgende Verfügung erlassen worden:

Aachen, den 14. September 1872.

In der jüngeren Zeit hat sich in einzelnen Orten auch des diesseitigen Bezirkes eine beachtungswerthe Agitation kundgegeben, um einen möglichst zahlreichen Beitritt zu dem in Mainz gegründeten Katholiken-Verein herbeizuführen. Mit Rücksicht auf die in dem Aufrufe an die deutschen Katholiken klar und unumwunden Seitens der Gründer des Vereins ausgesprochenen höchst unpatriotischen, ja staatsfeindlichen Tendenzen des Vereins, bedarf es kaum der Erwähnung, daß derselbe in keiner Weise Förderung verdient, vielmehr strenge Ueberwachung nothwendig macht.

Indem wir Ihrer Aufmerksamkeit und Wachsamkeit die Bestrebungen und Tendenzen des Vereins ernstlich anempfehlen, sprechen wir die Erwartung aus, daß derselbe eine Aufnahme in Ihrem Verwaltungs-Bezirke nicht finde, daß am Wenigsten Beamte, mittelbare oder unmittelbare, sich an demselben betheiligen.

Sollte Letzteres dennoch wider Erwarten der Fall sein, so erwarten wir sofort Anzeige.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
(gez.) Bayl.

☐ **München**, 4. October. [Wohnungs-Calamität. — Handels- und Gewerbe-Kammer.] Auch München scheint jetzt und besonders seit 1. October d. J. an der Wohnungs-Calamität und was damit zusammenhängt zu leiden; seit 8 Tagen bereits werden die Bürgermeister und die höheren städtischen Beamten von hiesigen Einwohnern förmlich überlaufen mit dem oft genug energisch ausgesprochenen Verlangen, für Wohnung Sorge zu tragen. Der Magistrat versucht nun zwar, sein Möglichstes in dieser Richtung zu thun, doch läßt sich eben nicht Alles in einem Tage erledigen. Gestern waren Wohnungslose den Regierungspräsidenten von Oberbaiern und später auch den Polizeidirector v. Burchtorff, beidesmal vergeblich, um Hilfe in dieser Richtung angegangen und heut hatten sich früh um 8 Uhr bereits über 50 dem Arbeiterstande angehörende Männer, Frauen und Kinder im Rathhause eingefunden und belagerten von Früh bis Nachmittag sämmtliche Thüren des Sitzungssaales, in welchem sich die Väter der Stadt versammelt hatten, um — über alles zu debattiren, nur nicht wie diesen Leuten zu helfen sei. Geduldig harrten diese Armen, ohne nur die geringste Störung zu verursachen volle 7 Stunden, um dann mit trockenen Worten zu hören, was sie allerdings voraus wissen mußten: daß ihnen der Magistrat nicht helfen könne! Glücklicherweise herrscht jetzt noch recht angenehme Witterung; wie es aber dann werden soll, wenn Regenwetter eintritt, welcher Temperaturwechsel hier sofort die empfindlichste Kälte mit sich bringt, das vermag Niemand vorauszusehen. — Wenn ich oben von Wohnungs-Calamität gesprochen, so habe ich damit nur ausdrücken wollen, daß es noch sehr fraglich erscheint, ob wir auch eine Wohnungsnoth in der eigentlichen Bedeutung des Wortes besitzen, ob nämlich die Zahl der disponiblen Wohnräume absolut dem Bedürfnisse nicht genügt oder ob wir es lediglich mit Knappheit und Theuerung der Wohnungen zu thun haben. Obwohl nun einerseits feststeht, daß in den letztvergangenen Jahren sehr wenig gebaut wurde, ja seit dem Jahre 1805 in keinem Jahre in München an Wohnräumen weniger gebaut wurde als im jährlichen Durchschnitt des Zeitraumes 1866/71, so muß andererseits auch wieder in's Auge gefaßt werden, daß Münchens Bevölkerung der letzten Zählung zufolge thatsächlich abgenommen hat: eine Wohnungsnoth demnach immer noch nicht bestehen kann. Die Theuerung der Wohnungen, die unerhörten Forderungen der Besitzer auf der einen und die schlechten Zahler, die Ruhestörer und zweifelhaften Existenzen auf der andern Seite sind es, welche in München eine Wohnungs-Calamität hervorgerufen haben. Kann doch, was letzteren Punkt anlangt, jetzt schon mit Bestimmtheit gesagt werden, daß unter Denen, die sich in diesen Tagen als obdachlos gemeldet haben, Viele sind, die bisher deshalb keine Wohnung gefunden haben, weil sie entweder gar nicht danach suchen oder als bösartig und unverträglich, oder als Gewohnheitsschuldenmacher bekannt sind. Nur Wenige unter den obenberegten Bittstellern waren von diesem Vorwurfe auszunehmen und für diese wird sicher auch ein Unterkommen gefunden werden. Wie sich dagegen die circa 400, seit Beginn dieses Monats, wohnungslosen, nichts weniger als vertrauenswürdigen Glieder der untersten Klasse behelfen werden, werden uns wohl die nächsten Tage zeigen. Die Polizei sieht ihnen inzwischen scharf auf die Finger. — Die, Baierns Handel und Industrie unzweifelhaft zum Segen gereichenden „Handels- und Gewerbekammern" scheinen unserer Regierung viel zu viel Selbstständigkeit zu besitzen, weshalb sie es an der Zeit hält, diesen Einfluß derselben etwas zu reduciren. Die jetzige Vereinigung beider Kammern soll nämlich dem von der Regierung der oberbaierischen Kammer zur Begutachtung zugeschickten Gesetzentwurfe zufolge, ferner nicht mehr bestehen, nun vielmehr nach den Bezirken Handels- und Gewerbekammern eingerichtet werden, streng geschieden unter sich selbst, und derart zusammengesetzt, daß die im Handelsregister Eingetragenen die Handels-, und die Gewerbesteuerzahlenden die Gewerbekammer wählen. Weiter sollen beide Kammern eines Kreises nicht in ein- und derselben Stadt mehr tagen. Wo nur immer in einem Kreise zwei bedeutendere Städte vorhanden, ist die lokale Trennung bereits beschlossen, obgleich die Gründung von Kammern auch einzelnen Bezirken und Städten freisteht, wenn nämlich Mittel und Capacitäten vorhanden sind. Endlich wird ihnen vollste Freiheit in ihren Maßnahmen innerhalb der gesetzlichen Schranken gewährt ohne Auferlegung irgend welcher Verpflichtung, was wohl nichts anderes heißt, als ihre Ansprüche rc. der Handels- und industriellen Kreise haben keine besondere Bedeutung mehr. Das Urtheil über diesen Gesetzentwurf ist einstimmig ein höchst ungünstiges und sollen Abänderungen desselben angestrebt werden, mit welchem Erfolge, bleibt dahin gestellt.

Straßburg, 4. Octbr. [Die Auswanderung.] Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: „Erklärungen für die französische Nationalität wurden hier für 4750 Personen abgegeben, was etwa fünf Procent der Gesammt-Bevölkerung ausmacht. Soweit man es aber heute berechnen kann, wird die Zahl der thatsächlichen Auswanderer nur 1, höchstens $1\frac{1}{2}$ pCt. erreichen. Für Metz nimmt man 5, für Mühlhausen 4, für die anderen Städte $\frac{1}{2}$ bis 2 und für das Land im Durchschnitt $\frac{1}{2}$ (Elsaß) bis 1 (Lothringen) pCt. der Auswanderung an. Der Umstand, daß viele Familien nur mit Reisekleidern versehen in benachbarte französische Orte ziehen, ohne ihre Häuser zu verkaufen oder das Aufgeben ihrer Geschäfte anzuzeigen, deutet allerdings nicht darauf hin, daß diese Leute ihrer Heimath auf ewig den Rücken kehren wollen."

Mülhausen, 3. Octbr. [Zurückgekehrte Optanten.] Wie zu erwarten stand, kehren jetzt schon einzelne Emigranten zurück, um hier zu bleiben und auf die französische Nationalität zu verzichten. Es sind mir deren schon einige bezeichnet worden und mit einem davon sprach ich selbst. Derselbe war vorgestern schon wieder auf deutschem Boden angelangt, er sagte mir, er habe sich nicht gänzlich wollen ausplündern lassen. In Belfort haben die Wirthe ihre Rechnungen gemacht, als hätten sie Engländer unter den Händen, und weiter hinein nach Frankreich mochte er nicht. Der Spaß aber kostet ihn nicht nur ein schönes Stück Geld, sondern auch eine angenehme Stelle, die er vor Kurzem in einem deutschen Hause angenommen und worin er sich ganz zufrieden fand, bis die Einflüsterungen der Liga ihn bethörten und zu dem verhängnißvollen Schritt trieben. Nicht minder ein Opfer der Liga ist ein Familienvater, den man vorgestern beerdigte. Derselbe war im Dienste einer Herrschaft, welche optirte und verreiste, wodurch er seinen Platz verlor; er fand eine Anstellung auf der Eisenbahn, ließ sich nichtsdestoweniger dazu verleiten zu optiren, obschon er nie die Absicht hatte, das Land zu verlassen, die Stellung wurde ihm darauf gekündigt und er sah sich genöthigt, zu ungewohnter Arbeit seine Zuflucht zu nehmen. Obwohl ein fester starker Mann in den besten Jahren, ertrug er diesen Schlag des Schicksals nicht, der Kummer warf ihn auf das Krankenbett und er starb am letzten September, beweint von seiner Frau und drei theils noch unerzogenen Kindern. (Niederrh. C.)

4. October. [Eine rührende Geschichte.] Von einem Freunde unseres Blattes geht uns Folgendes zu: „Der „Industriel" brachte in einer seiner letzten Nummern eine sehr rührende Geschichte von einem Emigranten, welcher auf der Reise nach Belfort gestorben sei und sich Angesichts des Todes glücklich gepriesen habe, daß sein Leib nun doch in französischer Erde ruhen möge. Das Interesse für einen so beneidenswerthen Mann bewog mich, nach seinem Namen zu fragen, und ich erfuhr nicht nur diesen, sondern auch, daß der Glückliche hier ein sehr unglücklicher Wirth gewesen, daß er keineswegs nach Frankreich ging, um sich dort ein Begräbniß in französischer Erde zu sichern, sondern einzig und allein, um sich den Händen seiner hiesigen Gläubiger zu entziehen. Ein Weinhändler von hier hatte an dem Manne ein noch größeres, wenn auch ein anderes Interesse als ich, denn er verfolgte ihn bis Belfort, um seiner habhaft zu werden, er traf aber dort nur seine Leiche; diese überließ er der französischen Erde und kehrte hierher zurück, um sich an den zurückgelassenen Effecten, bestehend in einem Kochheerd und einigen Wirthstischen, theilweise für seine Ansprüche zu erholen. Können auch dem vom „Industriel" canonisirten Patrioten die ihm in den sterbenden Mund gelegten Worte nicht zur Seligkeit verhelfen, so nützen sie doch seiner hinterlassenen Frau, denn — es wird deswegen in Belfort Geld für sie gesammelt." (N. Mülh. Z.)

Oesterreich.

Wien, 6. October. [Zur Affaire des Herrn Erzherzog Heinrich] erfährt das „N. W. Tagbl.", daß vor ungefähr zehn Tagen sowohl Herr v. Lasser, als der Minister des Innern der östlichen Reichshälfte Handbillets des Kaisers erhalten haben, in welchen dieselben verständigt werden, daß die mit dem Erzherzog Heinrich seit dem Februar 1868 in morganatischer Ehe vermählte Frau Leopoldine Hofmann in den Adelsstand der österreichisch-ungarischen Monarchie erhoben und den Namen Freifrau von Weidek zu führen berechtigt ist.

[Von der Universität.] Wie man auswärtigen Blättern schreibt, wird die juridische Facultät in Wien zu des Infallibilisten Phillips Nachfolger auf dem Lehrstuhl für das canonische Recht primo loco den Professor Schulte in Prag, den Vorsitzenden des soeben beendeten altkatholischen Congresses in Cöln, in Vorschlag bringen. Unsere beiden Kanonisten — Maaßen ist der zweite — würden dann der Richtung angehören, welche die Unfehlbarkeit des Papstes verwirft.

⁂ **Wien**, 6. Octbr. [Andrassy, Kuhn und die Delegationen.] Je weiter die Session vorschreitet, um so trostloser wird das Bild, das die Delegationen darbieten. Die Scenen zwischen dem Kriegsminister und dem Budgetausschusse unserer diesseitigen Delegation nehmen einen so widerwärtigen, nervös-keifenden Charakter an, daß man sich wiederum der ärgsten Befürchtungen nicht erwehren kann und sich, selbst davon abgesehen, um der Sache selber willen schämen muß. Das Vorgehen der Verfassungspartei kann man in vielen Beziehungen nur kindisch und gewissenlos nennen, denn das ist es, wenn man heute noch — nach den Erfahrungen des preußischen Landtages während der Conflictszeit, nach Sadowa und Sedan, unter dem Beginn der allgemeinen Wehrpflicht — noch immer auf der Jagd nach falscher Popularität eine Heldenthat zu verrichten glaubt, indem man das Kriegsbudget förmlich zersetzt. Man braucht kein Fachmann zu sein, um die Ueberzeugung zu haben, daß in der großen Hauptfrage, in der dreijährigen Präsenzzeit, die Regierung Recht hat. Ist sie in Preußen nothwendig, so erscheint sie bei uns vollends unentbehrlich, zumal nach allem, was man täglich über die zunehmende Disciplinlosigkeit hört. Trotz alledem hat Herbst seinen Localeinfluß in Böhmen benutzt, um die Delegirten dieses Landes bereits in einem Privatconventikel zur Verwerfung der dreijährigen Dienstzeit in Eid und Pflicht zu nehmen. Bei anderen Abstrichen sollte wieder die Politik maßgebend sein. Dem Erzherzog Albrecht z. B. 10,000 Gulden Gehalt annulliren — mit der absoluten Sicherheit, daß Polen, Slovenen, Ungarn die Summe doch wiederherstellen — das ist gerade so schlau, als wollte ein Fabrikant mit seinem Werkmeister, den er wie das liebe Brot braucht, einen Zank vom Zaune brechen, weil derselbe eine Droschke liquidirt hat, wo er zu Fuß hätte gehen können, während ein auf Tod und Leben rivalisirender Concurrent nur darauf lauert, ihn mit offenen Armen zu empfangen. Bilden die klugen Leute sich etwa ein, daß das Ministerium Auersperg es nicht empfinden wird, wenn es seine Wahlreform-Vorlagen unterbreitet, wie es ja die Föderalisten sind, denen die Armee alle die, von den unpatriotischen Deutschliberalen verweigerten Gelder verdankt? So schnell zwar wird sich diesmal die Katastrophe nicht entwickeln, wie zu Fastnacht 1871, denn in seiner gestrigen Rede gab Andrassy den Delegirten ziemlich klar zu verstehen, was ich Ihnen, trotz aller ärgerlichen Boutaden Kuhns immer geschrieben, daß eine isolirte Demission des Kriegsministers nicht zu erwarten steht und daß die Regierung eben so wenig auf ihren vollen Ansätzen beharrt. Sie will das Prüfungsrecht der Delegationen nicht ganz illusorisch machen, allein so viel läßt Andrassy allerdings deutlich durchschimmern, daß es Einen Punkt giebt — und das ist wohl die dreijährige Präsenzzeit — dessen Verwerfung eine Katastrophe im Reichsministerium, sowie in beiden Landesministerien nach sich ziehen würde.

Pest, 5. October. [Reichstags-Delegation.] In der heutigen Plenarsitzung der Reichsraths-Delegation kam das Budget der Kriegsmarine zur Berathung. — In der Generaldebatte ergreift zunächst Delegirter Baron Pratobevera das Wort: Erlauben Sie mir zu Beginn der De-

---

samkeit zu setzen. Wem soll die augenblickliche Aufbringung der Kosten, die dazu erforderlich wären, ohne Bedenken auferlegt werden?

Zwar könnte Fiscus für oberschlesische Schulen wohl eine ungleich höhere Summe zur Verwendung bringen, als bisher; denn in mehreren Landestheilen fließen seine Einnahmequellen verhältnißmäßig nicht so reichlich, wie in Oberschlesien. Es ist dies ein Punkt, der bis jetzt die verdiente Würdigung noch nicht erfahren hat. Werfen wir wenigstens einen Blick auf die Haupteinnahmen!

Es beziffern sich dieselben nach dem Etat für das Jahr 1872 in folgender Weise

und zwar an		in Preußen überhaupt Thlr.	in Oberschlesien Thlr.
Ueberschüssen:	Domänen	7,552,590	89,870
"	Forsten	6,972,000	220,146
"	Bergbau rc.	5,025,769	1,315,687
Eisenbahn-Abgabe		1,916,457	257,075*)
"	Einnahmen	1,840,113	739,329*)
Directe Steuern		44,031,000	1,438,300
Zusammen		67,337,929	4,060,407
Bevölkerung, Köpfe		23,908,710	1,241,320

Nimmt man die Bevölkerungsquote als Maßstab der Staats-Einnahme, so würde Oberschlesien den allgemeinen Durchschnitt der letztern schon mit $5,_{19}$ Procent, also mit $5,_{19} \times 673,379,_{29} = 3,494,838,_{52}$ Thlr. erreichen. Es liefert aber, wie oben zu ersehen, 4,060,407 Thlr. in die Staatskasse, also 565,568 Thlr. über den allgemeinen Durchschnitt hinaus. Eine Mehrleistung, die der noch so culturbedürftigen Bevölkerung dieses Landes voll in Staatsleistungen zurückgegeben werden sollte! — So beträchtlich aber auch Oberschlesien schon nach Obigem den allgemeinen Durchschnitt der Staatseinnahme überschreitet, es würde diese Thatsache noch mehr hervortreten, wenn die indirecten Steuern hinzugerechnet werden könnten. Leider liegen uns hierüber officielle Daten nicht vor.

Bei solcher Einnahme konnte Fiscus bereits mehr für das hiesige Schulwesen thun, als es früher geschehen ist. Erst in neuester Zeit ist er mit seiner Hilfe etwas freigebiger geworden, wie unten gegebene Ziffern erweisen werden.

Wenn aber Fiscus so zurückhaltend war, — was sollte man von Gemeinden verlangen, welche auf einer so niedrigen Stufe der Cultur stehen, wie die polnischen in Oberschlesien? — Soll man ihnen zutrauen, daß sie bereitwillig und gern Kosten für Schulen aufbringen, die ihnen durch den deutschen Unterricht mindestens nicht angenehm sind?

Wären übrigens die pecuniären Mittel stets vorhanden, so würde es oft wieder an Lehrkräften fehlen. Denn fühlbarer als in fast allen andern Bezirken ist der Mangel an Lehrern in Oberschlesien. Mit Freuden wird daher die Nachricht von der Begründung vier neuer Seminarien in Oberschlesien begrüßt, wodurch hoffentlich dem Lehrermangel gründlich abgeholfen werden wird.

Nimmt man näher in Betracht, was in neuster Zeit für Oberschlesiens Schulwesen geschehen, so ist dies aller Anerkennung werth. Vergleichen wir das Jahr 1864, welches wir schon unserer vorigen Betrachtung über Schulen mehrfach zu Grunde gelegt haben, mit den bezüglichen Daten des Jahres 1871, wie sie in dem vom königlichen Ober-Präsidial-Bureau herausgegebenen „Handbuche der Provinz Schlesien" sich finden. Zwar scheinen dieselben uns nicht ganz vollständig zu sein, aber in Ermangelung einer neueren officiellen Unterrichts-Statistik sind wir auf sie angewiesen. Die Zahlen für 1864 entnehmen wir den vom königlichen Ministerium der Unterrichts-Angelegenheiten veröffentlichten statistischen Nachrichten über das Elementarschulwesen, soweit sie darin enthalten sind. Letztere Angaben weichen von denen des statistischen Bureaus, obgleich sie in demselben Monat desselben Jahres erhoben sind, ziemlich bedeutend ab. Doch möchten wir in dieser Beziehung dem Herrn v. Mühler am meisten Glauben schenken, da er gewiß bemüht war, seine Unterrichts-Verwaltung in das beste Licht zu stellen. Und wir finden denn auch in seinen statistischen Nachrichten die kleine Summe von 64 Schulen im preußischen Staate mehr angeführt als in den Angaben des königlichen statistischen Bureaus. Aber trotz dieses Plus von Schulen werden im Regierungsbezirk Oppeln 10 öffentliche Elementar-Schulen weniger, nämlich nur 1013 gezählt, während das statistische Bureau 1023 beziffert (wahrscheinlich in Folge Schreib- oder Rechenfehlers).

Es mehrten sich um

	im Rgbz. Oppeln 1864 bis 1871	im Kr. Beuthen 1864 bis 1871
die öffentlichen Elementarschulen …	von 1013 auf 1076,	von 71 auf 88
Gymnasien, Progymnasien, Realschulen, höheren Bürgerschulen	" 9 " 15,	" — " 3
Oeffentlichen Mittelschulen ……	" 12 " ?,	" 1 " ?
Concessionirten Privatschulen ……	" 71 " 74,	" 18 " 28

Um obige Ziffern richtig zu beurtheilen, muß berücksichtigt werden, daß die Zahlen für 1871, wie schon oben angedeutet ist, sich etwas höher stellen dürften, als sie hier nach dem „Handb. für Schlesien" berechnet sind.

Ein Vergleich zwischen der Zunahme der Bevölkerung und der Vermehrung der Schulen bietet in Procentsätzen sonach folgende Verhältnisse:

Es nahm in den Jahren 1864—71 zu die Zahl

	der Bevölkerung	der öffentl. Elem.-Schulen	der conc. Priv.-Schulen
in Oberschlesien um	$9,_{84}$ pCt.	$6,_{22}$ pCt.	$4,_{23}$ pCt.
im Kr. Beuthen um	$39,_{99}$ "	$23,_{94}$ "	$55,_{56}$ "

Die höheren Schulen haben sich in dieser Zeit um 6 in Oberschlesien, davon um 3 im Kreise Beuthen vermehrt.

Im Ganzen ist die Anzahl sämmtlicher Schulen im Regierungsbezirk Oppeln um 42 gestiegen, im Kreise Beuthen allein um 27.

Zu dieser Vermehrung der Anstalten tritt aber zugleich eine noch einflußreichere Vermehrung der Klassen, besonders in den Industriebezirken. Giebt es doch einzelne Schulen von mehr als 20 Klassen im Kreise Beuthen! — Wenn aus Obigem somit eine nur mäßige Vermehrung der Schulen in Oberschlesien überhaupt zu ersehen ist, so zeichnet sich der Kreis Beuthen dagegen aus, — ein Beweis, daß Industrie und Handel thatkräftige Cultur-Förderer sind. Leider läßt sich ein vollständiges und klares Bild des oberschlesischen Schul- und Unterrichtswesens der jetzigen Zeit nicht aufrollen, da, wie wir schon in unserem vorigen Briefe bemerkt haben, das statistische Material mangel- und lückenhaft ist. Es wäre daher zu wünschen, daß von amtlicher Seite möglichst bald eine Schul- und Unterrichts-Statistik der gegenwärtigen Zeit veröffentlicht würde, die sich jedoch nicht auf die Regierungsbezirke allein erstrecken dürfte, wie dies in den bisherigen Zusammenstellungen des Unterrichts-Ministeriums der Fall war, sondern auch auf die einzelnen Kreise und größeren Städte einzugehen hätte, insbesondere in Industrie-Gegenden, mindestens mit den Ziffern, wie sie das statistische Bureau in seinen Tabellen früherer Jahre gegeben hat. Doch immerhin constatiren obige Angaben, daß für die Haupt-Cultur-Anstalten Oberschlesiens — die Schulen — seit 1864 mehr gescheh[en] ist, als in Decennien vorher. Es tritt dies namentlich hervor in den Zuschüssen, welche denselben aus Staats- und anderen Fonds zuflossen. Die namhaftesten Beiträge zur Erhaltung der Schulen leisten die Freikuxgelder-Fonds, die Knappschafts-Kassen und Fiscus. Aus den Freicuxgelderfonds wurden 1866: 2287 Thlr., 1867: 8739 Thlr., 1868: 11,089 Thlr. für Schulzwecke verwendet. Im Jahre 1871 betrug die Ausgabe für Schulen im Ganzen 13,425 Thlr., wovon 9780 auf den R[illegible] bezirk Oppeln kommen. Zu diesen Summen aber treten a[illegible] ordentliche Ausgaben noch sehr bedeutende Zuschüsse hinzu. Im [illegible] 1871 betrugen letztere für Lehranstalten des Regierungsbezirks O[illegible] 9250 Thlr. und außerdem 14,000 Thlr. an Darlehen. — [illegible]

*) Es sind dies nur die Einnahmen von den unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen. — Was die oberschlesischen Eisenbahnen zur Staatskasse liefern, ist Oberschlesien fast ausschließlich gut zu schreiben.

batte, die über das Kriegsbudget beginnt, einige Worte, die ich mir als Obmann des Budgetausschusses um so mehr gestatten muß, als in den öffentlichen Blättern aus diesem Ausschusse Gerüchte über Vorgänge mitgetheilt wurden, die unrichtig, zum Theil entstellt, oft gehässig waren. (Bravo! Rufe: Richtig!) Der Herr Minister des Auswärtigen hat uns bei Beginn der Berathungen auf die Wichtigkeit der Institution der Delegationen aufmerksam gemacht und hat uns zugleich ein Bild entrollt eines klaren Friedens-Hintergrundes, welches überall den freudigsten Anklang fand. Die Berathungen begannen. Ich darf es als Obmann bezeugen und Jeder wird es bestätigen müssen, daß diese Berathungen ihren ungestörten friedlichen Fortgang nahmen und daß man dabei mit der größten Gewissenhaftigkeit vorging. Die Aufforderung des Monarchen und des Ministers des Aeußern zur eingehenden Prüfung würde wie eine vernichtende Verhöhnung des Constitutionalismus sich ausgenommen haben, wenn damit gesagt sein sollte: Prüfet genau, aber tadelt nie, controlirt scharf, aber verweigert nie! (Bravo, Bravo!) So nahmen die Berathungen ihren Fortgang. Man hat den Pflichten weiser Sparsamkeit Genüge gethan. Bei all diesen Rücksichten hat sich der Ausschuß niemals einer erhöhten Anforderung verschlossen, wenn sie ihm zweckmäßig schien. Es ist also kein Vorwurf ungerechter, als der: daß etwa popularitätssüchtige Opposition den Ausschuß zu pauschalweisen Abstrichen verlockt hat. Die Anträge des Ausschusses sind oft einstimmig, oft mit der entschiedensten Mehrheit zu Stande gekommen. An der Delegation ist nun das Weitere und ich kann nur den Wunsch aussprechen, daß die hier zu fassenden Beschlüsse zum wahren Wohle des Vaterlandes ausfallen mögen. (Bravo! Bravo!)

Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy: Ich bin überrascht, heute durch den Obmann des Finanzausschusses eine Art General-Debatte über das Kriegsbudget eröffnet zu sehen. Daß die Regierung darauf nicht gefaßt war, beweist die Abwesenheit des Kriegsministers von der heutigen Sitzung. Ich werde nur Einiges vorbringen, was mir nothwendig erscheint, um zu verhüten, daß meine Aeußerungen im Ausschusse über den friedlichen Hintergrund, welchen der Anblick der europäischen Verhältnisse bietet, zum Anlasse genommen werden können, um dasjenige nicht zu gewähren, was der Kriegsminister verlangt. Ich habe wohl auf einen Friedens-Vordergrund hingedeutet, aber daß hinter diesem Friedens-Vordergrunde ein Friedens-Hintergrund steht, wird man wohl aus meinen Worten, die von allen Blättern so ziemlich genau wiedergegeben worden sind, nicht ableiten können.

Ich habe offen und klar meine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, und ich wiederhole sie heute, daß unsere Beziehungen zu den meisten Staaten die besten sind. Ich habe das feste Vertrauen, daß mit diesem Programme, welches nicht ein offensives, sondern ein defensives ist und bleiben muß, der Frieden erhalten werden könne; ich habe aber auch ausdrücklich erklärt und wiederhole dies heute, daß, wenn diese Hoffnung keine nur aus der Luft gegriffene sein soll, sie nur in der Kraft der Monarchie und darauf basirt, daß dasjenige gewährt wird, was nothwendig ist, um den Frieden in jeder Richtung durch eigene Kraft sicher zu stellen. (Bravo!) Gegen jede andere Auslegung muß ich entschieden protestiren. (Bravo! Bravo! rechts.)

Was die Gerüchte über drohende Ministerkrisen und Personenwechsel anbelangt, so glaube ich, daß es nicht angezeigt ist, davon zu reden, so lange dieselben nicht präcisirt sind. Ich meine, daß jedes Ministerium, welches sich vollkommen seiner Stellung der Krone und den Legislativen gegenüber bewußt ist, im gegebenen Momente sich klar darüber aussprechen wird, und es ist deshalb nicht nothwendig und — wenn ich gegen den Hrn. Obmann des Ausschusses das Wort gebrauchen darf — nicht ganz parlamentarisch richtig, von solchen Dingen in Form von Gerüchten zu sprechen, welche, wie manche andere, auf dem Wege der Journalistik verbreitet und commentirt werden, aber in der Art, wie sie vielleicht Hrn. Baron Pratobevera zu Ohren gekommen sein mögen, wahrscheinlich nicht der wahren Sachlage entsprechen.

Der geehrte Vorredner hat ferner gesagt, ich hätte speciell die Delegation aufgefordert, gewissenhaft jede Position des Budgets zu prüfen und darnach zu beschließen. Es würde in der That eine Satyre sein, wenn ich den Ausschuß ermahnt hätte, jede Position eingehend zu prüfen, aber hinzugefügt hätte, keine derselben zu verändern. Die Mitglieder des Ausschusses werden mir das Zeugniß geben, daß ich auch im Ausschusse dagegen protestirt habe, als sei es meine Absicht gewesen, die Positionen des Budgets als etwas hinzustellen, was — motivirt oder nicht motivirt — angenommen werden müsse, weil die Solidarität der drei Regierungen hinter diesen Positionen stehe. Im Gegentheile, ich habe hier wie dort ausgesprochen, daß dasjenige, was wir von der Delegation erwarten, die gewissenhafte Prüfung jeder einzelnen Position ist, daß vor Allem keine Pauschalabstriche gemacht werden, und ich muß offen zugestehen, ich habe mich in den Budgetberathungen selbst davon überzeugt, daß der Ausschuß keine Pauschalabstriche beantragt, daß er jeden Posten gewissenhaft geprüft und danach seine Beschlüsse gefaßt hat. Ob die so gefaßten Beschlüsse aber auch stichhaltig motivirt sind, ist eine andere Frage, und diese Frage wird, glaube ich, besser entschieden werden bei Berathung der einzelnen Posten, als bei einer allgemeinen Debatte durch allgemeine Aeußerungen, die leicht dazu Anlaß geben könnten, daß man sagt: Qui s'excuse, s'accuse. Ich wiederhole, nachdem ich sehr gerne dem Ausschusse das Zeugniß gebe, daß er jede Post gewissenhaft geprüft, daß es mir richtiger zu sein scheint, daß die Begründung der einzelnen Posten bei der Specialdebatte stattfinde. (Beifall! rechts.)

Hierauf wurden die einzelnen Positionen des Marinebudgets conform den Ausschußanträgen angenommen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 4. Octbr., Abends. [Thiers und der Staatsrath. — Diplomatisches. — Militärisches.] Thiers hat gestern im Beisein des Justizministers den Staatsrath empfangen. Es wurde keine Rede gehalten, nur eine kurze Ansprache richtete Thiers an seine Besucher. Er sagte, daß der Staatsrath eine beträchtliche Wirksamkeit als Regulator der hohen Verwaltung übe und daß er würdig unter allen Regierungen seine Aufgabe erfüllt habe. Auf eine eventuelle Mithilfe des Staatsraths bei Ausarbeitung der Gesetze spielte er nicht an. Er erzählte ferner, daß er soeben die internationale Meter-Commission empfangen habe und sich freue, anzeigen zu können, daß der französische Meter als sicherste Basis von den Vertretern aller Staaten angenommen werde. Die Gelehrten, fügte er hinzu, streiten nur noch über eine Differenz von $1/_{100}$ Linie. In der Politik sind wir noch nicht so weit; aber was man auch sage, das Land organisirt sich wieder und der Staatsrath selbst ist ein Beweis davon." — Wie der „Francais" gestern ankündigte, hätten mehrere fremde Diplomaten Thiers ihre Besorgniß in Betreff der Gambetta'schen Rede ausgesprochen. Jedenfalls ist die Sache nicht so zu verstehen, als ob es sich um einen officiellen Schritt handelt, vielmehr sind diese Aeußerungen nur in Privatunterhaltungen gefallen. Graf Arnim hat sich völlig zurückgehalten. — Es bestätigt sich, daß der General Faidherbe als Nachfolger des Generals Dejean in die General-Eisenbahn-Commission ernannt ist. — Marschall Canrobert soll in einem Briefe an Thiers seine Ernennung in den höheren Kriegsrath abgelehnt haben. — Heut heißt es zur Abwechselung wieder einmal, daß der Proceß Bazaine Mitte November seinen Anfang nehmen wird. — Der Vicomte Paiva, dessen Selbstmordversuch wir gestern meldeten, wird wahrscheinlich genesen.

⊙ **Paris,** 5. October. [Gegen die politische Thätigkeit der Offiziere. — Ein Regierungsmanifest. — Zur Laurionfrage. — Thiers. — Verschiedenes.] Das Amtsblatt bringt heute auch eine Note, welche auf die Vorgänge in Grenoble Bezug hat. Vor mehreren Tagen schon wurde von den „Daily Neos" mitgetheilt, daß einige Offiziere Gambetta aufgesucht haben, um ihm ihre Zustimmung zu seiner Rede auszusprechen. Die Thatsache wurde hier geläugnet, aber von den „Daily News" aufrecht erhalten. Sie findet jetzt ihre indirecte Bestätigung durch das Amtsblatt, welches meldet: „Fünf Infanterieofficiere der Garnison von Grenoble haben die Zurückhaltung vergessen, welche ihr militärischer Charakter ihnen auferlegt, und an einer politischen Kundgebung, die kürzlich in dieser Stadt vorging, theilgenommen. Die Rolle der Armee im Inlande besteht darin, das Gesetz zu vertheidigen und die Ordnung aufrecht zu erhalten, und jede Theilnahme am politischen Leben ausschließt. Diejenigen, welche die Ehre haben Uniform zu tragen, dürfen das nicht vergessen. Daher hat der Kriegsminister, sobald ihm der schwere Fehler jener 5 Offiziere bekannt wurde, bestimmt, daß sie sofort das Regiment wechseln und sich bei ihrer Ankunft in dem neuen Corps einem sechszigtägigen Arrest zu unterziehen haben. Es ist nützlich hinzuzufügen, daß das Officiercorps ihres Regiments durch die ältesten Officiere jedes Grades gegen das Benehmen ihrer 5 Cameraden am Abend des 26. Septbr. protestirt haben. Dieser ersten Antwort der Regierung auf Gambettas Rede wird wahrscheinlich eine zweite folgen, denn man sagt heute, daß das Rundschreiben an die Präfecten gelegentlich der bevorstehenden Wahlen vom 20. October nicht nur Verhaltungsmaßregeln für die Wahl selber, sondern eine Darlegung der politischen Principien der Regierung enthalten und somit die Bedeutung eines Manifests gewinnen soll. Mit der Versendung desselben hat es jedoch gute Wege bis zur Rückkehr des Ministers Lefranc, der erst gegen den 12. Octbr. von seiner Urlaubsreise zurückerwartet wird. Gambetta hat unterdessen, wie es scheint, seine Rundreise unterbrochen, und wird sich zur Erholung einige Tage in der Schweiz aufhalten. Man sagt ihn leidend, aber die hiesigen monarchistischen Blätter verfehlen nicht, sein Verstummen dem Umstande zuzuschreiben, daß er in den letzen Tagen sehr wenig Theilnahme bei der Bevölkerung gefunden habe. In Thonon wäre es bei einem Bankett, nach dem Gambetta sich entfernt, zu einer Schlägerei gekommen, der die Gendarmen hatten ein Ende machen müssen. Es bleibt Bestätigung hierfür abzuwarten.

Den Gerüchten, welche schon ein Panzergeschwader sandten, damit dasselbe eine erwünschte Entscheidung in der Laurionfrage herbeiführe, macht heute gleichfalls das Amtsblatt ein Ende. Das Mittelmeer-Evolutionsgeschwader, sagt es, hat gestern die Rhede von Toulon verlassen. Der Viceadmiral Reynaud begiebt sich mit der ersten Division in die Gewässer von Ajaccio, um dort die Generalinspection vorzunehmen. Die 2. Division unter dem Befehl des Contreadmirals Hugueteau de Chaillé wird eine Uebungsfahrt machen, während deren sie die Küsten von Tunis und die des östlichen Mittelmeerbeckens besuchen soll. Uebrigens sagt heut auch das öfficiöse „Bien Public," daß die Laurionfrage auf ihre wahren Verhältnisse zurückzuführen ist. Eine Privatgesellschaft könne nicht verlangen, daß wegen einer Summe von verhältnißmäßig geringer Wichtigkeit (da es sich nur um 12 Millionen handelt) die Regierung ihre Flotten in fremde Gewässer schicke, woselbst ihre Action sich dann auf ernstliche Weise fühlbar machen müsse.

Thiers hat gestern die Ruinen des Justizpalastes, der Polizeipräfectur und des Stadthauses besucht und sich allenthalben erklären lassen, in welcher Weise die Restaurationsarbeiten geleitet werden. Der Seinepräfect, der Polizeipräfect und Herr Alphand, der Director der Pariser Arbeiten, begleiteten ihn. Als er das Rathhaus verließ, hatte sich draußen auf dem Platze eine große Menge eingefunden, die ihn mit Hochrufen begrüßte. Das Gedränge war so groß, daß Thiers Wagen im Schritt fahren mußte. Für den 8. hat der Präsident eine Einladung bei dem Seinepräfecten Leon Say angenommen, bei welchem auch die Mitglieder des gegenwärtig versammelten Generalraths speisen werden.

Die Abreise der Pilger nach Lourdes ist gestern ohne Störung von Statten gegangen. Die Polizei hatte an der Gare d'Orleans einige Vorsichtsmaßregeln getroffen und ein halbes Dutzend Agenten zur Aushilfe aufgestellt. Diese Vorsicht erwies sich indeß als unnütz. Es gingen zwei Züge ab, die etwa 12 bis 1300 Personen entführt haben mögen. Man bemerkte, daß über die Hälfte derselben Geistliche waren.

Der Graf von Paris scheint auch auf einer Rundreise begriffen. Am 3. gab ihn der Herzog Decazes auf seinem Schlosse bei Contres ein Diner, und eine etwas mysteriöse Depesche aus Bordeaux meldet: Es läuft das Gerücht, daß der Graf von Paris in Bordeaux angekommen und von einem ehemaligen Pair von Frankreich empfangen worden ist, welcher letztere ihm zu Ehren eine Soiree zu geben beabsichtigt. Man hat schon viele Einladungskarten verlangt. NB. Die Soiree wird keinen politischen Charakter haben.

Man erinnert sich des Duells, welches vor einigen Monaten zwischen Clemenceau, dem ehemaligen Bürgermeister von Montmartre und dem Infanteriehauptmann de Poussargues stattfand und bei welchem der letztere verwundet wurde. Dasselbe hatte seinen Ursprung in der Zeugenaussage, die Clemenceau in einem der Insurgenten-Processe abgab. Gestern erschien deshalb Clemenceau vor dem Zuchtpolizeigericht der Seine und wurde zu 15 Tage Gefängniß verurtheilt. Es stellt sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß in neuer Zeit das Gerichtsverfahren in Duellsachen in große Confusion geräth. Ursprünglich war es Gebrauch nur gegen diejenigen einen Proceß anhängig zu machen, die nicht bei dem Duell verwundet worden, aber auch sämmtliche Zeugen zur Strafe herbeizuziehen. Vor Kurzem in dem Locroy'schen Processe wurde Locroy verurtheilt, obgleich gerade er verwundet worden, und sein Gegner ging frei aus. Diesmal wieder hat man de Poussargues gar nicht behelligt, was der Procurator damit zu entschuldigen suchte, daß derselbe nicht in Paris anwesend sei und als dieser Einwand zurückgewiesen wurde, damit, daß man einen Militär nicht verfolgen könne. Dies letztere widerspricht, wie der Advokat le Chevalier nachwies, dem französischen Rechtsgebrauch. Die Zeugen waren diesmal gar nicht in Anklage versetzt worden.

Es scheint, daß in diesen Tagen eine große Anzahl von Deputirten in Paris angekommen ist. Sie sollen die Absicht haben, für die nächste Sitzung der Permanenzcommission, der man eine außergewöhnliche Wichtigkeit beilegt, nach Versailles zu gehen. In dieser Sitzung wollen die Monarchisten die Regierung über die Vorgänge in Nantes und die Reise Gambetta's in Savoyen interpelliren. Ja, es heißt, daß einige Deputirten für den Fall, daß die Erklärungen der Regierung nicht befriedigend ausfallen, den Antrag auf sofortige Berufung der Kammer zu stellen gesonnen sind.

Wie der „Temps" erfährt, hat Herr Thiers die Absicht kund gegeben, die Tuilerien wieder aufbauen zu lassen. Der Versammlung soll sofort nach ihrem Wiederzusammentritt der Plan zur Beschaffung der nöthigen Summen vorgelegt werden. Als Bauplan würde der schon unter dem Kaiserreich entworfene Riß, wonach bereits der Flora-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Oberschlesische Knappschafts-Verein verausgabte für Schulen 1866: 8834 Thlr., 1867: 10,347 Thlr. Im Jahre 1870 wurden 6659 Thlr., 1871 aber 6839 Thlr. für Schulunterricht aufgewandt und damit 1870 im Ganzen 13,918, im Jahre 1871 aber 13,378 Kinder unterstützt. Der Fiscus setzte nach dem Staats-Haushalts-Etat (Tit. 23 des Ausgabe-Etats des Cultusministers) für die Schulen in Oberschlesien 1866: 4559 Thlr., 1871 dagegen 16,831 und 1872 die Summe von 17,261 Thlr. aus.

Wie wenig aus Staatsfonds früher für das Schulwesen Oberschlesiens verwendet worden, lassen die Erläuterungen des Unterrichts-Etats ersehen. Schon im Jahre 1849 registrirte der betreffende Etats-Titel 23: „Besoldungen und Zuschüsse für Elementarlehrer und Schulen" 3255 Thlr. Im Etat für 1866 finden wir diesen Zuschuß noch immer auf 4559 Thlr., so daß derselbe in anderthalb Decennien nur um 1304 Thlr. Aufbesserung erfahren hatte! Und doch lieferte Oberschlesien von jeher mehr in den Staatssäckel, als es daraus empfing! — Einem Lande, das der Cultur-Aufgaben und -Ausgaben noch so viele und so große hat, sollte Fiscus wenigstens nicht mehr entnehmen, als geben!

Wenn wir das Schulwesen Oberschlesiens hier gleichsam als das „Saatfeld der Cultur" zuerst in Betracht zogen, so ist das natürlich genug. Denn wenn Oberschlesiens Bevölkerung noch nicht der deutschen Cultur theilhaftig geworden ist, wie andere Landestheile Preußens, so liegt der Grund hauptsächlich und mehr in den innern und äußern Verhältnissen seiner Schulen, als bisher zur Anerkennung gekommen ist.

In neuester Zeit ist der Staat energisch genug an die Hauptaufgabe der hiesigen Cultur-Arbeit herangetreten. — Hoffen wir, daß überall das Rechte geschehen wird!

Dalf Rantzof.

[Eine Giftmischerin.] Dem Gefängnisse zu Durham ist ein Frauenzimmer Namens Mary Ann Cotton übergeben worden, das im Laufe der Verhandlungen wohl die Aufmerksamkeit ganz Englands, wenn nicht ganz Europas auf sich lenken wird. Dem Anschein nach hat man es mit einer Giftmörderin zu thun, die ihr Geschäft im Großen betrieb und an Fürchterlichkeit ihren italienischen und französischen Colleginnen längst vergangener Zeiten nichts nachgiebt. Angeklagt ist diese Furie vorläufig nur eines an ihrem Stiefsohn verübten Mordes. Aber der Staatssecretär hat bereits Befehle zur Ausgrabung noch dreier Leichen gegeben, nachdem bereits zwei andere [illegible]gegraben worden waren und man Gift in ihren Eingeweiden ge[illegible] hatte. Aber selbst diese sechs Leichen scheinen nicht die einzigen [illegible] der Verbrecherin zu sein. Die drei Leichen, die auf Befehl des [illegible]atssecretärs ausgegraben werden sollen, sind die ihres Gatten Friedrich Cotton, der vor einem Jahre etwa starb, seines Sohnes Friedrich Cotton, [illegible] im Alter von 10 Jahren im März, und ihres eigenen 14 Monate alten Kindes, das ebenfalls im März starb. Das Frauenzimmer war vier Mal verheirathet, darunter ein Mal unter angenommenem Namen. Die beiden ersten und der vierte Gatte sind todt, der dritte jedoch soll leben. Es ist nachgewiesen, daß die Gefangene bei verschiedenen Gelegenheiten sich Gift zu verschaffen im Stande war, und daß an den verschiedenen Orten, wo die Angeklagte gelebt hat, die Todesfälle unter den Personen, die mit ihr oder in ihrer Nähe weilten, überaus zahlreich gewesen sind. Man darf sich Glück wünschen, daß das Ungeheuer, das erst 30 Jahre alt ist und es demnach noch weit in dem fürchterlichen Treiben hätte bringen können, sicher aufbewahrt ist.

[Ueber die Hochzeit des Paters Hyacinthe in London] wird dem „New-York Herald" berichtet: „Die Trauung wurde in dem Bureau für Ehen in dem Londoner Bezirke Marylebone vollzogen. Es war eine durchaus einfache Civiltrauung, die in dem Districtbureau vorgenommen wurde, weil der amerikanische Geschäftsträger, Herr Moran, sich geweigert hat, die Ceremonie zu vollziehen, und zwar aus dem Grunde, weil nach französischen Gesetzen einem Priester sich zu verheirathen nicht gestattet sei. In dem kleinen engen Raume wurden nur die üblichen Fragen gestellt und beantwortet. Der Erklärung des Paters: „Ich Karl Johann Maria Loyson kenne keinen Grund, weswegen ich nicht in die Bande der heiligen Ehe mit der Frau Emilie Jane Merriman hier treten sollte", folgte eine ähnliche der Frau Merriman. Unter den Zeugen befand sich auch der 20 Jahre alte Sohn der Braut und der Pastor der St. Marylebone-Kirche. Anwesend war auch der Dechant von Westminster, Herr Stanley nebst Gattin, die, wie ich weiß, es nicht gern sehen werden, daß es bekannt wird. Der Bräutigam trug einen Gesellschaftsanzug, die Braut ein seidenes Kleid von hellpurpurner Farbe. Braut und Bräutigam sahen sehr wohl aus, letztere scheint eine ganz charmante Frau zu sein. Nach der Ceremonie und den Glückwünschen von Seiten der Anwesenden zog sich die Gesellschaft zurück. Gäste waren weiter nicht eingeladen, kein Hochzeitsfrühstück fand statt, und das Paar wird vor der Rückkehr nach Frankreich einige Wochen auf dem Lande in England zubringen. Eine kirchliche Trauung wird nicht stattfinden, da das Paar sich vorläufig mit einer Civiltrauung begnügt." So die Nachricht des New-Yorker Blattes.

[Amerikanische Eisenbahnen.] Unsere deutschen Eisenbahn-Verwaltungen — schreibt ein in den Vereinigten Staaten reisender Correspondent der „Allg. Ztg." — können, wenn sie auch mit Recht die größere Sicherheit ihrer Bahnen rühmen mögen, noch sehr viel von den Amerikanern lernen, nicht blos was die Leichtigkeit und Raschheit der Gepäck-Expedition betrifft, sondern vor allem was die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Reisenden anlangt. In dieser Beziehung hat man hier in den letzten Jahren wirklich großartige Verbesserungen eingeführt. Schlafwagen (sleeping cars), in denen man sich Abends in besseren Betten, als manche deutsche Hotels ersten Ranges bieten, zur Ruhe legt, und Morgens gemächlich seine Toilette macht, bestehen hier allerdings seit 10 oder 12 Jahren. Die drawing-room oder palace cars aber, in denen man am Tage auf gut gepolsterten Sophas oder beweglichen Lehnstühlen, fast ohne eine Bewegung zu spüren, dahinbraust, von den „fliegenden Buchhändlern" fortwährend mit neuen Zeitungen und Büchern versehen und von den farbigen Aufwärtern mit Eiswasser erfrischt wird, und die man in jedem Augenblick verlassen kann, um in dem nächsten Wagen, wo zwischen den Sitzen kleine Tische angebracht sind, an denen Karten gespielt oder ein Brief geschrieben wird, seine Cigarre zu rauchen, sind eine Erfindung der Neuzeit, mit der sich, ganz abgesehen von dem viel geringeren Fahrpreise, auch der beste Salonwagen erster Klasse keiner europäischen Eisenbahn messen kann. Bei den weiten Entfernungen in diesem einen halben Continent umfassenden Lande mögen solche Einrichtungen allerdings noch nothwendiger sein und sich besser bezahlen als in Europa, aber das deutsche Reich, wenn auch kleiner als der eine Staat New-york, ist immerhin groß genug, um ähnliche Verbesserungen unserer Beförderungsmittel wünschenswerth erscheinen zu lassen. Hätte ich mich den Unbequemlichkeiten deutscher Eisenbahnen aussetzen müssen, so würde ich schwerlich in den letzten 14 Tagen weit mehr als 1000 Meilen durchfahren haben, um manche werthe Freunde zu begrüßen und wenigstens einen kleinen Theil der vielfachen Veränderungen und Verbesserungen in den östlichen Staaten durch eigene Anschauungen kennen zu lernen.

[Ein originelles Marktstückchen] erzählt die „Temeswarer Ztg.": Ein Gutspächter in der Nähe von Temeswar hatte zwei Pferde und eben so viele Ochsen in seinem Stalle, die ihm nicht mehr des Futters werth schienen, welches er auf sie wenden mußte. Er selbst hatte keine Zeit, den Temeswarer Markt zu besuchen, sondern bat einen Bekannten, der sich anschickte denselben zu besuchen, die beiden Pferde mitzunehmen und daselbst zu verkaufen oder zu verkauschen. An einen anderen Bekannten stellte er dieselbe Bitte in Bezug auf die Ochsen. Der gute Pächter hatte sich auch an die rechte Adresse gewendet und schon Tags darauf hatten die beiden Abgesandten ein vortreffliches Geschäft abgeschlossen. Der Eine theilte ihm nämlich mit, daß er die Pferde zwar nicht verkaufen könne, allein er habe sie mit einer geringen Aufzahlung von 80 fl. gegen ein Paar sehr schöner Ochsen ausgetauscht, und der Andere that ihm zu wissen, daß es ihm gelungen sei, die schäbigen Ochsen, die nur aus Haut und Knochen bestanden, mit nur fünfzig Gulden Aufzahlung gegen ein Paar wunderschöne Wagenpferde umzutauschen. Wenn man nun erfährt, daß der Pächter, als das umgetauschte Vieh nach Hause kam, in demselben sein eigenes erkannte, so kann man sich denken, ein wie erfreutes Gesicht er zu diesem guten Geschäfte machte.

[Eine neue Art reich zu werden,] schreibt ein Newyorker Blatt, hat kürzlich einer unserer ehrenwerthen Mitbürger erfunden. Derselbe klemmt allabendlich den Schwanz seines großen schwarzen Katers in eine besonders dazu construirte Zange, bindet dieselbe an einen Strick und befestigt letzteren an einen Pfahl mitten auf dem Hofe. Dadurch ist der Mann in den Stand gesetzt, jeden Morgen in einem Umkreise von 20 Schritten um das gekniffene Thier eine reiche Ernte an Stiefelknechten, Zahnbürsten, Seiferesten, Wichsetöpfen, Kartoffeln, Mohrrüben u. dergl. auf- und an sich zu nehmen, welche die umwohnenden Nachbarn als Zeichen ihres aufrichtigen Beifalls ob der nervenerschütternden Katzenmusik dem klugen Thiere während der Nacht zugeworfen haben. Man sieht, sagt Glasbrenner in seiner „Montag-Ztg.", auch Bruder Jonathan hat sein „Kalau".

[Weibermarkt.] Wie aus Südafrika gemeldet wird, hat ein reicher Zulukaffer alle heirathsfähigen Mädchen gekauft und bestimmt nun den Marktpreis derselben. Um die Verzweiflung der jungen Männerwelt nicht aufs Aeußerste zu treiben, hat die Regierung als höchsten Preis zehn Kühe festgesetzt; mehr darf der erwähnte Spekulant nicht fordern.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Pavillon gebaut ist, zu Grunde gelegt werden. — Graf Arnim reist am Montag oder Dinstag ab, um die noch übrige Zeit seines Urlaubes in Deutschland zu verleben.

* Paris, 5. Octbr. [Gambetta und die Regierung. — Thiers und die Börse.] Die französische Regierung hat, nach einem Pariser Telegramm der „Times“, festgestellt, daß der größte Theil der Municipalbehörden, welche Annäherungen gegen Gambetta gemacht und sich bei den zu seiner Ehre veranstalteten Empfangsfestlichkeiten betheiligt haben, zu denjenigen gehören, welche nach dem 4. September eingesetzt wurden und deren Maires nicht von der heutigen Regierung ernannt worden waren. In Folge der Haltung, welche diese Municipalitäten und ihre ersten Beamten angenommen haben, hat die Regierung beschlossen, energische Schritte zu thun und solche Beamte abzusetzen, welche keine hinreichenden Garantien für ihren Gehorsam gegen das Gesetz und ihre Achtung gegen die Nationalversammlung und die bestehende Regierung geben. Herr Thiers — heißt es weiter — ersuchte den Syndicus der Börsenmäkler, ihn zu besuchen, und hatte mit demselben eine längere Unterhaltung über die Ursachen des Falls der Notirungen an der Börse zu einer Zeit, wo doch ein reichliches Angebot auf dem Geldmarkt vorhanden und die Lage im Allgemeinen eine vortreffliche ist. Der Syndicus nahm keinen Anstand, das stetige Weichen der Preise zum Theil wenigstens auf Rechnung der demokratischen Bewegungen in Savoyen und in der Dauphiné zu setzen, welche sich voraussichtlich in anderen Theilen des Landes wiederholen dürften.

[Ueber die clericalen und legitimistischen Umtriebe im südlichen Frankreich] schreibt man der „K. Z.: „Der „Progres liberal“ von Toulouse meldet, daß ein Befehl des Ministers des Innern der Südbahn-Gesellschaft verboten hat, für die Pilger nach Lourdes Extrazüge einzurichten. Andererseits berichtete gestern der „Francais“, ein Organ der clericalen Partei, daß die Anordner der Pilgerfahrt nach Lourdes sehr in Sorge wegen der Gefahr seien, daß diese Pilgerfahrt einen politischen Charakter annehme, anstatt lediglich eine religiöse Kundgebung zu bleiben. Was aber der „Francais“ als eine drohende Gefahr bezeichnet, ist bereits eine vollendete Thatsache. Die Pilger, welche nach La Salette wallfahrteten, trugen kleine weiße Fahnen und riefen „Vive Henri V.“ — und die Pilger, welche nach Lourdes ziehen, tragen fast alle die weiße Cocarde. Der Lärm, mit welchem der Marquis de Franclieu, der Freund des Grafen Chambord, angekündigt hat, daß er sich an die Spitze der ultramontanen Procession stellen werde, läßt keinen Zweifel mehr zu. Die Clericalen von Nantes, welche von der Regierung eine Untersuchung verlangt haben über die in dieser Stadt vorgekommenen Unordnungen, fangen an, dieses Verlangen zu bereuen. Wenn die Untersuchung ernstlich angestellt werden sollte, so könnte sie Ergebnisse haben, welche für die Leute, die sie verlangt haben, übel ausfallen dürften. Sie würde die kleinen Mittelchen und die erbärmlichen Listen aufdecken, welche angewandt worden sind, um die Anzahl der Pilger nach Lourdes recht groß erscheinen zu lassen. In jeder Diöcese hatten die Bischöfe den Pfarrern Weisung gegeben, für die Wallfahrt Theilnehmer zu werben. Da der Enthusiasmus ursprünglich nicht groß war, so hat man zu Anzeigen und Reclamen in den Zeitungen gegriffen. Die Pfarrer verkündeten außerordentliche Ablässe für die Theilnahme an der Wallfahrt, und den Kranken und Leidenden versprach man Heilung durch das Wasser der Grotte. Die Legitimisten in der Bretagne zwangen ihre Untergebenen die Wallfahrt mitzumachen, unter der Drohung, sie im anderen Falle zu entlassen. Die ultramontanen Führer haben Medaillen von vergoldeter Bronze vertheilt, von welchen die Bauern glauben, daß sie von echtem Golde seien. Die eine Seite dieser Medaille zeigt eine Abbildung der Grotte von Lourdes mit der Inschrift: „Erscheinung der heiligen Jungfrau 1858“, die andere Seite zeigt ein Bild der heiligen Jungfrau mit der Inschrift: „Bitte für uns!“ Bauern haben zu Nantes diese Medaillen bei den Geldwechslern umsetzen wollen, und sind sehr enttäuscht gewesen, als sie nicht für echtes Gold genommen wurden. Die Bauern von Saintonge haben sich nicht so gutwillig gezeigt, wie die der Bretagne und der Vendée. Die Geistlichkeit hat sich die größte Mühe gegeben, um einen Zug von 500 Personen zu organisiren, hat es aber nicht zu Stande gebracht. Glücklicher waren die Frommen von Marseille; sie haben einen Pilgerzug organisirt, der am 11. October Morgens abreisen und am 14. October Abends zurückkehren wird. Der Erfolg der heiligen Jungfrau von Lourdes beunruhigt die Frommen von Verdelais, wo auch eine wunderthätige Statue ist. Die Madonna von Lourdes ist weiß, die von Verdelais schwarz. Um die Frommen von Verdelais und die dortigen Händler mit Rosenkränzen und Heiligenbildern zu trösten, ist nun ein Abbé Nolibois in einem kirchlichen Journale „l'Aquitaine“, welches unter dem Schutze des Cardinals Donnet zu Bordeaux erscheint, für die Madonna von Verdelais aufgetreten. Er schreibt: „Das Heiligthum von Verdelais hat vom 1. Mai bis zum 1. September bereits zweiunddreißig große Pilgerzüge empfangen, und man schätzt die Zahl der gelesenen Messen auf 3000. So ist also dort die Pilgerfahrt nicht in Verfall gerathen. Man zieht nach Lourdes, aber man zieht auch nach Verdelais. Denn in der That theilt die Jungfrau Maria ihr Herz nicht; sie hat das Privilegium, sich ganz zu geben, überall und allen, welche sie lieben wollen. O gefeiertes Bild von Verdelais, du bist schwarz, ja, aber wie bist du so schön!“ Und so fährt der Abbe Nolibois noch weiter in diesem Tone fort, die Statue von Verdelais zu feiern und dagegen die von Lourdes herabzusetzen. Und das geschieht im Vaterlande Voltaire's, in der schönsten Republik und unter der Regierung von Thiers dem Ersten!

[Die Stimmung unter der Landbevölkerung.] Die „K. Z.“ entnimmt einem Privatschreiben aus Orleans vom 30. September, dessen Angaben sie übrigens für sehr übertrieben hält, Folgendes:

„Von einem Manne, der in der letzten Zeit Mittel- und West-Frankreich bereist und sich viel auf dem Lande aufgehalten, erhalte ich Mittheilungen über die Stimmung, die unter der dortigen Landbevölkerung und besonders der Landgeistlichkeit herrscht. Da man über diese Dinge selten etwas liest, so theile ich darüber Einiges mit. Wie mir mein Reisender erzählt, sind die Leute auf dem Lande gerade noch so dumm, „wie sie es vor dem Kriege waren, und die Republik hat sie bis jetzt auch nicht ein Bischen gescheiter gemacht“. Politische Meinungen haben dieselben gar nicht und sie wissen von den Tagesereignissen nur wenig, da nur selten ein Journal zu ihnen gelangt und Journale auch wenig helfen würden, weil ein großer Theil gar nicht lesen kann und die Wenigsten das verstehen, was sie allenfalls herausbuchstabiren können. Uebrigens haben fast Alle noch den alten Widerwillen gegen die Zeitungen, und dieser geht so weit, daß sie nicht gern sehen, wenn ihre Kinder in die Schule gehen, weil sie befürchten, daß sie dann später die Journale lesen werden. Indeß ist es ihnen nicht unbekannt, daß Thiers im Augenblicke als Präsident der Republik über das Land regiert und daß als Candidaten für die höchste Gewalt Henri, Napoleon und dann Gambetta auftreten. Die Prinzen von Orleans zählen auf dem Lande nicht; sie sind dort entweder unbekannt oder als Geizhälse verrufen. Ihre Ansichten über Thiers, Gambetta, Chambord und den Ex-Empereur sind darauf basirt, was ihnen ihre Geistlichen über dieselben sagen. Einigen Einfluß üben auch die bonapartistischen Agenten aus, die sich überall auf dem Lande herumtreiben, um Propaganda zu machen, oder welche ansäßige Leute sind, wie Epiciers, Gendarmen, Wirthe, Feldhüter und Leute ähnlichen Schlages. Welche Sprache die Bonapartisten über Herrn Thiers führen, ist bekannt. Ebenso scharf drücken sich die Geistlichen über denselben aus. Sie sprechen in den Privatgesprächen und sogar auf der Kanzel nur mit der tiefsten Mißachtung von dem Präsidenten. So nennen sie ihn den „Père de sa femme“, erklären ihn für einen Verräther, beschuldigen ihn, in Bordeaux die damals mögliche Restauration Heinrichs V. und des Papstes verhindert und die Absicht zu haben, Frankreich den Communisten zu überliefern. Die Bauern beten dieses natürlich nach und wenn man ihnen zu Gunsten von Thiers spricht, so schütteln sie ihren Kopf und meinen, sie wollten von einem Manne nichts wissen, der seine Tochter geheirathet habe und der Frankreich der Commune überliefern wolle. Was den Grafen von Chambord und den Ex-Empereur anbelangt, so haben dieselben weder für den Einen, noch den Anderen eine besondere Vorliebe. Sie drücken sich mit einer großen Zurückhaltung über dieselben aus, da sie befürchten, daß der Eine oder Andere ans Ruder kommen könne und sie sich durch eine unvorsichtige Sprache für die Zukunft compromittiren könnten. Gegen Thiers geben sie aber ihren Haß offen kund; sie sagen, er sei 76 Jahre alt und man werde ihn nicht mehr zu befürchten haben. Gambetta, welchen die Geistlichkeit als den Mann der Commune hinstellt, ist den Bauern ein Gegenstand des Abscheues und sie nennen ihn nur den Partageux. Selbstverständlich giebt es auf dem Lande indeß auch Leute, die es mit Thiers und sogar Gambetta halten. Dieselben sind aber in den kleineren Orten fast gar nicht vertreten oder bilden eine höchst unbedeutende Minorität und wagen, da die Geistlichen dort immer allmächtig sind, sich kaum mit der Sprache heraus. Die Pfarrer sind überall für Henri V., dessen Partei sie, wie gesagt, ganz offen auf der Kanzel ergreifen. Von welcher Wuth sie gegen Thiers beseelt sind, davon kann man sich — meint mein Gewährsmann — gar keinen Begriff machen. Er wohnte eines Tages einer Gesellschaft bei, wo acht bis neun dieser Partei anwesend waren und in welcher die Sprache auf Thiers kam. Sie nannten ihn nicht anders als Canaille, scheuslicher Schurke, Abschaum der Menschheit, Verräther u. dergl. Sie zogen noch Gambetta vor, der zwar für sie ein Sohn der Hölle sei, der aber doch offen sagte, was er wolle, während Thiers die Leute an der Nase herumführe. Die Geistlichen sprengen überall und selbst in den Kirchen aus, daß die Generale gegen Thiers seien, weil er sich zu viel um ihre Angelegenheiten bekümmere, und daß sie ihn schon aus dem Wege räumen würden. Natürlich bildet auch Bismarck einen Hauptgegenstand der Predigten der Geistlichen, und sie prophezeien von der Kanzel herab, daß „ein Wunder ihn binnen zwölf Monaten für immer beseitigen werde“. Ein Geistlicher, der 15 Stunden von Paris entfernt in einem kleinen Orte wohnt und der mit meinem Berichterstatter sprach, versicherte ihm mit allem Ernst, „daß das Wunder geschehen werde“.

[Ein Wahlmandat.] Wie der „Rappel“ berichtet, hat eine Anzahl Wähler der Gironde den Abbe Junqua die Candidatur für die bevorstehende Wahl angeboten und er hat dieselbe auf Grund des nachfolgenden contractmäßigen Mandates angenommen:

Art. 1. Abschaffung der Monarchie und jeder an sie erinnernden gouvernementalen Form für ewige Zeiten.

Art. 2. Religionsfreiheit. Aufhebung des Cultus-Budgets. Die Geistlichen der Kirchen freiwillig von den Gläubigen oder Anhängern besoldet. Verbot für den Staat und die Gemeinden, als Civilpersonen den Clerus zu sanctioniren. Verwerfung einer Intervention zu Gunsten des Papstes. Jede geistliche Function durch Abstimmung der Parochial- oder Diöcese-Mitglieder zu bestimmen.

Art. 3. Dem Individuum, der Gemeinde, dem Canton, dem Departement und der Nation die Autonomie zurückerstattet.

Art. 4. Ein von den einer Gerichtsbarkeit Unterworfenen erwählte Gerichsverwaltung: Unentgeltliche Instiz. Ausdehnung der Vollmachten der Jury. Abschaffung aller dem Habeas corpus oder der persönlichen Sicherheit entgegen stehenden Artikel des Gesetzes.

Art. 5. Die Auflösung der Nationalversammlung und Ersetzung derselben durch eine Constituante, welche ihre Arbeiten mit der definitiven Einsetzung der Republik beginnen muß.

Art. 6. Amnestie für politische Vergehen und Verbrechen. Abschaffung der Todesstrafe und der Zellengefängnisse für alle Fälle.

Art. 7. Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris und den Departements; Frankreich sein Haupt und seine Hauptstadt durch die Rückkehr der Assemblee und der Regierung nach Paris wieder geben.

Art. 8. Abschaffung aller Accidenzien, Almosen und Güter, Abschaffung jedes Civilamtes für Bischöfe, theologische Facultäten und von Jesuiten gehaltene Seminarien. Weltlicher, unentgeldlicher und obligatorischer Unterricht.

Art. 9. Persönliche Verpflichtung Aller, ausgenommen bei körperlichen Gebrechen, auf gleiche Weise der Republik zu dienen.

Art. 10. Die jetzigen Steuern durch eine wirklich proportionelle Steuer auf das Einkommen zu ersetzen.

Art. 11. Zu reclamiren: 1. Das Versammlungsrecht. 2. Die Freiheit der Discussion durch die Presse und durch das Wort. 3. Preßprocesse nur in Civilsachen. 4. Das Verbindungsrecht für Alle, außer für Jesuiten, welche zu Feinden des Landes erklärt, und als solche verbannt werden.

Im Falle des Contractbruches ist die Commission des Vertreters unerläßlich, wenn sie von einer republicanisch constituirten Ehrenjury verlangt wird.

[Victor Hugo] tritt in Algier nicht als Candidat auf. Cremieux, welcher sich dort wählen lassen will, erhielt nämlich auf seine telegraphische Anfrage, ob er bei dieser Gelegenheit sein Gegner sein werde, folgenden Brief:

Hauteville-House (Guernsey), 30. Sept. 8 Uhr Abends. Ich erhalte so eben Ihre Depesche. — Mein lieber Cremieux! Niemals werden Sie mich auf Ihrem Wege finden, als nur Sie zu lieben, Ihnen zu helfen, Ihnen zu applaudiren. Vom Augenblick an, wo Sie als Candidat auftreten, schuldet man Ihnen die Ernennung. Sie sind einer der Gründer der Republik von 1848, Sie sind einer der Gründer der Republik von 1870, und Sie sind mein Freund. Zwischen Cremieux und Victor Hugo wähle ich Cremieux. Victor Hugo. — P. S. Sie können meinen Brief veröffentlichen.

[Pater Secchi.] Bekanntlich figurirt unter den Mitgliedern des „internationalen Congresses des Meters“ auch ein Abgesandter des Papstes, nämlich der Pater Secchi. Die italienischen Blätter fragen, was die Anwesenheit eines solchen Abgesandten für Nutzen haben könne, ob der heilige Stuhl das Recht habe, als ein Staat betrachtet zu werden, auf welche Weise die Vollmachten seines Vertreters formulirt seien und wie ihn die übrigen Mitglieder des Congresses aufgenommen und anerkannt hätten. Das „Univers“ greift dieses auf, um zu erklären, daß Alles, was in Rom seit dem 20. September 1870 sich zugetragen, für Frankreich nicht bestehe, die diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Regierung und der „Victor Emanuels“ fortwährend nach der Convention vom 15. September 1865 geregelt seien, welche den päpstlichen Staat ausdrücklich anerkennen, und daß der französische Minister des Aeußeren deshalb den Vertreter des heiligen Stuhles auf die Liste der Mitglieder des Congresses hätte einschreiben müssen. Die Mittheilungen des „Univers“ sind natürlich nicht begründet, und da es die Wahrheit wohl wissen muß, so bringt es nur seine unwahren Angaben, um wieder einmal über Italien herfallen zu können. Der Sachverhalt ist einfach folgender: Die Einladungen zum Congresse rühren aus der Zeit vor dem letzten Kriege her, und da Pater Secchi sich ungeachtet der Entthronung des Papstes einstellte, so wollte man ihm nicht den Zutritt zum Congresse verweigern.

Großbritannien.

A. A. C. London, 4. October. [Zur Irischen Frage.] Mr. Isaak Butt, das Haupt der „Home Rule“-Partei in Irland, stattete am Donnerstag seinen Wählern in Limerick einen Bericht über seine Thätigkeit in der abgelaufenen Parlamentssession ab und verbreitete sich bei dieser Gelegenheit über die irische Frage.

Mit Bezug auf dieselbe erklärte er, er habe nichts zu ergänzen und nichts zurückzunehmen. Er bleibe bei jedem Worte, das er im Jahre 1871 aussprach, als er nach Limerick kam, um die Erneuerung des Kampfes um die irische Unabhängigkeit zu proclamiren, stehen. Er glaube noch immer, es sei die Pflicht des irischen Volkes, England das Anerbieten einer föderalen Union zu stellen. Das irische Volk möge zuvörderst billige Bedingungen stellen, und wenn dieselben verworfen werden sollten, würde etwas anderes folgen. Wenn England sich weigere, würde er (Butt) nicht sagen, was er zu thun beabsichtige, sondern sich mit treuen und erprobten Freunden und ernsten Männern berathschlagen. Vorläufig wolle er seine Pläne nicht enthüllen. Es sei monströs, von einem Lande zu sagen, daß es sich im Wohlstande befinde, wenn es durch ein Zwangssystem wie das, welches in Irland in Anwendung sei, regiert werde. Im Weiteren stellte Butt einen Vergleich zwischen den politischen Institutionen Englands und Irlands an, und bemerkte, Irland würde erst dann frei sein, wenn es die Privilegien der engl. Constitution genieße. Irlands Sache werde aber erst siegen, wenn bei der nächsten Parlamentswahl 70 bis 80 Bekenner des „Home Rule“ in das Unterhaus gewählt werden und dort ihre Stimme mit einem „Irischen Parlament“ geltend gemacht haben würden.

[Tagesbericht.] Der Herzog von Edinburg hat eine Reise nach Deutschland angetreten. — In Liverpool ist gestern der katholische Bischof Dr. Goss gestorben. Er hat sich namentlich unermüdlich mit der Sorge für die zahlreiche irische Bevölkerung der ärmeren Classen in Liverpool beschäftigt. Zur Zeit, als manche andere katholischen Bischöfe mit Rücksicht auf die Fenier und die sonstigen Geheimbündler in Irland eine ziemlich zweideutige Haltung annahmen, zeichnete sich der Bischof von Liverpool durch die gerade, männliche Weise aus, in welcher er seine irischen Diöcesanen von dergleichen Unwesen abmahnte. — In Rhondda Valley, South Wales, ereignete sich ein Unfall, der zwar keinen Schaden weiter anrichtete, aber doch 500 Mann zu einem unfreiwilligen Nachtquartier im Schooße der Erde nöthigte. Als nämlich am Abend die Arbeiter aus der Grube herausgeschafft werden sollten, riß das Seil und damit war für die 500 aller Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Einige kühne Burschen versuchten mit Gefahr ihres Lebens den Schacht zu erklimmen. Die Mehrzahl wartete jedoch bis zum Morgen, wo Anstalten für ihre schnelle Erlösung getroffen werden. — Durch Einsturz eines Tunnels wurden ebenso in Yorkshire 11 Personen begraben, jedoch nach siebenstündiger gefährlicher Arbeit glücklich befreit. — Dem Earl von Russell, dem schon vor einiger Zeit während seiner Abwesenheit auf dem Festlande werthvolle Juwelen entwendet wurden, sind aufs Neue Schmucksachen seiner Gemahlin im Werthe von 800 Lstr. aus dem Schlafzimmer gestohlen worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. October. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 10. October, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Ertheilung des Zuschlages für die Brot- und Semmel-Lieferung für das städtische Arbeitshaus und die Gefangenen-Kranken-Anstalt pro 1873 an den Bäckermeister J. Schierse. — Die betr. Commission befürwortet die Genehmigung des Antrages.

2) Erneuter Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 4000 Thaler Mehrkosten des Umbaues der Wehner-Kaserne. — Die betr. Commissionen befürworten die Bewilligung.

3) Antrag auf nachträgliche Bewilligung der für das Grundstück Schweidnitzerstraße Nr. 8 entstandenen Mehrausgaben per 313 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. — Die Bewilligung wird von der betr. Commission empfohlen.

4) Antrag auf Bewilligung von 350 Thlr. Kosten der Instandsetzung des Uferbohlwerks am Grundstück Neue Sandstraße Nr. 1. — Die betr. Commissionen empfehlen die Bewilligung.

5) Antrag auf Bewilligung von 108 Thlr. 19 Sgr. Kosten der Renovation der Amtswohnung des Stadtbibliothekars Dr. Pfeiffer. — Die Bewilligung wird von der betr. Commission empfohlen.

6) Antrag auf Verpachtung des vormaligen Düngerplatzes an der Verbindungsbahn an die verw. Zimmermeister Lubjauer für jährlich 92 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt die Annahme.

7) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf die Pacht des Platzes Vorwerksstraße Nr. 36 und 38 an den Kaufmann J. Türkheimer für jährlich 300 Thlr. — Die Genehmigung wird von der betr. Commission empfohlen.

8) Antrag auf Bewilligung von 203 Thlr. 10 Sgr. Kosten des Kaufabschlusses von Vorwerksstraße Nr. 36/38 und Paradiesstraße Nr. 25/27. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung unter der Voraussetzung, daß hierdurch die bei Ankauf von Grundstücken zu Schulzwecken der Stadt zustehende Sportelfreiheit nicht verletzt wird.

9) Antrag auf Austausch verschiedener Terrainstücke in Alt-Scheitnig zwischen der Stadtgemeinde und dem Kaufmann Theodor Stahl. — Wird zur Genehmigung empfohlen.

10) Antrag auf Verkauf von 5,46 Qu.-Ruthen Terrain des ehemaligen Schweidnitzerthor-Control-Etablissements an den Kaufmann Wendriner für 2000 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt die Ablehnung und soll dem Magistrat anheim gegeben werden, das qu. Terrain zum Preise von 4000 Thlr. dem ꝛc. Wendriner zum Kauf anzubieten event. den Platz licitando zu veräußern.

11) Der Schneidermeister Kühn und Genossen haben bekanntlich eine Petition an den Magistrat, betreffend die in unserer Stadt seit einiger Zeit vorhandene Wohnungsnoth, eingereicht. In derselben werden die städtischen Behörden aufgefordert: 1) für Unterbringung der Obdachlosen Sorge zu tragen; 2) städtisches Terrain mit Arbeiter-Wohnhäusern bebauen zu lassen und die Wohnungen zu Preisen, wie sie die Herstellungskosten bedingen, an Wohnungsbedürftige abzugeben; 3) oder entsprechenden Vereinen städtischen Baugrund zu gleichem Zweck für mäßige Preise zu überlassen. — Der Magistrat will nun Folgendes darauf antworten und ersucht die Stadtverordneten, dem Entwurfe beizustimmen. Derselbe lautet:

„Zunächst theilen wir die Ansicht nicht, daß der Mangel an ausreichenden kleineren und mittleren Wohnungen, wie er gegenwärtig unzweifelhaft besteht, als eine nicht blos vorübergehende Calamität, sondern als ein dauerndes gesellschaftliches Uebel betrachtet werden müsse, welches in der zunehmenden Vertheuerung des städtischen Grund und Bodens, oder, wie anderweitig behauptet worden, in dem unverhältnißmäßigen Anschwellen der Einwohnerzahl, in Folge der unbedingten Freizügigkeit, seinen Ursprung habe. Wir glauben vielmehr, daß diese Wohnungsnoth in nicht allzu ferner Zeit durch die theilweise in der Ausführung begriffenen, theils noch bevorstehenden Neubauten von selbst sich beheben wird. Aber auch abgesehen hiervon, würden wir uns nicht überzeugen können, daß es zu der Aufgabe der städtischen Communal-Verwaltung gehöre, jenem Wohnungsmangel durch unmittelbares Eingreifen Abhilfe zu verschaffen. Arbeiter-Wohnhäuser auf städtische Kosten und auf städtischem Grund und Boden zu erbauen, zu verwalten und zu vermiethen, dazu ist die Stadtgemeinde unseres Erachtens rechtlich nicht verpflichtet und auch aus nahe liegenden, theils finanziellen, theils praktischen Gründen völlig außer Stande.

„Mit Recht hat man angefangen, in den Formen der genossenschaftlichen Vereinigung diejenige Hilfe zu suchen, welche die Gemeinde-Verwaltung vermöge ihrer ganzen Organisation nicht gewähren kann, und wir würden es geradezu für einen Fehler erachten müssen, durch irgend einen Schritt die Entwickelung der bereits gebildeten oder noch in der Bildung begriffenen Bauvereine und Baugenossenschaften zu alteriren.

„Es knüpft sich hieran von selbst die weitere, in der zweiten Alternative der überreichten Petition enthaltene Frage, ob die Commune nicht diese gemeinnützigen Bauvereine durch Veräußerung städtischen Bauterrains zu mäßigen Preisen unterstützen dürfe und müsse? Allein es empfiehlt sich nicht, auf diese Frage, so lange sie nur theoretisch gestellt ist, eine positive Antwort zu geben. Bis jetzt sind Anträge auf Erwerb von städtischem Bauterrain Seitens der corporativen Bauvereine nicht bei uns eingegangen, offenbar wohl in der richtigen Erwägung, daß die Stadt gar nicht so viel Grundeigenthum besitzt, welches an sich für die Bebauung geeignet wäre und zu diesem Zwecke zum Verkauf gestellt werden könnte. In jedem Falle aber würden wir es für unsere Pflicht erachten müssen, hinreichende Garantien dafür zu verlangen, daß das etwa im öffentlichen Interesse zum Zweck der Bebauung unter dem wahren Werth veräußerte städtische Terrain auch in der That einem gemeinnützigen Unternehmen zu Gute kommt, da die Stadt keine Veranlassung hat, eine bloße financielle [illegible] speculation zu unterstützen.

„Was endlich die in Folge des Wohnungsmangels obdachlos geword[illegible] Personen betrifft, so müssen wir nach wie vor an der Auffassung festhalte[illegible] daß die einstweilige Unterbringung derselben nur im Wege der öffentlich[illegible] Armenpflege erfolgen kann. Die bisher von uns gemachten Erfahrungen haben es klar gestellt, daß in vielen Fällen die Obdachlosigkeit nicht unver-

schuldet ist und daß es Viele giebt, die es bequemer finden, die öffentliche Hilfe anzurufen, als sich selbst durch Energie nach Kräften zu helfen. — Namentlich solchen Personen gegenüber hatten wir es für unerläßlich, daß sie unter eine angemessene Disciplin gestellt werden."

Die betr. Commissionen empfehlen den Antworts-Entwurf zur Annahme.

12) Etat für die Verwaltung des Stadt-Leihamts pro 1873—75. Derselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 12,870 Thlr., gegen den Voretat 100 Thlr. weniger. Der Leihamts-Director soll eine Functions-Zulage von jährlich 150 Thlr. erhalten; derselbe hatte bis jetzt ein Gehalt von 950 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung und bemerkt, daß die Bewilligung der Functionszulage dem Gutachten (?) der Stadtverordneten-Versammlung anheimgestellt werde.

13) Der Stadtverordnete **Sturm** hat unterm 28. August folgenden Antrag eingereicht: Nachdem derselbe erwähnt, daß das Terrain der Adolfstraße Privat-Eigenthum ist und welchen Wechselfällen dasselbe unterlegen, fährt er also fort:

„Aus dem Vorgetragenen dürfte erhellen, daß auf gütlichem Wege die Erlaubniß zur Ausführung von Baulichkeiten auf der Adolfstraße nicht gewährt werden dürfte. — Der Bau der Oderbrücke im Unterwasser wird aber über Kurz oder Lang die Regulirung und Pflasterung dieser Straße zur dringenden Nothwendigkeit machen, und schon oben angeregte, von der Commune beabsichtigte Bauten haben den Besitz dieses Straßenterrains für die Stadt durchaus zum Bedürfniß gemacht. — Da nun ein Ertrag des Straßenterrains von dem formellen Besitzer desselben nicht nachgewiesen werden kann, im Subhastationstermine seiner Zeit von dem Ersteher nur 16 Thlr. dafür gezahlt worden sind, eine Expropriation der Straße daher unmöglich mit vielen Kosten verknüpft sein kann, so stelle ich den Antrag:

eine ꝛc. Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, auf dem Wege der Expropriation das Terrain der Adolfs- zu erwerben.

„Schließlich bemerke ich noch, daß es mir zuverlässig bekannt ist, wie die königl. Regierung in Rücksicht auf die unhaltbaren Zustände dieser Straße die Initiative in dieser Sache zu ergreifen beschlossen und sonach die Commune ehestens zu erwarten hat, daß der Ankauf dieses Terrains ihr zur Pflicht gemacht werden wird, dem wir durch Annahme meines Antrages zuvorkommen würden."

Die Bau-Commission empfiehlt: 1) den Antrag des Stadtv. R. Sturm abzulehnen; 2) den Magistrat zu ersuchen, keinerlei Benutzung des Terrains, aus welcher eine Besitznahme deducirt werden könne, eintreten zu lassen.

Motive: Die Commission kann den Antrag des Herrn Sturm nicht empfehlen; sie bittet jedoch, daraus Veranlassung zu nehmen, das ad 2 vorgeschlagene Ersuchen an den Magistrat zu richten.

= Der Herr General-Superintendent Dr. **Erdmann** hat bis zur Mitte der nächsten Woche eine Amtsreise angetreten.

⊠ [**Vom Stadttheater.**] Das große Personal, über welches die Oper des hiesigen Stadttheaters zur Zeit verfügt, und besonders die verhältnißmäßig starke Anzahl erster Kräfte gestatten es, die hervorragenden Partien in größern Opern vielfach doppelt zu besetzen und dadurch den Aufführungen derselben ein gesteigertes Interesse zu verleihen. So war es beim „Troubadour" der Fall und ähnlich wird es bei den „Hugenotten" sein, deren Wiederholung eine andere Besetzung finden wird, als die erste Vorstellung derselben. Frau **Grünstein** wird diesmal als „Königin" debutiren, Frau **Robinson** die „Valentine" und Herr **Coloman-Schmidt** den „Raoul" singen. Als nächste Opernaufführung ist sodann „**Rigoletto**" mit Herrn **Robinson** in der Titelpartie, Frau **Grünstein** als „Gilda", Frl. **Epstein** als „Maddalena" in Aussicht genommen. Die classische Oper wird mit Beethovens unsterblichem „**Fidelio**" (Frau Robinson in der Titelpartie) ihren Einzug halten, Weber's „**Freischütz**" in ganz neuer Ausstattung folgen und darin Frl. von Brettfeld als „Agathe" debutiren. — An Novitäten im Schauspiel sind zur Aufführung angenommen und werden dafür vorbereitet: „Die Eidechse", Lustspiel von Herrn v. Schweitzer, „Graf Hammerstein", Trauerspiel von Wilbrandt und ein Lustspiel von Girndt: „In einem Garten vor dem Thore." Im Gebiete des classischen Dramas ist das Kunstpersonal mit der Einstudirung der „Schiller'schen „Jungfrau von Orleans" (Frl. Benfey in der Titelrolle) und der Lessing'schen Emilia Galotti Frln. Stein Emilia, Frln. Knauff Orsina, Frau Claar-Grösser Claudia, Herr Rösike Prinz, Herr Raberg Marinelli, Herr Ellmenreich Appiani, Herr Altmann Odoardo) beschäftigt.

+ [**Besitzveränderungen.**] Mariannenstraße Nr. 15. Verkäufer: Herr Destillateur Heinrich Rosenthal; Käufer: Herr Partikulier Samuel Elias. — Neue Tauenzienstraße Nr. 75. Verkäufer: verwittwete Frau Zahlmeister Henriette Hille; Käufer: Herr Spinnereifabrikbesitzer Meyer Kauffmann. — Mariannenstraße Nr. 9. Verkäufer: Herr Cigarrenfabrikant Herrmann Wuttke in Ohlau; Käufer: Herr Viehhändler Wolf. — Goldene Radegasse Nr. 26. Verkäufer: verwittwete Frau Kaufmann Pauline Gotthelf; Käufer: Herr Klempnermeister Julius Ehrlich. — Kleine Scheitnigerstraße Nr. 53. Verkäufer: Schmidt'sche Erben; Käufer: Frau Restaurateur Kassner. — Fürstenstraße Nr. 6. Verkäufer: Herr Goldarbeiter Rudolf Heintke; Käufer: Herr Restaurateur Baum. — Lehmdamm Nr. 78. Verkäufer: Herr Apotheker Herrmann Pitsch; Käufer: Herr Schneidermeister Betke. — Sadowastraße Nr. 287 und 290, Neudorf Commende, Verkäufer: Herr Ofenbaumeister Mann; Käufer: Herr Gerbermeister Czerniesewski. — Fürstenstraße Nr. 3 und 5. Verkäufer: Herr Kaufmann Felsmann; Käufer: Herr Weingroßhändler Siber. — Löschstraße Nr. 29 nebst Kohlenplatz. Verkäufer: Herr Zimmermeister Heyder; Käufer: Herr Kaufmann Schubert.

— [**Besitzveränderungen in der Provinz.**] Rittergut Groß-Woitsdorf, Kreis Polnisch-Wartenberg, Verkäufer Rittergutsbesitzer Baron von **Strachwitz** auf Groß-Woitsdorf, Käufer Rittergutsbesitzer **Neumann** aus Görnsdorf. — Freigut zu Gabersdorf, Kreis Glatz, Verkäufer Gutsbesitzer **Gottschlich**, Käufer Gutsbesitzer **Sauer**. — Kretscham und Freigutsbesitzung zu Koppitz bei Grottkau, Verkäufer Gutsbesitzer **Kellner**, Käufer Graf **Schaffgotsch** auf Koppitz. — Freigut zu Grüningen, Kreis Brieg, Verkäufer Gutsbesitzer **Schmidt** zu Grüningen, Käufer Gutsbesitzer **Fiedler** aus Deutsch-Steine. — Rittergut Zantkau, Kreis Trebnitz, Verkäufer Rittergutsbesitzer **Grattenauer** auf Zantkau, Käufer Wirthschafts-Inspector **Bierhold**.

+ [**Polizeiliches.**] In der verflossenen Nacht erbrachen Diebe die am Lehmdamm vor dem Grundstück Nr. 14 belegene Verkaufsbude, und raubten daraus einen Korb mit Birnen, einen dergleichen mit Aepfel, und einen Dritten mit Kartoffeln. — Ein hier vorgestern zum Besuch anwesender Magistratsbeamter aus einer Provinzialstadt machte im Schweidnitzerkeller die Bekanntschaft eines Mädchens, das er nach Hause auf die Reuschestraße begleitete. Unterweges entwendete die Dirne ihrem Begleiter eine Brieftasche mit 15 Thaler Cassenanweisungen, und ein Portemonnaie mit 2 Thaler Inhalt. — In der verflossenen Nacht drangen Diebe von der Kätzelohle aus in das Grundstück Ohlauerstraße Nr. 63 ein, woselbst sie den zu ebener Erde belegenen Kaufmannsladen erbrachen, und 10 Thaler baares Geld aus der Wechselkasse entwendeten. — Gestern wurde von Seiten der königlichen sächs. Staatsanwaltschaft in Dresden ein hiesiger Zimmermann in die hiesige Gefangenenanstalt eingeliefert, der im Königreich Sachsen verhaftet, und der wegen Trigamie steckbrieflich verfolgt wurde. Alle drei Frauen leben gegenwärtig in Breslau.

+ [**Nächtliche Streifzüge.**] In dem Zeitraum vom 1. bis 7. Oct. wurden bei dem vom hiesigen Polizei-Präsidium angeordneten Razzias 25 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gesuchte Personen, 46 Excedenten und Trunkenbolde, 102 Bettler, Arbeitsscheue und Landstreicher, 5 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 1 Person wegen Majestätsbeleidigung, 70 Obdachlose und 11 liederliche Dirnen, im Ganzen 260 Personen zur Haft gebracht.

[illegible] Glogau, 5. October. [**Zur Tageschronik.**] Die hiesige Theater-[illegible] ist gelöst, ob zum Vortheil für die Interessen der Kunst, das muß die Zukunft lehren. Die von den städtischen Behörden festgesetzten Bedingungen, betreffend die Verpachtung des hiesigen Stadttheaters haben pure angenommen: Schauspieler **Tondeur** in Breslau, Theater-Director **Hartmann** in Sprottau und Theater-Directoren **Kaufmann** und **Schreiber** in Landeck. Von diesen Herren ist vor einigen Tagen Hr. Hartmann zurückgetreten. Es wurde beschlossen, mit den Theater-Directoren **Kaufmann** und **Schreiber** in Landeck den Contract abzuschließen. Bei den horrenden Ansprüchen, die man hier an das Theater zu machen beliebt, dürften die Gewählten hier einen sehr schweren Stand haben, um so mehr, als sie, wie man hört, erst eine Gesellschaft engagiren wollen und die sämmtlichen Decorationen mitbringen, oder neu anschaffen müssen. — Der Inspecteur der 3 Festungs-Inspectionen, Hr. Oberst **Dürr**, ist behufs der Inspection der hiesigen Festung gestern hier eingetroffen. Vielleicht führt das in letzterer Zeit mehrfach stattgefundene Inspiciren der Festung zu einer Erweiterung derselben. — In der vorigen Woche war der Bank-Präsident Hr. v. **Dechend** hier, während seiner Anwesenheit wurde das Justizrath **Roseno**'sche Haus, Kirchstraße Nr. 1, in welchem sich das Comptoir der königl. Bank-Commandite befindet, von derselben für den Preis von 16,000 Thlr. gekauft. Die Parterre-Räumlichkeiten sollen umgebaut und für die Zwecke der königl. Bank-Commandite eingerichtet werden. — Der Baptisten-Missionär **Zeschke** aus Landsberg a. W. hielt in diesen Tagen hier einen religiösen Vortrag über Vers 18—20, Kap. 28 Math. vor einem sehr kleinen Publikum. Hr. Prediger **Thiedemann** aus Liegnitz erklärte den Zweck der Baptisten-Secte.

♉ **Glatz**, 6. October. Am 1. October dieses Jahres feierte der Königl. Musikdirector Fr. **Zikoff** sein dreißigjähriges Dienstjubiläum als Kapellmeister des hier garnisonirenden 18. Infanterie-Regiments. An diesem Ehrentage wurden ihm, besonders von Seiten des Offiziercorps, große Auszeichnungen zu Theil, und werthvolle Geschenke legten Zeugniß für die Beliebtheit ab, deren sich der Jubilar mit Recht zu erfreuen hat. Gleichzeitig mit diesem Gedenktage beging der auch als Componist in weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Zikoff ein Jubiläum eigener Art. Während der 30 Jahre, in demselben Regiment verlebt, hat er für dieses 100 Märsche componirt. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl trug seine Kapelle nun zum ersten Mal den hundertsten Marsch, welcher den Titel „Achtzehner Marsch" führt und den Herren Offizieren des Regiments zugeeignet ist, vor. — Dieses Musikstück, mit dem Portrait des Componisten geziert, erscheint in Kürze im Verlage der Königl. Hof-Musikalienhandlung von Julius Hainauer in Breslau, die in wenig Jahren mehr als 50 seiner allseitig mit Beifall aufgenommenen Werke publicirt hat.

♉ **Leobschütz**, 6. Octbr. [**Gesangverein. — Verbrechen. — Feuer.**] In der am 4. d. stattgefundenen Generalversammlung des ältesten der hier bestehenden 3 Männer-Gesangvereine wurde Herr Justizrath **Kaiser** als Director, Lehrer **Heeger** als Rendant, Mühlenbaumeister **Stobrawa** als Vergnügungs-Dirigent wieder gewählt, ebenso der Lehrer **Kariger** als Liedermeister, welcher jedoch die Wahl ablehnte. Für letzteren ist mit großer Majorität der Buchhändler **Kothe** und als dessen Stellvertreter der Lehrer F. **Neugebauer** gewählt worden. Die bewährten Leistungen des neuen Liedermeisters werden bei den Sängern gewiß ein großes Interesse hervorrufen. — Am 1. d. Mts. wurde ein vagabondirender Weber aus Katscher, als er im Begriff stand, unsittliche Handlungen vorzunehmen, wegen Unzucht verhaftet. — Am 4. d. brannten in dem nahe gelegenen Soppau Vormittags zwei Dominial-Scheuern nebst den darin aufgesammelten Getreide-Vorräthen ab; an demselben Tage Nachts in Steindorf desgleichen eine Bauerwirthschaft nebst Scheuer.

—r— **Gogolin**, 7. Octbr. [**Communales.**] Für den Monat October ist hierselbst eine **fünffache** Communal-Einkommensteuer auf die Gemeinde-Einsassen ausgeschrieben worden, weil u. A. die Kosten zum Bau des katholischen Pfarrhauses zu Ottmuth gedeckt werden müssen. Evangelische und Juden werden hierzu in gleichem Maße wie die Katholiken herangezogen, doch halten sich die Ersteren zur Beitragsleistung nicht verpflichtet und haben gegen die ortsgerichtlichen Maßnahmen Beschwerde beim Herrn Minister des Innern eingebracht. Man ist sogleich an den Minister herangetreten, weil sich Beschwerdeführer der Hoffnung hingeben, es werde dadurch die qu. Sache schneller befördert werden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

☐ **Lissa**, 6. October. [**Zur Tages-Chronik.**] Obwohl vor einigen Jahren die städtische Verwaltung die Stelle eines Polizei-Commissars hat eingehen lassen, ist dieselbe jetzt wieder auf den Etat gebracht worden; die Personenfrage hat viel Staub aufgewirbelt! — Aus der Versammlung der Stadtverordneten ist der Bäckermeister **Christmann** geschieden, um, der auf ihn gefallenen Wahl gemäß, seinen Sitz im Magistrats-Collegium einzunehmen; die bürgerschaftliche Vertretung ist inzwischen ergänzt durch den Herrn Apotheker **Wimmer**, welcher bei der Ersatzwahl zum Stadtverordneten gewählt worden. In Bezug auf Personalien sei hier noch bemerkt, daß über die Bestätigung des zum Rathsherrn erwählten Maurermeisters **Gerndt** noch Nichts verlautet; tritt dieselbe ein, dann ist wiederum eine Neuwahl für die Stadtverordnetenversammlung erforderlich. Eine Frage aber, die eine weit größere Beachtung verdient, ist immer noch eine offene. Seit länger als Jahresfrist sind die Sitze des Appellations-Gerichts-Rath v. Puttkammer in Colmar im Abgeordnetenhause und Reichstage vacant. Irren wir nicht, so naht bereits die 3. Session heran, ohne daß wir vertreten sind. Fast allerwärts werden die Nachwahlen zur Volksvertretung vollzogen, nur in unserem Wahlkreise ist es stille hiervon. — Wenn wir auch nicht annehmen, daß die Geister aufeinander platzen werden, — die Gegensätze der Parteien manifestiren sich ja doch bei uns hauptsächlich auf sprachlichem und religiösem Gebiete — so darf immerhin ein interessanter Kampf erwartet werden, da die Fractionen bei uns, selbst im deutschen Lager, in allen Schattirungen vorhanden sind. Und noch haben die Wortführer nicht ein Mal die Personenfrage ins Auge gefaßt. Bei der Geschlossenheit im gegnerischen Lager sollten die deutschen Wähler nicht länger zögern. Hier und da verlautet die Candidatur des Herrn v. Luck in Ulbersdorf, eines Schwagers des Herrn v. Forckenbeck, ohne daß die politische Farbe desselben genauer bekannt wäre. — In der Absicht, dem heranwachsenden Handwerkerstand zu nützen, ist die Stadtbehörde mit dem Projecte einer Fortbildungsschule für denselben hervorgetreten; es haben Berathungen stattgefunden, ohne daß bekannt geworden, mit welchem Erfolge. Jeder Wohlmeinende wird mit der Hebung unseres Handwerkerstandes in geistiger Beziehung sich befreunden, — ja dieselbe als eine unabweisbare Nothwendigkeit erkennen. Hier bleibt noch viel zu thun! — Erfreulicher ist die Errichtung einer Vorbereitungsklasse für das hiesige königliche Gymnasium; dieselbe tritt nach Beendigung der Michaelis-Ferien ins Leben und verdankt ihre Entstehung der Initiative des Herrn Directors Prof. Dr. **Ziegler**. — Das Grundbuchsamt ist gebildet und wird repräsentirt durch den Herrn Kreichrichter Fredrich und den Herrn Kreis-Gerichts-Secretär Powalowski. — Mit dem 14. d. M. beginnt die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode; den Vorsitz wird Herr Kreisgerichts-Director Spitzbarth aus Rogasen führen.

Handel, Finanzen, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 7. October. [**Von der Börse.**] Die Börse eröffnete die Woche in ziemlich matter Stimmung. Anfänglich entwickelte sich einiges Geschäft in Speculationspapieren und wurden insbesondere Creditactien in Posten gehandelt; im weiteren Verlaufe der Börse trat jedoch fast gänzliche Geschäftsstille ein. Nur Fonds zeigten sich andauernd belebt und fest. Geld war knapp.

Creditactien 201¾ Br., pr. ultimo 202—½ bez.; Lombarden still 127 Gd., pr. ult. 127⅛—¼ bez. u. Gd.

In einheimischen Banken war geringer Umsatz bei wenig veränderten Coursen; nur junge Discontobank-Actien und Maklerbank belebt. Schles. Bankverein 170½—¾ bez., pr. ult. 171 bez.

Eisenbahnen still und matt.

Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien zu 198 bez. in Umsatz. Im Uebrigen wenig Verkehr; Course unverändert.

Prämien: Oesterr. Credit 204½—2½ Br.; Lombarden 128½ bis 1½ bez.

Schluß der Börse geschäftslos.

Breslau, 7. October. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) fest, pr. October 57½—¾ Thlr. bezahlt, Br. und Gd., October-November 57 Thlr. bezahlt und Br., November-December 56⅚ Thlr. bezahlt, schließt 56½ Thlr. Gd., April-Mai 56¾ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 42½ Thlr. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 107 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco 24 Thlr. Br., pr. October 23⅔ Thlr. Br. und Gd., October-November $23\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, November-December 23⅔ Thlr. Br., Februar-März —, April-Mai 24¼ Thlr. bezahlt.

Spiritus *) (pr. 100 Liter à 100 %) weichend, loco 20⅓—⅙ Thlr. Br., 19⅚ Thlr. Gd., pr. October $19\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, schließt $19\frac{7}{12}$ Thlr. Br., October-November 18½ Thlr. Gd., November-December 18⅙—¼ Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar —, April-Mai 18⅚—⅔ Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

*) Loco 18 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. bis 18 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. bezahlt u. Br., 18 Thlr. 5 Sgr. — Pf. Gd., pr. October 17 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. bezahlt, schließt 17 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf. Br., October-November 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Gd., November-December 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bis 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. bezahlt u. Gd., April-Mai 17 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. bis 17 Thlr. 3 Sgr. bezahlt, alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 7. Octbr. [**Effectivgeschäft.**] (Per 100 Kilogramm netto.) **Weizen** fest, weißer 7¾—$8\frac{5}{12}$—9¼ Thlr., gelber 7¾—8¼ bis 8⅚ Thlr. — **Roggen** fest, schlesischer 5⅔—6—6¼ Thlr. — **Gerste** unverändert, schlesische 4½—4⅔ bis 5⅓ Thlr. — **Hafer** gefragt, schlesischer 4—4⅙—4⅓ Thlr. — **Erbsen** unverändert, Kocherbsen 5¼—5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. — **Wicken** nominell, schlesische 4 bis 4⅔ Thlr. — **Bohnen** ohne Geschäft, schlesische $6\frac{5}{12}$—7 Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. — **Lupinen** ruhig, gelbe 2⅚—3¼ Thlr., blaue 2¾—2⅚—$3\frac{1}{12}$ Thlr. — **Mais** offerirt, 6⅓—6⅔ Thlr. — **Oelsaaten** behauptet, Winterraps 9⅔—10⅙—11 Thlr., Winterrübsen 9¼—9¾—10⅓ Thlr., Sommerrübsen 8⅔—$9\frac{11}{12}$—10⅙ Thlr., Dotter 7½—8⅙—9 Thlr. — **Schlaglein** fest, 8—9 bis 9½ Thlr. — **Hanfsamen** nominell 6—6½ bis 6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) **Rapskuchen**, unverändert, schlesischer 2⅓ bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — **Kleesaat** Rothsaat unverändert, weiße nominell, weiß 17—20 Thlr., roth 14—15½—17½ Thlr. — **Thymothee** 7—8—8½ Thlr. — **Leinkuchen** 3 bis 3⅙ Thlr.

Die feste Stimmung der Vorwoche für Roggen und Weizen übertrug sich auch auf die neue. Für Roggen zeigte sich ganz besonders lebhafter Verkehr und auch Weizen war in feiner Waare gefragt. Die Rapspreise befestigten sich auch heute bei unbedeutendem Verkehr.

[**Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.**] In den nächsten Tagen legt die Preußische **Central**-Bodencredit-Actiengesellschaft in Berlin 5proc. unkündbare **Central-Pfandbriefe** im Betrage von 6,000,000 Thlr. Nom. zur Subscription zum Pari-Course auf. Dieselben werden im Wege der Verloosung zum Nennwerth getilgt. Die Verloosung findet jährlich einmal statt. Die Tilgung muß längstens in 50 Jahren vollendet sein; vor dem Jahre 1885 darf der jährliche Tilgungs-Betrag von einem halben Procent der Anleihe zuzüglich der ersparten Zinsen nicht verstärkt werden. Das Hypotheken- und Communal-Darlehns-Geschäft der Preußischen **Central**-Bodencredit-Actiengesellschaft umfaßt bereits einen Betrag von pptr. 20 Millionen Thalern. Kein Central-Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypotheken-Forderung gedeckt ist. Die Central-Pfandbriefe lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Director und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden ist. Der Regierungs-Commissar bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefe, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesammtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind. Die pünktliche Zahlung von Capital und Zinsen der **Central-Pfandbriefe** wird, außer durch die Hinterlegung eines, den ausgegebenen Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft, **durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grund-Capital und Reservefonds** gesichert. Die Preußische **Central**-Bodencredit-Actiengesellschaft ist mit einem Grundcapital von 12 Mill. Thlr. errichtet, worauf 40 pCt. des Nominal-Werthes eingezahlt sind. Die 5proc. Central-Pfandbriefe bieten danach dem Kapitalisten, welcher eine gleichmäßige Rente sucht, die Gelegenheit zu einer völlig gesicherten Capitals-Anlage in einem marktgängigen, keiner Zinsreduction unterworfenen Effect. Einzahlungen auf die Subscription können auch in der **gekündigten** 5proc. **Norddeutschen Bundes-Anleihe** erfolgen; dieselbe wird dem Einzahler zu dem jeweiligen Course in Anrechnung gebracht, zu welchem sie nach der Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden eingelöst wird.

[**Französische Anleihe.**] An der Berliner Börse war Sonnabend sehr allgemein das Gerücht verbreitet, daß die französische Regierung die weitere Einzahlung auf die neue 5procentige französische National-Anleihe um zwei Monate hinauszuschieben beabsichtige. Auf eine dieserhalb nach Paris gerichtete telegraphische Anfrage geht der „Berl. Börs.-Ztg." die Antwort zu, daß dieses Gerücht des Grundes entbehre.

[**Dortmunder Union.**] In der am 5. October abgehaltenen Generalversammlung wurde dem Antrage des Verwaltungsraths gemäß mit Einstimmigkeit die Erhöhung des Actiencapitals um 2,200,000 Thlr. beschlossen.

[**Kettenschleppschifffahrt auf dem Main.**] Die Actienzeichnungen für die projectirte Main-Ketten-Schleppschifffahrt sind leider nicht in dem Maße erfolgt als man zu erwarten berechtigt war. Namentlich ist das bei dem Unternehmen doch sehr interessirte Mainz auffallend mit Zeichnungen zurückgeblieben. Es soll deshalb in nächster Zeit und zwar diesmal in Frankfurt, eine Conferenz zusammentreten, auf welcher die Mittel zur Hebung des Projectes besprochen werden sollen, und wahrscheinlich die definitive Constituirung der Gesellschaft ausgesprochen werden wird, um die Bestellung der Schiffe effectuiren zu können. Die Eröffnung des Betriebes dürfte unter den bewandten Umständen in keinem Falle vor Mitte des Jahres 1874 erfolgen.

Wien, 6. October. [**Escomptirung des November-Coupons.**] Die Börsenkammer hat die Usance gestattet, daß bei Escomptirung eines Coupons das betreffende Papier auch mit detachirtem Coupon gehandelt werden könne.

W. **Frankfurt a. M.**, 5. October. [**Wochenbericht.**] Die nunmehr beendete Börsenwoche trug dieselbe Lustlosigkeit der Haltung zur Schau, wie ihre Vorgängerin. Es konnte dies nicht überraschen, da schon der israelitischen Feiertage wegen ein Aufschwung des Verkehrs nicht zu erwarten war, und die Liquidation noch der Abwickelung harrte.

Die Speculation fand sich indeß auch nach dem Ultimo zum Eingehen neuer Engagements nicht ermuthigt, da die Geldknappheit nicht geschwunden, sondern durch Restructionen der Preuß. Bank in erhöhtem Grade bemerkbar wurde.

Eine weitere Verstimmung wurde durch die abermalige Discontoerhöhung der Londoner Bank erzeugt; momentan ist Geld etwas leichter und bietet die Situation im Ganzen keine begründeten Anhaltspunkte dafür, daß ein Aufschwung nicht bald wieder Platz greifen sollte.

Von größeren Coursschwankungen wurden Oesterr. Credit-Actien betroffen. Solche eröffneten mit einem Aufschwung von fl. 3 — gegen die Vorwoche à 357½, gelangten in weichender Richtung auf 352¾ und sind am Wochenschlusse wieder 354½. Oesterr. Nationalbank-Actien von 938 auf 931 weichend, erholten sich wieder bis 934. Darmstädter blieben 505½ gegen 505. Meininger 159 gegen 160⅜. Wiener Unionbank 287.

Unter den jüngeren Bankactien wurden Oesterreichisch-Deutsche, in Folge der ausgeschriebenen, in drei Terminen zu leistenden allmäligen Vollzahlung von einem nicht unbeträchtlichen Rückgange betroffen; dieselben eröffneten à 128¼, wichen auf 123¾ und schließen 126¼.

Die bisherigen Verkäufe gingen wohl nur von Händen aus, denen die, übrigens auf 7 Monate vertheilte Einzahlung zu schwer wurde; der sich vollziehende Besitzwechsel wird dem späteren Course der Actien unbedingt zu gute kommen und die jetzt erlittene Einbuße schnell genug wieder eingeholt sein.

Das Papier, welches durch die Vollzahlung in solider Bezeichnung gewinnt, zumal sich das Agio um ein Beträchtliches verringert, wird im Course den ihm gebührenden Rang voraussichtlich rasch genug einnehmen.

Deutsche Vereinsbank sind 142 gegen 145. Frankfurter Bankverein 154½ gegen 158. Frankfurter Wechslerbank 113¼ gegen 115. Stuttgarter Bank 117. Leipziger Vereinsbank 104.

Bei den Eisenbahn-Actien gelangte die weichende Richtung im Course der Staatsbahn-Actien vorzugsweise zum Ausdruck. Dieselben fielen von 350 auf 344, erholten sich aber am Schlusse wieder bis 347. — Lombarden, welche von 223¾ auf 221½ gelangten, sind schließlich 223. — Oberhessen blieben 80½ nach 80. Elisabeth 266¾ nach 267¾. Neue Elisabeth 228 nach 226. Galizier 251 nach 252½. Nordwestbahn 228 nach 229½.

Eisenbahn-Prioritäten still und im Course wenig verändert. Kaschau-Oderberger sind bei 87⅜ 1⅜ pCt. höher. Mährisch-Schlesische Central bei 81⅜ 1 pCt., 5proc. Ungarische Nordost bei 81 1 pCt., 3proc. Lombardische bei 51⅛ ⅜ pCt., dagegen 3proc. Livorneser bei 38⅛ ⅜ pCt. niedriger.

Fonds wenig belebt. Oesterreichische Silber-Rente 64⅝, Papier-Rente 59¾, cons. 70er Russ. Anleihe 90⅜, 71er 90½, Spanier 29⅛, Amerikanische Fonds in allen Gattungen um ein Geringes im Preise besser wie in der Vorwoche.

Bei den Loospapieren waren Raab-Grazer Loose bei reger Nachfrage höher und bis 83⅝ bezahlt, Ungarloose 113, Oesterreich 1860er Loose 94⅜,

Von Sorten waren Napoleons billiger und à 9, 21 erhältlich. Alles Andere unverändert.

Nürnberg, 5. Octbr. [Hopfenbericht der A. H.-Z.] Wenn sich auch seit Donnerstag die weichende Tendenz durch einen mäßigen Preisabschlag der Mittel- und geringen Sorten ausprägte, so war doch der Verkehr in der beendeten Geschäftswoche, trotz der hohen isr. Feiertage, wieder ein bedeutender zu nennen. Sowohl die große Ernte, als auch der mehr und mehr sich entwickelnde Handel erhöht die Frequenz des Marktes fort und fort. Die gestrige Zufuhr hat 200, der Gesammtumsatz jedoch 3—400 Ballen betragen, dennoch sind die Lager reichlich versehen. Bei der unaufhörlichen Bedarfsfrage guter Sorten konnten Preise derselben ihren Stand behaupten, während in der zweiten Wochenhälfte bei Exporthopfen etwas billiger anzukommen war. — Am heutigen Markt war der Einkauf bei guter Tendenz ziemlich rege, der Preisstand unverändert. Die Marktzufuhr von 300 Ballen war bis Mittag geräumt. Außer der Marktwaare kamen in feinen Sorten gute Gebirgshopfen zu 54—56 fl., Hallertauer zu 54—55 fl. zum Abschluß. Die Notirungen lauten: Marktwaare Prima 38—45, do. Sekunda 32—36, do. Tertia 26—30, Würtemberger Prima 55—65, Aischgründer Prima 48 bis 54, Spalt Stadt, dortselbst 110—115, Schwetzinger Prima fehlen 55 bis 62, Elsässer Prima 52—55, Spalter Land, je nach Beschaffenheit und Siegel, 60—70, Wolnzacher- und Auer Siegel 54—64, Hallertauer Prima 54—55, do. Secunda 36—40, Gebirgshopfen Prima 50—56, do. Secunda 40—48 fl.

Trautenau, 7. October. [Garnbörse.] Heute entwickelte sich ein größeres Geschäft zu vorwöchentlichen festen Preisen. Nr. 20 zu 51½, Nr. 40 zu 37¾. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Sonnabend, 3. October. Zucker ruhig. — Kaffee fest. — Thee, Reis und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer stetig, Chili Pfd. Sterl. 83—84, Walaroo Pfd. Sterl. 89—90 — Zinn: flau, Straits Pfd. Sterl. 146, Banca Pfd. Sterl. —. — Zink: ruhig, Pfd. Sterl. 22, 15.

Petroleum: fest, zu 1 Sh. 6 D.

Terpentin: matt, Pfd. Sterl. 42.

Baumwollsaamenöl: ruhig, Hull 32, 9—33.

Rüböl: stetig, loco und December Pfd. Sterl. 40, Januar-März Pfd. Sterl. 40, 10.

Leinöl: ruhig, London 36, —, in Exportfässern 36, 3, Hull 36, —, lauf. Monat 35, 6, October-Decbr. 34, 6—34, 9, Januar-März 34, 6.

Talg: fest, loco 46, 3, October-Decbr. —, —, Decbr. 46, 9 Januar-März 47, 3, März 47, 9.

Der Wochen-Export per Hull beträgt 335 Tonnen, wovon nach Antwerpen 25, Bremen 10, Kopenhagen 4, Hamburg 205, Rotterdam 58, Stettin 32 begeben wurden.

General-Versammlungen.

[Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a. S.] Ordentliche Generalversammlung am 29. October cr. zu Halle a. S.

Einzahlungen.

[Oesterreichisch-deutsche Bank.] Der Vorstand schreibt folgende Einzahlungen aus: 20% vom 7. bis 12. November; 20% vom 7. bis 12. Febr. 1873; 20% vom 7. bis 12. Mai 1873. (S. Inf.)

[Saal-Eisenbahn.] Die Actionäre werden aufgefordert die 6. Einzahlung von 10% vom 28. Octbr. bis 1. Novbr. zu leisten. (S. Inf.)

[Glauchauer Steinkohlenbauverein.] Eine Einzahlung von 2 Thlr. 15 Sgr. auf die Actien Lit. B. ist bis 23. October cr. an der Kasse der Gesellschaft zu leisten.

Verloosungen.

[Deutsche Grundcredit-Bank.] Das Verzeichniß der am 1. October gezogenen Prämien-Pfandbriefe befindet sich im Inseraten-Theile.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Wien, 6. October. [Lemberg-Czernowitzer Bahn.] Herr von Ofenheim hat nunmehr seine Entlassung als General-Director gegeben. Hierzu schreibt die „Pr.": Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die von dem Handels-Ministerium begonnene Action gegen die Lemberg-Czernowitzer Bahn durch den Rücktritt der General-Directors keine Aenderung erleiden wird. Nicht nur, daß die Vorarbeiten für die Uebertragung der Verwaltung der Bahn an den Sequester ihren ungestörten Fortgang nehmen, wurden die in der von uns erwähnten Special-Commission gefaßten Beschlüsse heute der Minister-Conferenz vorgelegt, deren Entscheidung, wenn sie nicht schon im Laufe des Nachmittags erfolgt ist, angesichts der Dringlichkeit, mit welcher die Angelegenheit im Handels-Ministerium betrieben wird, nicht lange auf sich warten lassen dürfte. Der vorbereitete Entwurf des Sequestrationserkenntnisses enthält die Gründe, welches das Handelsministerium als die oberste Aufsichtsbehörde für Eisenbahnen zu den Maßregeln der sequestratorischen Verwaltung der Bahn bestimmen und die Verfügung, daß die bisherigen Befugnisse des Verwaltungsraths und der Direction vom Tage der Zustellung des Erkenntnisses an den aufgestellten Sequester übergehen. Als Sequester soll, wie wir hören, Regierungsrath Barychar, Vorstand der Betriebsabtheilung der General-Inspection, designirt sein.

[Personal-Veränderungen.] Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Wollenhaupt in Ratibor ist der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Zahl 50 verliehen. — Dem Appellations-Gerichts-Rath von Gellhorn in Ratibor ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. November d. J. ab ertheilt. — Dem Kreisgerichtsrath Hochheimer in Zeitz ist unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife, und dem Friedensrichter, Justizrath Schüller in Boppard unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Januar 1873 ab ertheilt. — Der Kreisgerichtsrath Seibt in Grünberg ist gestorben. — Dem Kreisgerichts-Rath Wutzdorff in Liegnitz ist die Function als Abtheilungs-Dirigent bei dem Kreisgericht daselbst übertragen. — Versetzt sind der Kreisgerichtsrath Aßmann zu Sorau in der Nieder-Lausitz an das Kreisgericht in Naumburg an der Saale, der Kreisrichter Hartmann in Ostrowo an das Kreisgericht in Birnbaum, mit der Function als Dirigent der zweiten Abtheilung dieses Gerichts, der Kreisrichter Gerstenberg in Lublinitz an das Kreisgericht in Neisse, der Kreisrichter Leo in Pleschen an das Kreisgericht in Krotoschin, der Kreisrichter Bachmann zu Rosenberg in Westpreußen an das Kreisgericht in Thorn, der Kreisrichter Colin in Gartz an der Oder an das Kreisgericht zu Stargard in Pommern, und der Kreisrichter Heiligendörfer in Soldin an das Kreisgericht in Dramburg. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Schneider bei dem Kreisgericht in Schlawe, der Gerichts-Assessor Denhard bei dem Kreisgericht in Stralsund mit der Function bei der Gerichts-Commission in Franzburg, der Gerichts-Assessor Jäckel bei dem Kreisgericht zu Strasburg in Westpreußen, der Gerichts-Assessor Pogge bei dem Kreisgericht in Naumburg a. d. Saale mit der Function bei den Gerichts-Commissionen in Weißenfels, der Gerichts-Assess. Riefenstahl bei dem Kreisgericht in Herford mit der Function bei den Gerichts-Commissionen in Bünde, der Gerichts-Assessor Piltz bei dem Kreisgericht in Inowraclaw, der Gerichts-Assessor Otto Hugo Karl Müller bei dem Kreisgericht in Trebnitz, und der Gerichts-Assessor Lindheim bei dem Kreisgericht in Münsterberg. — Der Staatsanwalt Stubr in Flensburg ist nach Kiel versetzt. — Dem Rechtsanwalt und Notar Götze in Loburg ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Justizrath verliehen. — Dem Rechtsanwalt und Notar Middendorf in Ahlen ist gestattet, seinen Wohnsitz nach Oelde zu verlegen.

Briefkasten der Redaction.

Dem Herrn □-Correspondenten in Poln.-Lissa: für Vereins-Nachrichten von außerhalb Schlesien haben wir keinen Raum, namentlich wenn die Mittheilungen so umfangreich sind.

Dem Herrn †-Correspondenten in Löwenberg: Die Mittheilung ist vollständig veraltet, die Versammlung hat ja schon vor 14 Tagen stattgefunden.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. Octbr. Die „Kreuzztg." und die „Nordd. A. Ztg." dementiren die Nachricht von einer bevorstehenden Aenderung in der Leitung des Justiz- und Cultusministeriums. Die „Nationalzeitung" erfährt zuverlässig, daß der französische Minister des Auswärtigen vorigen Freitag durch den deutschen Botschafter benachrichtigt wurde, daß vom 1. November ab französische Staatsangehörige nur dann in deutsche Reichsgrenzen zugelassen werden, wenn sie einen giltigen, mit dem deutschen Visum versehenen Paß besitzen.

Berlin, 7. October. Musikdirector Liebig ist gestorben.

Pest, 7. October. Wie aus der officiösen Pester Correspondenz ersichtlich ist, hofft man an maßgebender Stelle in Ungarn mit der Nationalbank zu einer, die Interessen beider Reichshälften gleichmäßig wahrenden Lösung der Bankfrage zu gelangen. Es wird versichert, Baron Wodianer werde zum Zwecke der Führung der betreffenden Verhandlungen demnächst aus Wien hier eintreffen.

Eisenach, 6. Oct. Die Versammlung hat die Besprechung der socialen Frage in einer Abendsitzung, und zwar die Debatte über die Fabrikgesetzgebung, fortgesetzt. Die Beschlußfassung über die einschlägigen Resolutionen erfolgt morgen. Es fand eine dreistündige Verhandlung über die Gewerkvereine statt. Referent ist Schmoller. Sämmtliche Sitzungen sind öffentlich; 200 sind anwesend. (Wiederholt.)

Eisenach, 6. Octbr. Im weiteren Fortgange der heutigen ersten Sitzung der Versammlung zur Besprechung der socialen Frage bildete die Debatte über die Durchführung und Weiterbildung der deutschen Fabrikgesetzgebung den Hauptgegenstand der Tagesordnung. An der Debatte, welche sehr lebhaft war, betheiligten sich Holtzendorff, Duncker, Hirsch, Nordeck zur Rabenau, Wagner, Schönburg. Von einer Abstimmung über die beantragte Resolution wurde abgesehen. Der Schluß der Sitzung erfolgte nach 3 Uhr; um 7 Uhr findet eine Abend-Sitzung statt.

Eisenach, 7. October. Die Discussion über die Gewerkvereine und Arbeitseinstellungen wurde heute beendigt. Die in der gestrigen Abendsitzung gewählte Commission legte die von ihr im Anschluß an die gestrige Debatte als Grund der Anschauungen der Versammlung festgestellten Grundsätze vor, wonach die Fabrikgesetzgebung einer wirksamen Ausführung durch ständige amtliche Staatsorgane bedarf, und auf alle industrielle Thätigkeit, auch auf die Beschäftigung verheiratheter Frauen auszudehnen ist. Ferner beschloß die Versammlung die Bildung eines geschäftsführenden Ausschusses, dem die Vorschläge für Constituirung des nächsten Jahres zu unterbreiten sind. Nach dem Vortrage Engels über die Wohnungsnoth wurde die Sitzung auf den Abend vertagt, um die Discussion über die Wohnungsfrage zu beendigen.

Dresden, 7. Octbr. Ueber das Programm der Hoffestlichkeiten bei der goldenen Hochzeit des Königspaares erfährt das „Dresd. Journ.": Am 7. und 8. November Annahme der Glückwünsche, den 9. Novbr. verbringen die Majestäten, die Mitglieder des Königshauses, die fürstlichen Gäste im Familienkreise, den 10. ist die kirchliche Einsegnung im Eckparadesaal des königl. Residenzschlosses, worauf Gottensdienst in der Hofkirche stattfindet. Abends Hoftheater; am 11. ist als Schlußfestlichkeit Hofball.

Kopenhagen, 7. October. Der König eröffnete den Reichstag persönlich. Die Thronrede erwähnt die aus den vermehrten Einnahmen von den indirecten Abgaben resultirende wachsende Landeswohlfahrt, betont die herzlichen Beziehungen zu Schweden und den gemeinsamen Wetteifer beider Länder, der in der Industrieausstellung, in mehreren volkswirthschaftlichen Versammlungen und Anträgen auf gemeinsames Münzsystem Ausdruck gefunden. Der Tod des Königs von Schweden war dem Könige und dem dänischen Volke schmerzlich; die Regierung vertraut auf die Fortdauer und die Befestigung der herzlichen Beziehungen unter der Regierung Oskars. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind unverändert, die schleswigsche Frage ist schwebend. Die Regierung hegt die feste Hoffnung, eine befriedigende Lösung herbeigeführt zu sehen. Als Gesetzvorlagen werden bezeichnet: die Revision des Gesetzes über die Landesvertheidigung, welche die Regierung den Landeskräften entsprechend möglichst stark organisiren will, und die Vervollständigung des Gesetzes über den Unterricht an den Volksmittelschulen.

London, 7. Octbr. Der Pariser Correspondent der „Times" bestätigt die Richtigkeit der Nachricht betreffs der Aeußerungen Timaschefs Thiers gegenüber bezüglich des ungünstigen Eindrucks, den die aggressive Haltung der französischen radicalen Partei in Rußland gemacht. Der Correspondent fügt hinzu: Zwei Vertreter fremder Mächte führten in Paris eine ähnliche Sprache. Die eingetroffenen Vertreter Frankreichs im Ausland haben berichtet, daß in anderen Ländern derselbe Eindruck vorherrsche.

Washington, 7. Octbr. Die Regierung ist officiell benachrichtigt, daß die Entscheidung des deutschen Kaisers in der San Juanfrage nahe bevorstehe. Boutwell ordnete behufs Erleichterung des Geldmarktes außer der üblichen Monatsordre den sofortigen Ankauf von fünf Millionen Bonds und Verkauf von fünf Millionen Gold an.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.		Auswärtige	Stationen:		
7 Haparanda	337,6	— 3,7	—	N. schwach.	heiter.
7 Petersburg	337,5	3,1	—	NO. mäßig.	sehr bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	333,5	4,8	—	S. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	339,5	4,1	—	SW. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	337,6	8,8	—	S. stark.	bedeckt.
7 Gröningen	341,8	4,8	—	S stille.	schön.
7 Helder	341,6	3,7	—	SO. s. schw.	—
7 Hernösand	338,4	— 1,3	—	Windstille.	fast heiter.
7 Christiansd.	340,3	8,0	—	SSO. schwach.	bewölkt.
7 Paris	341,2	5,6	—	NNO. schwach.	bedeckt, trübe.
Morg.		Preußische	Stationen:		
7 Memel	340,2	5,4	— 1,8	NW. stille.	heiter.
7 Königsberg	340,4	5,6	— 1,5	NW. s. schwach.	heiter.
6 Danzig	340,4	4,5	— 2,6	—	heiter.
7 Cöslin	341,3	5,6	— 3,5	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Stettin	342,2	3,4	— 3,8	W. schwach.	heiter.
6 Puttbus	338,5	5,2	— 2,7	W. schwach.	heiter.
6 Berlin	341,4	5,3	— 2,0	N. schwach.	heiter.
6 Posen	339,5	4,6	— 1,2	NW. s. schw.	heiter.
6 Ratibor	331,8	7,1	1,2	NW. mäßig.	wolkig.
6 Breslau	—	—	—	—	—
6 Torgau	338,5	4,1	3,3	N. schwach.	heiter g. Regen.
6 Münster	339,6	1,2	— 7,6	O. stille.	Regen.
6 Köln	339,9	1,6	7,5	SO. mäßig.	sehr heiter.
6 Trier	336,0	3,6	— 3,8	NO. schwach.	heiter.
7 Flensburg	340,4	3,2	—	SW. mäßig.	heiter.
6 Wiesbaden	336,5	4,2	—	NO. schwach.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 7. October. [Schluß-Course.] Albrechtsbahn —, —. Prioritäten —, —. — Belebt.

	7.	5.		7.	5.
Rente	65, 25	65, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	320, 50	323, —
National-Anlehen	70, 55	70, 45	Lomb.Eisenbahn	207, 70	208, 80
1860er Loose	102, 70	102, 30	London	108, 85	108, 75
1864er Loose	143, —	142, 50	Galizier	233, 50	234, —
Credit-Actien	329, 70	331, —	Unionsbank	266, 50	268, 75
Nordwestbahn	213, —	213, —	Cassenscheine	163, 25	163, 25
Nordbahn	207, 20	207, —	Napoleonsd'or	8, 74½	8, 74
Anglo	316, —	317, 25	Paris	— —	—. —
Franco	128, 50	128, 75			

Berlin, 7. Octbr., 12 Uhr 30 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 201¾. 1860er Loose 94¼. Staatsbahn 197¼. Lombarden 126½. Italiener 65⅞. Amerikaner 96½. Türken —. Rumänen 48½. Galizier —. Matt.

Weizen: October 84, October-November 82⅝. Roggen: Octbr. 52⅝. Octbr.-Novbr. 54¼. Rüböl: Octbr. 23½, Octbr.-Novbr. 24⅓. Spiritus: Octbr. 20, Octbr.-Novbr. 19, 02.

Berlin, 7. Octbr., 3 Uhr 12 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Schluß matt.

(1. Depesche) vom	7.	5.	(2. Depesche) vom	7.	5.
Bundes-Anleihe	100	100⅜	Oesterr. 1864er Loose	91	91
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.Präm.-Anl. 1866	126⅛	126½
4½pr. preuß. Anleihe	101¼	101¼	Russ.-Poln.Schatzobl.	75½	75⅞
3½pr. Staatsschuld.	89	89	Poln. Pfandbriefe	76⅛	76
Posener Pfandbriefe	91	91	Poln. Liq.-Pfandbr.	64	64¼
Schlesische Rente	95⅞	95⅞	Bairische Präm.-Anl.	112⅛	112
Lombarden	125¾	127⅜	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	196¾	198¼	Wien kurz	91¾	91¾
Oesterr. Credit-Actien	201⅜	202⅝	Wien 2 Monate	90⅜	90
Italienische Anleihe	66⅛	66	Hamburg lang	—	148⅜
AmerikanischeAnleihe	96⅝	96½	London lang	—	6,20¼
Türk. 5pr. 1865erAnl.	50⅞	50⅞	Paris kurz	—	79⅛
Rum. Eisenb.-Oblig.	48⅛	49	Warschau 8 Tage	82	81⅞
1860er Loose	94⅛	94½	Oesterr. Banknoten	91, 13	91, 15
Oesterr.Papier-Rente	59⅞	59¾	Russ. Banknoten	82½	82, 05
Oesterr. Silber-Rente	65	65	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	120½	120⅞	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	170	170½	Berl. Wechslerbank	85¼	87
Bresl. Discontobank	138¾	139½	do. Prov.- do.	—	100
do. junge	131	131⅛	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	133¼	135½	Franko-Italienerbnk.	—	94½
Bresl. Maklerbank	161	162	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	136½	138	Ostdeutsche Prod.-Bk.	88½	88
Prov.-Wechslerbank	120	121⅛	Kramsta	104⅜	104½
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	162¼	164⅝
Waggonfabrik Linke	—	—	Petersb. int. Hdlsbnk.	139½	131¾
Ostdeutsche Bank	108⅞	109¾	Bresl. Oelfabrik	98¾	100
Eisenbahnbau	115	116	Reichseisenbahnbau	120⅛	120
Oberschl.Eisenb.-Bed.	149¾	149½	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr.Schmidt	90	91¾	Schles. Centralbank	100	100
Laurahütte	198⅜	198¼	Hahnsche Effectenbank	135½	137
Darmstädter Credit	200¾	203	Schles. Vereinsbank	111¼	111
Oberschl. Litt. A.	218⅛	219	Harzer Eisenbahnbed.	103¼	103½
Breslau-Freiburg	136½	137¼	Erdmannsdrf.Spinn.	98¾	—
Bergische	134¾	135⅜	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107	108	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106⅞	107⅜	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	164¾	168⅜	Hannov.Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	178	177¾	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	129¼	129¾	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	129	129	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	88⅞	89	do. Prioritäten	—	—

Paris, 7. Octbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 53, 27. Anleihe von 1872 87, 12. do. von 1871 84, 20. Italiener 68, 15. Staatsbahn 726, 25. Lombarden 492, 50. Türken —, —.

London, 7. October., — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92 7/16. Italiener 66⅝. Lombarden 19⅛. Türken 52¾. Amerikaner 92¾. Franz. Anl. 2 7/16 Prämie. Wetter: Sehr schön.

Berlin, 7. October. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, pr. October 83⅝, pr. November-December 82½, pr. April-Mai 82½. — Roggen matter, pr. Octbr.-Novbr 52⅛, pr. Novbr.-Decbr. 52⅞, pr. April-Mai 54⅛. — Rüböl fest, pr. Octbr.-Nov. 23 7/12, pr. Nov.-Dec. 23¾, pr. April-Mai 24 5/12. — Spiritus niedriger, pr. October 19, 13, pr. October-Novbr. 18, 18, pr. Novbr.-Decbr. 18, 12, pr. April-Mai 18, 23. — Hafer pr. Octbr. 47¼, pr. April-Mai 46¼.

Stettin, 7. Octbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen still, pr. October 84½, pr. October-Novbr. 84, pr. Frühjahr 83¼. — Roggen fest, pr. October-November 52¼, pr. November-December 52¾, pr. Frühjahr 54¼. — Rüböl pr. loco 24, pr. Octbr. 23⅓, pr. October-November 23⅓, pr. Frühjahr 24⅓. — Spiritus loco 20⅝, pr. October 20, pr. Octbr.-Novbr. 18 11/12, pr. Frühjahr 19. — Hafer pr. Septbr.-Octbr. —, pr. April-Mai —.

Die Verlobung unserer Tochter **Katharine** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Paul Seidel** in Breslau beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Naumburg, den 2. October 1872.

von Beguelin,
Geh. Oberrechnungsrath a. D.
und Frau, geb. **Steger.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Katharine von Beguelin,** Tochter des Geheimen Oberrechnungsrath a. D. **von Beguelin** in Naumburg OS., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. October 1872.
[3702] **Paul Seidel.**

Als Verlobte empfehlen sich: [3742]
Anna Lötsch. Wilhelm Heinrich.
Wersingawe. Lublinitz O.-S.

Vermählte:
Oskar Müller.
Minna Müller geb. **Rödler.**
Breslau, den 6. Oktober 1872.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen. [3727]
Breslau, den 6. Oktober 1872.
Eduard Werner.
Anna Werner geb. **Tschirschnitz.**

Neuvermählte:
Dr. **Gustav Weck,** Königl. Gymnasiallehrer in Ratibor. [1482]
Sidonie Weck, geb. **Kuhnt.**
Greiffenberg i. Schl., den 30. September 1872.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geborenen **Perschke,** von einem unteren Knaben erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 7. October 1872.
[5125] **E. Nagel.**

Entbindungs-Anzeige.
Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Galle,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [5135]
Schweidnitz, den 5. October 1872.
H. Knappe, Zimmermeister.

Die gestern Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie** geb. **Risle,** von einem kräftigen Knaben, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [3708]
Gaffron bei Medzibor, den 5. Oktober 1872.
Oswald Fordan,
Rittergutsbesitzer.

Statt besonderer Meldung.
Das heut Mittag ½1 Uhr erfolgte plötzliche Ableben unseres inniggeliebten Gatten und Vaters, des Partikuliers, ehemaligen Kretschmers **Gottfried Heilmann,** zeigen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an [5131]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 6. October 1872.
Beerdigung vom Trauerhause Basteigasse 5 nach Lehmgruben am Mittwoch, den 9. October Nachmittags 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Am 5. d. M. verstarb nach mehrmonatlichen schweren Leiden mein Buchhalter [3753]
Herr Friedrich Thau.
Der Dahingeschiedene war mir ein selten tüchtiger und gewissenhafter Mitarbeiter, dessen Andenken mir unvergeßlich sein wird.
Breslau, den 7. October 1872.
R. Georgi,
in Firma Georgi und Bartsch.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Früh 7 Uhr entschlief im fünfzigsten Lebensjahre nach kurzem Krankenlager, zu einem besseren Leben, mein treuer Gatte der Kaufmann **Simon Lange.** Dies zeige ich tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. [1469]
Reichthal, den 5. October 1872.
Jeanette Lange, geb. **Minzer.**

Am 3. d. Mts. verschied nach vierwöchentlichen Leiden im Alter von 62 Jahren meine liebe Frau, Mutter und Schwiegermutter **Cecilie Behnsch,** geb. **Schlesinger.**
Verwandten und Freunden theilen diese traurige Anzeige mit [1466]
Die Hinterbliebenen.
Georgenberg, Tarnowitz, Langendorf.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Hauptmann u. Comp.-Chef im Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm mit Frl. Mathilde v. Jonquieres in Frankfurt a. O. Pr.-Lieut. der Landwehr-Cavallerie und Rittergutsbesitzer Hr. Götze in D.-Kessel mit Frl. Anna v. Rheinbaben in Fritschendorf. Rittm. u. Esc.-Chef im Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3 Hr. v. Sichart in Treptow a. R. mit Frl. Walburg Kähne in Heidelberg. Hr. Capitän Müller mit Baronesse Emma Schuler v. Senden in Bonn. Hr. Oberlehrer Dr. Trappe mit Frl. Clara Förster in Berlin.
Verbindungen. Hr. Director Arndt mit Frl. Hedwig Lüben in Berlin. Pr.-Lt. im Leib-Gren.-Regt. Nr. 8 Hr. v. Steuben mit Frl. Martha Paschke in Lübben. Hr. ymnasiallehrer Dr. Schmidt mit Frl. Mally uck in Dramburg. Hr. Gymnasiallehrer Frantz in Clausthal mit Frl. Alwine Ulrich in Niedergebra. Hr. Kreisger.-R. Müller mit Frl. Lina Siemßen in Angermünde.
Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Reuß in Gröna.
Todesfälle. Verw. Frau Geh. Ober-Rechnungs-Rath Steger in Frankfurt a. O. Frau Pastor Doye in Alt-Ruppin. Stiftsdame Frl. Ida v. Pfeilitzer-Frank in Marienfließ in ommern.

mann's Specialkarte, letzte Aufl., sind Blatt (gut gehalten), Ladenpreis à Blatt 0 Sgr. für nur **15 Thlr.**
National-Bibliothek deutscher Classiker, ief. 1–294, geh. à Lief. 2½ Sgr., für à 1¼ Sgr. zu verkaufen durch **B. Schaffer's** Buchhandlung in Cosel O.S. [1480]

Stadt-Theater.

Dinstag, den 8. Octbr. „Die weiße Frau." Oper in 3 Akten von Boieldieu. (Anna, Frl. Meißner; George Brown, Hr. Vary; Jenny, Frl. Steinherr; Gaveston, Hr. Prawit.) [5140]
Mittwoch, den 9. Octbr. „Fidelio." Große Oper in 2 Akten von L. von Beethoven. (Leonore, Frau Robinson; Pizarro, Herr Robinson; Florestan, Herr Koloman Schmidt; Marzelline, Frl. Steinherr; Rocco, Hr. Prawit; Jaquino, Hr. Kaps.)

Lobe-Theater.

Dinstag, den 8. October. Zweites Gastspiel des Frl. Marie Fröhlich, vom Landständischen Theater in Brünn. Erstes Gastspiel des Hrn. Telek, vom deutschen Theater in Pest. „Die schöne Helena." Buffo-Oper in 3 Akten von Meilhac und Halevy, Deutsch von E. Dohm. Musik von J. Offenbach. (Paris, Herr Telek; Helena, Frl. Marie Fröhlich.) [5109]
Mittwoch, den 9. October. Drittes Debut des Frl. Marie Tradh, vom Theater a. d. Wien. Zum 3. Male: „Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden." Historisches Lustspiel in 5 Akten von Koberstein.

Vaudeville-Theater,
Alte Taschenstraße Nr. 21. [3737]
Dinstag. „Wer ißt mit?" „Die Marketenderin vor der Hochzeit." „Hermann und Dorothea."

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 9. October, Abends 7 Uhr:
Herr Professor Dr. **Palm:** Die Beziehungen Schlesiens zu Polen in den Jahren 1618 bis 1620. [5055]

Johannes-Gymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme bereits angemeldeter oder neuer Schüler der Gymnasialklassen findet im Saale des Johanneums, Donnerstag, den 10. October für die einheimischen, Freitag, den 11. für die auswärtigen von 8 Uhr Morgens an statt. Aufnahme für die Vorschulklassen Sonnabend, den 12. um 8 Uhr.
Die vom Magdalenäum auf das Johanneum bereits definitiv abgegangenen Schüler haben **nicht** zu erscheinen. [5064]
Dir. Dr. **Müller.**

Anmeldungen neuer Schüler für meine Privat-Lehranstalt nebst Pensionat nehme ich täglich von 8–12 entgegen.
Schulvorsteher Dr. **Schummel,** Ring 16.

Bei unserer Abreise von Oberschlesien sagen wir allen Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, ein herzliches Lebewohl.
Morgenroth, den 1. October 1872.
F. Thometzeck und Frau.
Briefe bitten wir nach Cöln, Victoriastrasse 25, zu richten. [1477]

Bei meiner Uebersiedelung nach Freiwaldau in Oesterr.-Schlesien rufe ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.
Für Correspondenzen aller Art bitte ich von dieser Ortsangabe Gebrauch machen zu wollen. [5122]
Breslau, den 8. October 1872.
Ferdinand Rosenthal.

M. Reif's Schule für körperliche Bildung.

Junkernstr. 17, 1. Stock.
Die Tanzunterrichts-Curse für Erwachsene und die Curse für ästhetische Gymnastik (Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Ausbildung der Jugend) beginnen am 28. October, die Anmeldungen zu denselben vom 17. October ab, täglich von 11–1 und von 4–6 Uhr. [4712]
Prospecte, welche alles Nähere über die Unterrichts-Curse enthalten, werden stets unentgeltlich verabfolgt.

Die resp. Lieferanten für das Stadt- und Thalia-Theater werden ergebenst ersucht, ohne von mir gezeichnete Bestellzettel durchaus nichts verabfolgen zu lassen und an jedem Montag, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, den Betrag der Rechnungen, denen die Bestellzettel beigefügt werden müssen, in meiner Wohnung Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1 erheben zu lassen. [5105]
Breslau, den 6. October 1872.
F. Schwemer.

Die geschäftliche Vertretung der Erben der Rittergüter Stiebendorf, Borek und Pietna, im Kreise Neustadt Oberschlesien gelegen, habe ich, mit General-Vollmacht versehen, übernommen, und bin auch zum Verkauf der Güter aus freier Hand autorisirt.
Kujau, Oberschlesien. [1473]
Reymann,
v. Tiele-Winckler'scher Güter-Director.

Am 13. October letzte Vorstellung.
Circus und Affentheater
Louis Brökmann.
Heute Dintag, den 8. October:
Große Vorstellung.
Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Morgen Mitwoch: [5133]
Zwei Vorstellungen
4½ Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends.
Progamme mit ganz neuen Einlagen.
L. Brökmann, Director.

Donnerstag, 17. October, Abends 7 Uhr:
Im Musiksaal der Universität
Concert
von [5106]
Emma Brandes.
Billets zu 1 Thlr. und zu 20 Sgr. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, zu haben.

Zu wohlthätigen Zwecken
werden die Unterzeichneten am **Dinstag, den 15. h., Abends 6½ Uhr,** in der erleuchteten **Elisabeth-Kirche** ein
Kirchen-Concert
veranstalten. [5099]
A. Fischer. R. Thoma.

Liebichs Concert-Saal.
Walzer-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Concert-Anzeige.
Dinstag, den 8. October: Benefiz-Concert des Ressourcendieners **C. Schick** im Springer'schen Lokal, ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Director Herrn **M. Schön** und unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Lierhammer u. Eberhardt u. der Herren Gesanglehrer Lierhammer sen. und jun., sowie der Herren Floethe u. Quasthofft. Zum Schluß: Theater-Vorstellung unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten. — Entree à Person 5 Sgr.

Breslauer [4831]
Actien-Bier-Brauerei.
Heute
Grosses Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Odeon, Büttnerstr. 8.
Auftreten der französischen Costüm-Soubrette aus Paris, Representation de demoiselle **Clemenceau,** chanteuse et cancaneuse du Theâtre de Paris, Anftreten der berühmten Costüm-Subrette Fräul. **Antoinette Weidner** aus Berlin. [3641]
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

Mein Gesang-Institut
befindet sich jetzt Schuhbrücke 43, und nehme ich täglich Anmeldungen entgegen.
[3470] **J. Schubert.**

C. Winderlich's concessionirte Knabenschule.
(4 Klassen, Ziel Quarta).
Schul-Anfang den 8. October. Anmeldungen von 6–11jähr. Knaben werden noch entgegengenommen. Sprechstunde täglich bis 3 Uhr Nachmittags.

Der Cursus für Einjährig-Freiwillige hat bereits am 3. Septbr. begonnen, daher neuer Zutritt nur bedingungsweise. [5035]
Carl Winderlich,
Instituts-Vorsteher und Lehrer,
Bischofstraße Nr. 16.

Ich bin zurückgekehrt. [3752]
Dr. Hermann Schnabel.

Ich bin zurückgekehrt und wohne jetzt Schweidnitzerstraße 8, 1 Treppe.
Sprechst. Früh v. 8–9, Nachm. v. 3–4 Uhr.
Dr. Emil Stern,
[5039] prakt. Arzt.

Ich wohne jetzt Schmiedebrücke 11.
Sprechst.: V. 8–10, N. 1–2 Uhr.
Dr. J. Łasinski.

Dr. Rosenthal's Ohrenklinik
(Neue-Sandstraße Nr. 9).
Vormittags 9–11, Nachm. 2½–4 Uhr.

Für Hals- und Brustkranke
Ordination 8–10 Uhr Vorm.
[3739] 2–3 „ Nachm.
Für Ohrenkranke 3–4 „ Nachm.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Krauskopf,
Büttnerstraße 1.

Ich zeige hiermit meine Uebersiedelung von Berlin nach Breslau an, und bin für
Kinder-Krankheiten
Morgens von 8–10 Uhr, Nachmittag von 3–4 Uhr zu sprechen. [3701]
Dr. Otto Soltmann,
Schmiedebrücke 50, 2. Etage.

Ich wohne jetzt: [3698]
Ring Nr. 8,
„Sieben Kurfürsten."
Breslau.
Dr. med. Hirsch.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Tauenzienstraße 27 a.
San.-Rath Dr. Neisser.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Für den mineralogischen Unterricht.

Das Mineralreich. Oryktognosie und Geognosie. Mit 536 Abbildungen. (Theil III. von Schilling's grosser Schul-Naturgeschichte.) 10. Bearbeitung. 22½ Sgr.

Atlas des Mineralreichs. In mehr als 800 Abbildungen aus dem Gebiete der Krystallographie, Petrographie, Paläontologie, Geotektonik, Formationslehre und Geologie. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Schilling's Schul-Atlas des Mineral- und Pflanzenreichs. In 272 mineralogischen Abbildungen und 392 Abbildungen aus der Pflanzenwelt. Wohlfeile Ausgabe. Cart. 15 Sgr.

Für Lehrer und Schulbibliotheken:

Die Mineral-Species nach den für das specifische Gewicht derselben angenommenen und gefundenen Werthen. Ein Hülfsbuch zur bestimmenden Mineralogie. Vom Ober-Bergrathe Professor Dr. **Martin Websky.** 2⅓ Thlr.

Diese Tabelle, in der die meisten Mineral-Species nach Abstufungen des specifischen Gewichtes und Unterabtheilungen chemischen Principes geordnet sind, ist in der Absicht aufgestellt, die Hülfsmittel zu vermehren, welche dem angehenden Mineralogen zur Bestimmung von Mineralkörpern geboten sind.

In neuer Bearbeitung erschien soeben: Ferdinand Hirt's Schulkatalog für höhere und mittlere Lehranstalten. Auf Begehren gratis.
Breslau, Königsplatz 1.

Ferdinand Hirt,
Königliche Universitäts- und Verlags-Buchhandlung.

Saal-Eisenbahn.

Die Actionäre der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit aufgefordert,

die 6. Einzahlung von 10 pCt. mit	10 Thlr. — Sgr. — Pf.
abzüglich der Zinsen für die bereits eingezahlten 50 pCt. auf die Zeit vom 1. August bis 31. October 1872 mit	— „ 15 „ — „
daher netto mit	9 Thlr. 15 Sgr. — Pf.

pro Actie in der Zeit von Montag, den 28. October bis spätestens Freitag, den 1. November 1872 bei den bekannten Zahlstellen zu leisten. [1479]
Jena, den 3. October 1872.

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Vom 1. October d. J. ab ist für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen von diesseitigen Stationen nach Stationen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn an Stelle des Tarifes vom 1. November 1871 ein neuer Tarif in Kraft getreten, von welchem Druck-Exemplare bei den Kohlenversandt-Stationen sowie bei der Stationskasse Breslau, Oderthor, zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben sind. [5127]
Breslau, den 30. September 1872.
Die Direction.

Schlesisch-Rheinischer Eisenbahn-Verband.

Mit dem 1. October 1872 kommt an Stelle der seit 1. October 1870 giltig gewesenen zweiten Auflage des Tarifs für den Güter-Verkehr im Schlesisch-Rheinischen Eisenbahn-Verbande vom 1. Januar 1869 eine dritte Auflage dieses Tarifs zur Geltung.
Der Verband umfaßt den Verkehr zwischen verschiedenen Stationen der Köln-Mindener, Hannoverschen, Bergisch-Märkischen, Westfälischen, Braunschweigischen, Niederländischen Rhein- und Niederländischen Staatsbahn einerseits und solchen der Niederschlesisch-Märkischen, Berlin-Görlitzer, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Oberschlesischen und Rechte-Oder-Uferbahn **via Berlin** andererseits.
Exemplare des Tarifs sind in den Expeditionen der Verbandstationen zum Preise von 1 Thaler 8 Sgr. pro Stück käuflich zu haben. [5107]
Breslau, den 24. September 1872.

Directorium
der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die von mir bisher geführte **General-Agentur** der
Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin
mit dem heutigen Tage niedergelegt habe. [5096]
Die noch in der Abwickelung befindlichen Geschäfte werden von mir zu Ende geführt und bin ich zu jeder darauf bezüglichen Auskunft gern bereit.
Breslau, den 6. October 1872. **Julius Thiel.**

Preußische Bodencredit-Actien-Bank zu Berlin.

Nachdem Herr **Julius Thiel** zu Breslau die ihm für die Provinz Schlesien übertragene General-Agentur niedergelegt hat, haben wir dieselbe dem Herrn
Hermann Behnke zu Breslau, Carlsstr. 4|5,
übertragen, und bitten das betheiligte Publikum, wie unsere Herren Vertreter in der Provinz Schlesien, sich in allen unsere Bank betreffenden Hypothekengeschäften an den genannten Herrn wenden zu wollen. [5097]
Berlin, den 6. October 1872.
Preuß. Bodencredit-Actien-Bank.
Jachmann. Schwedler. Lehmann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erkläre ich mich bereit, Anträge der Herren Grundbesitzer auf Gewährung unkündbarer oder kündbarer Darlehne zu den solidesten Bedingungen entgegenzunehmen.
Breslau, den 6. October 1872.
Der General-Agent
der Preuß. Bodencredit-Actien-Bank.
Hermann Behnke,
Bureau: Carlsstraße Nr. 4/5.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die Vertretung der **Preuß. Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft zu Berlin** niedergelegt habe.
Breslau, den 6. October 1872. **Hermann Behnke.**

Fertige Kleider,
Haus- und Gesellschafts-Toiletten,
elegant und geschmackvoll ausgeführt,
Costüme, Mäntel, Paletots, Pelzbezüge
nach ganz neuen Modellen,
Kleiderstoffe
in Wolle und Seide
empfiehlt in reicher Auswahl und zu sehr soliden Preisen
S. Freund,
[5112] Schweidnitzerstraße 16/18, erste Etage.

Frankfurter Wechslerbank.

Nachdem der unterzeichnete Aufsichtsrath beschlossen hat, auf die Interimsscheine unserer Actien eine weitere Einzahlung von **20 pCt.** einzufordern, so werden die Herren Actionäre in Gemäßheit des § 10 unserer Statuten hiermit aufgefordert, diese Einzahlung in der Zeit **vom 28. October bis incl. 1. November 1872** an nachbezeichneten Stellen zu leisten und zwar:

in **Frankfurt a. M.** an **unserer Kasse** mit Fl. 70 S. W. pr. Stück,
„ **Berlin** bei Herrn **Julius Alexander,**
„ „ „ Herren **Riess & Itzinger,**
„ **Breslau** „ Herrn **Jacob Landau**
mit **Thlr. 40** Pr. Cr. pr. Stück.

Die Actien-Interimsscheine sind mit doppelten, arithmetisch geordneten, gleichlautenden Verzeichnissen einzureichen, wozu Formulare bei den Einzahlungsstellen zu erhalten sind.

Auf einem der Exemplare wird dem Deponenten der Empfang der übergebenen Actien-Interimsscheine und die Einzahlung quittirt. Die auf 60 pCt. Einzahlung abgestempelten Actien-Interimsscheine werden gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung dem Ueberbringer derselben baldigst wieder ausgeliefert.

Frankfurt a. M., den 25. September 1872.

Der Aufsichtsrath der Frankfurter Wechslerbank.
S. Lion. Dr. Sauerländer. [5110]

Oesterreichisch-Deutsche Bank.

In Gemäßheit § 8 der Statuten der Oesterreichisch-Deutschen Bank werden die Herren Actionäre derselben hiermit aufgefordert, behufs allmäliger Vollzahlung auf jede Actie nachfolgende Zahlungen zu leisten:

20 pCt. — Thlr. 20 — fl. 35 S. W. in der Zeit vom **7. bis 12. November 1872.**
20 pCt. — Thlr. 20 — fl. 35 S. W. in der Zeit vom **7. bis 12. Februar 1873.**
20 pCt. — Thlr. 20 — fl. 35 S. W. in der Zeit vom **7. bis 12. Mai 1873.**

Die Einzahlungen finden statt:
in **Frankfurt a. M.** an der Kasse der **Oesterreichisch-Deutschen Bank,**
in **Berlin** bei der **Centralbank für Industrie und Handel.**

Die Actien-Interimsscheine sind mit einem arithmetisch geordneten Verzeichnisse einzureichen, wozu Formulare bei den Einzahlungsstellen zu erhalten sind.

Dem Deponenten wird der Empfang der übergebenen Actien-Interimsscheine und der geleisteten Einzahlung bescheinigt.

Gegen Rückgabe dieser Empfangsbescheinigung werden die abgestempelten Interimsscheine binnen 14 Tagen zurückgegeben.

Die statutenmäßigen weiteren Aufforderungen wegen der auf die Monate Februar und Mai 1873 ausgeschriebenen Einzahlungen, sowie wegen des nach § 10 der Statuten stattfindenden Umtausches der Interimsscheine gegen definitive Actien werden seiner Zeit ergehen.

Zugleich werden die Herren Actionäre auf die nach § 11*) eintretenden Nachtheile der nicht rechtzeitig geschehenen Einzahlungen aufmerksam gemacht.

Frankfurt, a. M., 3. October 1872.

Der Vorstand der Oesterreichisch-Deutschen Bank.
Baron R. v. Erlanger, Präsident.

*) § 11 der Statuten lautet:
Actionäre, welche die eingeforderten Ratenzahlungen nicht rechtzeitig leisten, sind zur Zahlung von 6 pCt. Verzugszinsen, vom Verfalltage an gerechnet, verpflichtet.
Erfolgt die Einzahlung nicht nach dreimaliger Aufforderung in den laut § 5 bezeichneten öffentlichen Blättern zur Leistung der verfallenen rückständigen Theilzahlungen, so wird durch Beschluß des Vorstandes der säumige Actionär seiner Anrechte aus der Zeichnung und der geleisteten Theilzahlung verlustig erklärt.
Diese Erklärung wird öffentlich bekannt gemacht und es können neue Actien-Interimsscheine mit neuen Nummern an Stelle der kraftlos erklärten ausgegeben werden.
Aus Gründen, welche dem säumigen Actionär entschuldigend zur Seite stehen, kann jedoch durch Beschluß des Vorstandes die Verlusterklärung unterbleiben, wenn mit dem hierauf gerichteten Antrag des säumigen Actionärs die Bezahlung der verfallenen Rate nebst Zinsen erfolgt. [5092]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von 500 Centner **Maschinenschmieröl,** soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind auf portofreie Anfragen von unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung, Oberthor-Bahnhof hier, zu beziehen. Offerten sind **nach Vorschrift in den Bedingungen** bis zum öffentlichen Submissionstermine, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, an unsere obengenannte Dienststelle einzureichen.

Breslau, den 2. October 1872. [5126] **Die Direction.**

Bekanntmachung
der
Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha.

Bei der heute stattgehabten Prämienziehung für die am 1. Juni c. gezogenen 25 Serien unserer 5procentigen Prämien-Pfandbriefe **I. Abtheilung,** nämlich:

Serie 4, 177, 535, 655, 767, 795, 986, 990, 1151, 1225, 1300, 1392, 1712, 1879, 1898, 2209, 2228, 2236, 2253, 2263, 2475, 2600, 2646, 2765, 2941

und die gezogenen 15 Serien unserer 5procentigen Prämien-Pfandbriefe **II. Abtheilung,** nämlich:

Serie 3056, 3298, 3668, 3830, 5075, 5124, 5825, 6058, 6179, 6358, 6706, 6938, 7299, 7667, 7796

fielen auf die nachbenannten Nummern die beibemerkten Prämien

a) **innerhalb der 25 Serien der Prämien-Pfandbriefe I. Abtheilung:**

Thlr. 25,000 auf Nr. 13,093, Thlr. 5000 auf Nr. 58,815, 3mal 1000 Thlr. auf Nr. 44,166, 44,702, 55 293, 6mal 500 Thlr. auf Nr. 3533, 13,100, 25,997, 44,544, 44,713, 51,986, 10mal 300 Thlr. auf Nr. 15,322, 19,794, 23,006, 27,823, 37,567, 44,168, 44,557, 49,484, 51,994, 55,281, 30mal 200 Thlr. auf Nr. 65, 71, 74, 3525, 3529, 10,687, 15,323, 15,882, 15,899, 19,784, 19,788, 19,790, 19,800, 23,001, 24,486, 24,489, 25,990, 44,543, 44,545, 44,555, 44,703, 45,047, 45,257, 49,481, 51,985, 51,988, 51,991, 52,905, 58,808, 58,812;

b) **innerhalb der 15 Serien der Prämien-Pfandbriefe II. Abtheilung:**

50,000 Thlr. auf Nr. 155,904, 2mal 1000 Thlr. auf Nr. 123,565, 134,115, 7mal 500 Thlr. auf Nr. 73,356, 101,483, 102,465, 102,476, 116,494, 127,144, 127,151, 55mal 200 Thlr. auf Nr. 61,108, 61,114, 65,946, 65,947, 73,341, 73,342, 73,343, 73,345, 73,354, 73,359, 76,584, 76,590, 76,591, 76,593, 76,596, 76,597, 101,490, 101,500, 102,461, 102,466, 102,470, 102,472, 102,478, 102,480, 116 486, 116,492, 121,144, 121,151, 121,154, 121,159, 121,160, 123,575, 123,576, 127,145, 127,146, 127,152, 127,155, 134,103, 134,105, 134,110, 138,742, 138,745, 138,753, 138,757, 138,758, 138,759, 138,760, 145,964, 145,968, 145,970, 153,321, 153,326, 155,907, 155,914, 155,919.

Die vorbemerkten Nummern fielen in 22 verschiedenen Serien der I. und in die 15 Serien der II. Abtheilung unserer Prämien-Pfandbriefe, die übrigen, sowie sämmtliche Nummern der ausgeloosten Serien 986, 1712, 1898 wurden nicht prämiirt.

Die Zahlung der Prämien — abzüglich 5 pCt. Abgabe an die herzogliche Staatskasse hierselbst — ingleichen die Einlösung der nicht prämiirten Pfandbriefe zum Nominalbetrage von 100 Thlr. pro Stück erfolgt **am 30. December d. J.:**

in **Berlin** bei der **Berliner Handelsgesellschaft,**
„ „ bei Herrn **Jos. Jaques,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ „ bei Herren **Ruffer & Co.,**
„ „ bei Herrn **M. Schlesinger,** Tauenzienplatz 12,
„ **Bonn** bei Herrn **Jonas Cahn,**
„ **Coburg** bei Herren **Schraidt & Hoffmann,**
„ **Dessau** bei Herrn **J. H. Cohn,**
„ **Dresden** bei Herren **George Meusel & Co.,**
„ **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
„ **Hannover** bei der **Provinzial-Wechslerbank,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei Herren **J. Simon Wwe. & Söhne,**
„ **Leipzig** bei Herren **Hammer & Schmidt,**
„ **Magdeburg** bei Herren **Dingel & Co.,**
„ **Posen** bei der **Ostdeutschen Bank,**
„ **Gotha** bei unserer **Bankhauptkasse,** woselbst auch vollständige Ziehungslisten eingesehen werden können.

Gotha, den 1. October 1872. [1476]

Deutsche Grundcredit-Bank.
v. Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

PROSPECTUS.

Subscription auf 6,000,000 Thlr. 5procent. (Central-) Pfandbriefe

vom Jahre 1872

emittirt von der

Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetz-Sammlung von 1870 Seite 253 ff.) emittirt die **Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft** eine **5procentige Pfandbrief-Anleihe** vom Jahre 1872 im Betrage von **Sechs Millionen Thaler** im 30 Thalerfuß.

Die **Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** ist mit einem Grund-Capital von **12 Millionen Thaler** = 45 Millionen Francs errichtet, worauf vierzig Procent des Nominalwerthes eingezahlt sind.

Die von ihr auszugebenden 5procentigen Pfandbriefe vom Jahre 1872 werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu **50** Thlr., **100** Thlr., **200** Thlr., **500** Thlr., **1000** Thlr. ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 5 Procent für's Jahr bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird im Wege der Verloosung zum Nennwerth getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ein halbes Procent des Nominal-Betrages der Pfandbrief-Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 50 Jahren, vom 1. Januar 1874 ab gerechnet, vollendet sein muß. Vor dem Jahre 1885 darf jedoch der jährliche Amortisations-Betrag von einem halben Procent nebst den ersparten Zinsen nicht verstärkt werden.

Im Monat December jeden Jahres, und zwar zuerst im December 1873, geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf **nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern** die Rückzahlung der verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli regelmäßig bewirkt wird.

Die Zahlung der Zinsen findet in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres statt: in **Berlin** bei der Kasse der **Preußischen Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft**, in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**, in **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Comp.** und bei den sonstigen bekannt zu machenden Stellen.

Die Pfandbrief-Anleihe wird

in Berlin bei der Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,
„ „ „ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ „ S. Bleichröder,
„ Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne,
„ Cöln bei Sal. Oppenheim jun. & Co.
„ Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank,
„ Aachen bei der Aachener Disconto-Gesellschaft,
„ Breslau bei der Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.,
„ Cassel bei Louis Pfeiffer,
„ Bernburg bei Gebr. Wolff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Bernburg,
„ Halle bei dem Halleschen Bankverein Kulisch, Kaempff & Co.,
„ Hannover bei M. J. Frensdorff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover,
„ Hameln bei der Provinzial-Disconto-Gesellschaft, Agentur Hameln (Edelheim),
„ Magdeburg bei L. Maquet,
„ Dresden bei Michael Kaskel,
„ Leipzig bei Hammer & Schmidt,
„ Braunschweig bei N. S. Nathalion Nachfolger,
„ Oldenburg bei C. & G. Ballin,
„ Hamburg bei L. Behrens & Söhne,
„ Hamburg bei der Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hamburg,
„ Bremen bei E. C. Weyhausen,
„ Lübeck bei der Lübecker Commerz-Bank,
„ Straßburg i. E. bei der Provinzial-Disconto-Gesellschaft Straßburg,
„ Ludwigshafen bei S. Lederle, Pfälzische Provinzial-Bank,
„ Bern bei Marcuard & Co.,
„ Basel bei Bischoff zu St. Alban,
„ Genf bei Lombard, Odier & Co.,
„ Zürich bei der Schweiz. Creditanstalt,
„ Zürich bei Schultheß Erben,
„ Neufchatel bei Pury & Co.

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1) Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. October 1872

während der üblichen Geschäftsstunden, **auf Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars,** *) statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen.

Im Falle einer Ueberzeichnung tritt Reduction in den Zutheilungen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ein.

2) Der Subscriptionspreis ist festgesetzt für die Supscriptionsstellen an deutschen Plätzen auf **100** Procent, zahlbar in Thalerwährung, und für die schweizer Subscriptionsstellen auf 100 Procent, zahlbar in schweizer Francs, 300 Francs zu 80 Thlr. gerechnet.

Die abzunehmenden Stücke werden mit Zinscoupons vom 1. Januar 1873 ab versehen. Außer dem Preise hat demnach der Subscribent die Stückzinsen vom 1. Januar 1873 ab bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten, insoweit die Abnahme nach dem 1. Januar 1873 erfolgt. Dagegen sind bei der Abnahme vor diesem Termine die Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. Januar 1873 in Abzug zu bringen.

3) Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Procent des Nominal-Betrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

---

*) **Anmerk.** Dasselbe wird bei den Zeichnungsstellen verabfolgt.

4) Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke resp. der dafür auf Grund des Art. 2, 6 des Gesellschafts-Statuts auszustellenden Interimsscheine kann vom 16. October 1872 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Drittel der Stücke spätestens bis Ende October 1872,
Ein Drittel der Stücke spätestens bis 29. November 1872,
Ein Drittel der Stücke spätestens bis 10. Januar 1873

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 4000 Thlr. Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis Ende October 1872 ungetrennt zu reguliren.

Die Zahlung des Preises (2) kann auch mittelst **5procentiger Norddeutscher Bundes-Anleihe** erfolgen, welche zu dem jeweiligen Course, zu welchem sie nach der Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden eingelöst wird, also im October d. J. zu 101⅔ %, einschließlich der vom 1. Juli 1872 aufgelaufenen Zinsen, dem Einzahler in Anrechnung gebracht wird.

Berlin, im October 1872.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

v. Philipsborn. Bossart. Herrmann.

Auszug aus dem Statut der Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Artikel 61. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche.

Artikel 62. Die Gesellschaft beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, und zwar:
a) Liegenschaften innerhalb zwei Drittel,
b) Gebäude innerhalb der ersten Hälfte
des Werths.

Auf Weinberge, Wälder und andere Liegenschaften, deren Ertrag auf Anpflanzungen beruht, dürfen, insoweit der angenommene Werth durch diese Anpflanzungen bedingt ist, hypothekarische Darlehne nur bis zu einem Drittel ihres Werths gegeben werden.

Der Verwaltungsrath wird festsetzen, welche Arten von Liegenschaften und Gebäuden außerdem nicht bis zu dem vorangegebenen Maximalbetrage beliehen werden dürfen.

Artikel 63. Die Ermittelung des Werths erfolgt nach den Grundsätzen, welche nach Preußischem Recht bei der Ausleihung von Mündelgeldern maßgebend sind. Es sind hiernach in der Regel und unter Berücksichtigung der im einzelnen Falle vorliegenden Verhältnisse unverdächtige Erwerbs-Documente, landschaftliche oder gerichtliche Taxen und dergleichen oder der Durchschnitt des letzten Erwerbspreises, des gewöhnlich mit 6 Procent capitalisirten Nutzungswerthes und (bei Gebäuden) der Feuerversicherungs-Summe für die Schätzung des zu beleihenden Grundstücks maßgebend. In allen Fällen muß die für das Darlehn anzunehmende Sicherheit sowohl durch den Ertrags- wie durch den Verkaufswerth des Grundstücks vollkommen gerechtfertigt sein.

Der Verwaltungsrath hat die Ausführungsbestimmungen, nach welchen die jedesmalige Werthsermittelung zu machen ist, zu erlassen.

Artikel 74. Die Gesellschaft giebt in Höhe der ihr zustehenden hypothekarischen Forderungen verzinsliche Central-Pfandbriefe aus. — Die Gesammtsumme derselben darf den zwanzigfachen Betrag des baar eingezahlten Grundcapitals nicht übersteigen.

Sie lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Director und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden sei (vergl. auch Art. 60).

Aus Artikel 60. Die Aufsicht der Staatsregierung über die Gesellschaft wird durch einen Regierungs-Commissar ausgeübt.

Der Regierungs-Commissar hat die Befugniß, die Ausgabe der Central-Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft und die Einhaltung der hierfür und für die Sicherheit der Darlehne auf Hypotheken oder an Gemeinden in den Statuten vorgesehenen Bestimmungen zu überwachen.

Er bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesammtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind.

Aus Artikel 80. Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist.

Der Betrag, um welchen sich das Capital der als Garantie dienenden Hypothekenforderungen durch Amortisation oder durch Rückzahlung oder in anderer Weise vermindert, soll stets aus dem Verkehr gezogen oder durch andere Hypothekenforderungen ersetzt werden, so daß das im Artikel 2 Nr. 4 vorgeschriebene Verhältniß stets aufrecht erhalten wird.

Artikel 81. Die pünktliche Zahlung von Capital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird gesichert:
1) durch die Hinterlegung eines den ausgegebenen Hypothekenbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft;
2) durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundcapital und Reservefonds.

Die hinterlegten Hypothekenforderungen (Nr. 1) haften nicht für die sonstigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft; sie werden vielmehr aus deren Vermögen ausgeschieden und ausschließlich als Sicherheit für die Inhaber von Central-Pfandbriefen unter Mitverschluß des Staats-Commissars oder eines von demselben designirenden Beamten deponirt.

[777] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 3184 die Firma **Robert Kaim** hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Robert Kaim

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [778]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3183 die Firma **Heinrich Tritzschler** hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Heinrich Tritzschler

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [780]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2566 das Erlöschen der Firma

Carl Fr. Keitsch

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [781]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3185 die Firma **M. Ledermann** hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Mendel Ledermann

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. Otober 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [782]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 960 die von

a) dem Kaufmann **Max Goldstein** zu Breslau,

b) dem Kaufmann **Sigismund Silberstein** zu Breslau

am 1. October 1872 hier unter der Firma

Goldstein & Silberstein

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 4 October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [779]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 484 das Erlöschen der dem **Gustav Rüdiger** und **Rudolph Leitgebel** von dem Kaufmann **Carl Friedrich Keitsch** hier für die Nr. 2566 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Carl Fr. Keitsch

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. October 1872.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Bekanntmachung. [1813]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 85 die Firma:

„Heinrich Hilgner"

zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann und Spediteur **Gustav Heinrich Hilgner** zu Jauer am 1. October 1872 eingetragen worden.

Jauer, den 1. October 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1812]

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 82 eingetragenen Firma **„Woldemar Müller's Wittwe"** das Erlöschen derselben zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Steinau a. O., den 30. September 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung. [1809]

In dem Concurse über den Nachlaß des Stallmeisters **Reinhold Conrad** hierselbst ist der Commissionär **Carl Pleßner** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 26. September 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1810]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Kaiser** hierselbst ist der Bürgermeister a. D. **R. Schiewig** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 26. September 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1807]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 1077 die Firma

S. Hammer

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Hammer** zu Beuthen OS. am 1. October 1872 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 1. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1808]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 1076 die Firma

E. Weißenberg

zu Zaborze und als deren Inhaber die Frau **Ernestine, verwittwete Kaufmann Weißenberg** zu Krassow am 28. September 1872 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 28. September 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Beendigung des Concurses.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Krebs** zu Ratibor, jetzt zu Gleiwitz, ist beendigt. [1811]

Ratibor, den 28. September 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Elementarschule [illegible] eine Lehrerstelle bald zu besetzen und wollen [illegible] deshalb hierauf Reflectirende bis spätestens den 25. October c. unter Einreichung der Prüfungs-Zeugnisse ꝛc bei uns melden.

Das Gehalt betrug bisher 230 Thlr., soll jedoch in Folge der von der königl. Regierung erlassenen Verfügungen in nächster Zeit erhöht werden. [5060]

Namslau, den 5. October 1872.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auctionen.

[illegible] 15. October c, **Vormittags 9 Uhr,** [illegible]m Stadt-Gerichts-Gebäude, [5098]

[illegible] 17. October c., **Vormittags 9 Uhr,** [illegible] Appellations-Gerichts-Gebäude, Betten, Kleider, Möbel; um 11 Uhr am Viehmarkt 1 10 Tonnen gelöschter Kalk versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Bekanntmachung.

Der bis zum 1. August 1873 einzuliefernde Bedarf an **Wäsche-Gegenständen** für die Garnison-Anstalten und Lazarathe des 6ten Armee-Corps pro 18 3 und zwar:

101 feine Deckenbezüge,
104 feine Kissenbezüge,
113 feine Bettlaken,
21? feine Handtücher,
2067 ordinäre bunte Deckenbezüge,
2897 ordinäre bunte Kissenbezüge,
2937 ordinäre Bettlaken und
350 Leibmatratzenhülsen,

soll im Wege der Submission sicher gestellt werden, zu welchem Behufe ein Termin auf den [1814]

21. October c. Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftslokale anberaumt worden ist.

Hinsichtlich der Lieferung von ordinären bunten Decken- und Kissenbezügen können Offerten sowohl auf leinene als auf baumwollene Stücke abgegeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind bei uns, die neuesten Normalproben bei der hiesigen Königlichen Garnison-Verwaltung einzusehen.

Lieferungslustige wollen bis zu dem gedachten Termine ihre Offerten versiegelt und portofrei unter der Aufschrift

„Submission auf Wäsche-Lieferung"

an uns einsenden und darin angeben, daß sie von den Bedingungen Kenntniß genommen haben.

Offerten, welche mit Bezug auf besondere, von den resp. Lieferungs-Unternehmern vorgelegte Proben abgegeben werden, bleiben unberücksichtigt.

Breslau, den 1. October 1872.

Königliche Intendantur des 6. Armeecorps.

Druck von Stadtobligationen

Für die Stadtgemeinde Brieg werden nach Eingang des landesherrlichen Privilegiums 4450 Stück Obligationen nebst den dazu gehörigen Zinscoupons und Talons zu liefern sein. Reflectanten wollen sich mit uns in Verbindung setzen. [5056]

Brieg, den 3. October 1872.

Der Magistrat.

Torf-Verkauf in Goldmoor.

Jeden Montag Vormittag von 9 Uhr ab werden in Goldmoor durch Unterzeichneten größere Posten Torf freihändig verkauft.

In dem täglich stattfindenden Detail-Verkauf kostet der Haufen Stechtorf 30 bis 35 Sgr.; Streichtorf 40 bis 45 Sgr. [1483]

Tillowitz, den 25. October 1872.

Der Oberförster.
Reichardt.

Auctions-Fortsetzung.

Die Auction der aus dem **Wintergarten** noch stammenden Garten- und Saal-Möbel, Decorationsstücke ꝛc. werde ich heute **Dinstag, den 8. October c., Vormittags von 9½ Uhr ab,**

Große Scheitnigerstr. 14
im goldenen Adler

fortsetzen. [3755]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Schulbücher.

Die **Schletter'sche Buchhandlg., H. Skutsch** Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16—18, empfiehlt ihr großes Lager von allen in hiesigen Schulen und Lehr-Anstalten eingeführten Schulbüchern in antiquarischen und neuen Exemplaren zu ermäßigten Preisen.

Gebrauchte Bücher werden, falls sie noch verwendbar, in Umtausch und Zahlung angenommen, auch angekauft. [5103]

Verein junger Kaufleute
für wissenschaftliche und gesellige Zwecke.

Dinstag, den 8. October c., Abends 8½ Uhr im Vereinslocale: Vortrag des Herrn Dr. **M. Elsner** über: [5100]

„Politische und kirchliche Gegensätze."

Gäste können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Von heute ab befindet sich mein **Geschäftslokal**

Junkernstr. Nr. 1.

[3749] **S. Meidner.**

Die neue Reichs-Pharmacopöe

tritt am 1. November c. in Kraft und nehmen wir deshalb Veranlassung, auf Prof. **H. E. Richter's Arzneitaschenbuch** wiederholt aufmerksam zu machen. Die Pharmac. Zeitung zollt dem Buche in Nr. 71 vom 4. Septbr. d. J. Worte unbedingter Anerkennung, während das Buchner'sche Neue Repertorium f. Pharmacie XXI., S. 508. 9. das Werkchen „ein wohl zu empfehlendes Vademecum nennt, das bei keinem Arzt oder Apotheker fehlen sollte". In gleicher oder ähnlicher Weise äussern sich viele andere Fachjournale.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [5095]

Preis 24 Gr. (gebd. Expl. 1 Thlr.).

Verlag von C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

BOTE & BOCK's MUSIKER-KALENDER für 1873.

(a 44/10) Redigirt von **H. Krigar.** Elegant gebunden 22½ Sgr. [5120]

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das **Freiwilligen-Examen** am 3 October, für das Secadetten- und Fähnrich-Examen am 7. October.

Dr. Reinhold Herda,

[4923] **Weidenstraße 25, Stadt Paris.**

Mademoiselle Amalia Franchino.

Diese in seltenem Maße mit Stimmmitteln begabte, und sowohl im dramatischen als im Coloraturfach ausgezeichnete Sängerin, welche mit außergewöhnlichem Erfolge an der großen Oper in Paris, in der königlichen Oper in Brüssel, sowie in den großen Theatern in Marseille und Lyon aufgetreten ist, gedenkt nach Beendigung ihres mit Herrn Ullman für dessen Concerte abgeschlossenen Vertrages, eine Kunstreise auf eigene Rechnung zu unternehmen.

Mademoiselle Amalia Franchino beabsichtigt in den Opern „Die Afrikanerin", „Die Hugenotten", „Robert der Teufel", „Trovatore", „Faust" und „Norma" zu gastiren. Auch ihr Concert-Répertoire ist ein geschmackvolles und mannigfaltiges. [4711]

Reflectirende Concertdirectionen nnd Bühnenvorstände belieben sich zu wenden an

J. Jones, im „Goldnen Engel" Dresden.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den 1. October c.

Klosterstraße 90 a, Ecke Ohlauerstadtgraben,
vis-à-vis der Conditorei des Herrn Rudelius,

eine

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Vorkost-, Tabak- und Cigarren-Handlung

eröffnet habe. [3616]

Es wird stets mein eifrigstes Bemühen sein, mit Waaren bester Qualität zu dienen und durch strenge Reellität das Vertrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Heinrich Schwarzer.

Geschäfts-Eröffnung.

Unseren geehrten Kunden hier und außerhalb zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir auf mehrseitigen Wunsch mit dem heutigen Tage eine Niederlage unserer

Leinen- und Damast-Waaren

in dem uns hierselbst gehörenden Grundstücke

Antonienstraße Nr. 14

errichtet haben, und bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch diesseitig bewahren zu wollen. [3697]

S. Wollstein & Co.,
Wüste-Waltersdorf und Breslau.

Die Restbestände meines

Galanterie- & Kurzwaaren-Engros-Lager's

werden

Carlsstraße Nr. 24, Ecke Carlsplatz,

unter Selbstkostenpreisen ausverkauft. [5111]

Paul Brann.

Liebich's Etablissement.

Den wiederholten Nachfragen zu begegnen, nehme ich zu der Erklärung Veranlassung, daß das **Liebich'sche Etablissement** nach wie vor in meinen Händen verbleibt.

[5119] **Rosalie Goldschmidt,**
Pächterin des Liebich'schen Etablissements.

Das größte und billigste

Nähmaschinen-Lager
von Hermann Krambach

(früher Graupenstraße Nr. 16)
befindet sich jetzt [3721]

Reuschestraße 58|59,
parterre rechts.

Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 11.
Mende's Hôtel.

Dieses neue und comfortable eingerichtete Hotel ersten Ranges empfiehlt sich durch seine solide und aufmerksame Bedienung [5059]

(Feine und gute Restauration im Hause.)

A. Mende.

Hierdurch zeigen wir ergebeust an, daß wir Herrn **Felix Przischkowsky** die mehrere Jahre hindurch mit Umsicht und Thätigkeit von ihm verwaltete Commandite unseres Weingeschäfts in Ratibor verkauft haben, die derselbe nunmehr unter seiner eigenen Firma weiter führen wird.

Die ausstehenden Forderungen (Passiva sind nicht oorhanden) übernehmen wir selbst und bitten, die für uns bestimmten Gelder an Herrn **Felix Przischkowsky** oder an unsere Firma **W. Traube & Sohn** in Breslau zu richten.

Breslau, den 1. October 1872.

W. Traube & Sohn.

Bezugnehmend auf Vorstehendes beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die hiesige **Commandite der Weinhandlung W. Traube & Sohn in Breslau** käuflich übernommen habe und unter der Firma

„Felix Przischkowsky"

en gros & en detail weiter führen werde.

Indem ich für das mir in meiner Wirksamkeit als Vertreter der Herren **W. Traube und Sohn** bewiesene Wohlwollen und Vertrauen den besten Dank abstatte, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen. [5094]

Ratibor, den 1. October 1872.

Felix Przischkowsky.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

Sonntag, den 29. September cr.,

in dem Hause des Königl. Hoflieferanten Herrn **Knaus** [3662]

Ohlauerstraße und Altbüßerstraßen-Ecke

eine

Weinhandlung und feines Restaurant

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum in jeder Weise reell zu bedienen, namentlich der entsprechenden Jahreszeit mit Speisen allen Anforderungen gerecht zu werden.

Es werden diverse Zimmer im ersten Stock stets für separate Gesellschaften in Bereitschaft gehalten.

In den Parterre-Localitäten werde ich auch **echt Culmbacher** und **Wiener Bier** verabreichen.

Dejeuners, Diners und **Soupers** in und außer dem Hause zu jeder Zeit.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Carl Endergat,
bisheriger Ober-Kellner bei Chr. Hansen.

Damen-Putz-Handlung von
Marie Kretschmer's Nachfolgerin,

Elisabethstraße Nr. 5, 1. Etage, [4708]
empfiehlt modernste Hüte, Häubchen, Coiffüren, Kapotten.

P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut, **Reuschestr. 38.**

Flügel und Pianinos in größter Auswahl.

Auch sind mehrere gebrauchte Pianinos und Flügel billig zu verkaufen. [3682]

Antheilscheine ohne Preiserhöhung

zur 4. Klasse 146. Preuß. Klassen-Lotterie [4979]
für 13 Thlr. 10 Sgr., 6 Thlr. 20 Sgr., 3 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 25 Sgr. sind zu haben bei **Julius Sachs**, Breslau, Carlsstraße 24, erste Etage.

Bei permanentem Hustenreiz.

An den Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.

Heiligensee bei Hennigsdorf, 14. Mai 1872. Vielleicht erinnern Sie Sich noch, daß meinem älteren, seit 2 Jahren in England als Kaufmann weilenden Sohn **Ihr köstliches Malz-Extract-Gesundheitsbier die ausgezeichnetsten Dienste gegen sein Hüsteln geleistet hat.** Da sich bei meinem jüngeren Sohn jetzt ein ähnliches Leiden eingestellt hat, bitte ich um (folgt Bestellung auf Malz-Extract.) J. A. E. Schultze, Prediger. [5064]

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, und **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42.

LINOLEUM (Kork-Teppiche). Elegant, warm, wasserdicht, staubfrei, dauerhaft. Auf rohes oder glattes Holz, Cement oder Stein. Der größte Comfort in alten Häusern und die practischsten Bodenbelege in Neubauten. Von Aerzten und Architekten empfohlen. Prospecte gratis. [1385]

DAS CONTINENTAL-DEPOT E. Leibius & Co. Berlin, 83M arkgrafen-Str., Stuttgart, 16 Archiv-Str., Wien, 20 Fa voriten-Str.

Bordeaux, unverfälscht, pro Flasche von 9 Sgr. ab, bei C. Hellendall, Ohlauerstraße 64.

Rückert's Hôtel & Restaurant zu Nova,
grüne Baumbrücke Nr. 1,

wird hiermit einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen. [5023]

Sämmtliche Localitäten sind aufs Eleganteste renovirt.

Für reichhaltige Küche, welche der Leitung eines tüchtigen Kochs übergeben, ist bestens gesorgt.

Mittagtisch à la Carte von 12 Uhr ab.

Weine & Biere in anerkannt vorzüglicher Qualité.

3 ausgezeichnete Billards.

Nachdem **Simmenau** am 8. September a. c. in anderen Besitz übergegangen ist, ersuche ich alle diejenigen, die bis dahin sowohl persönlich an mich als an das Simmenauer Wirthschaftsamt und an die dortige Brauerei und das Breslauer Bierhaus Forderungen haben, solche bei Herrn **Philipp Bloch,** Agnesstraße Nr. 3 anzumelden. [4904]

P. von Walewski,
früher auf Simmenau.

Die Bier-Niederlage der Oppelner Schloß-Brauerei,
Breslau, Nikolaistraße 8,

versendet ihre **vorzüglichen Lagerbiere** nach **Böhmischer** und **Culmbacher** Art gebraut in Flaschen und Gebinden. [5124]

Auf der **gräflich Potocki'schen Steinkohlengrube zu Siersza** bei **Trzebinia,** Großherzogthum Krakau, ist die **Steinkohlen-Production** vom 27. October 1872 bis 27. September 1873 in Höhe von ca. 250,000 Wiener Centner **zu verkaufen.**

Kauflustige wollen ihre schriftlichen Offerten mit der Bezeichnung:

„**Offerte auf die Sierszaer Stückkohlen-Production**"

bis zum 25. October cr. an die unterzeichnete Verwaltung nach Siersza einreichen.

Die Bedingungen sind in dem Bureau der Verwaltung in Siersza oder in dem gräflich Potocki'schen Central-Bureau zu Krzeszowice einzusehen. [4985]

Die Verwaltung der Sierszaer Werke.

Liegnitz. **Otto Huth's** Liegnitz.

Gasthof zum goldenen Löwen in Liegnitz

empfiehlt sich allen Reisenden einer geneigten Beachtung. — Große und elegante Zimmer. Promptеste Bedienung. [4720]

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, sowie bei den Commanditen in der Provinz. [4703]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Maurer- und Dünger-Kalk

liefert sowohl zur Zeit, als auch ferner ununterbrochen, bei schnellster und bester Effectuirung

Das Kalkwerk von A. Gottwald in Gogolin.

Die Holzcement-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik von F. Kleemann in Breslau,

Comptoir: Neudorfstraße Nr. 7, Fabrik: Neudorfstraße 56.

offerirt: Holzcement, Dachpapier, Dachpappe, Asphalt, Goudron, engl. Steinkohlentheer, Dachnägel, dreikantige Dachleisten, die als bester Ueberzug für Pappdächer bewährte Asphaltlösung und empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzcement- und Pappbedachungen, Asphalt-Fußboden und Isolirungen unter Garantie und zur Ausführung von Reparaturen. [4707]

Einen erfahrenen Techniker auf Wasser- und Gasleitung,

Einen erfahrenen Brennmeister zur Leitung einer Thonrohrfabrik,

Monteure auf Wasserleitung und Gasleitung,

Kupferschmiede, Schlosser

sucht unter günstigen Bedingungen [4799]

Die Actien-Gesellschaft für Wasserheizung und Wasserleitung vorm. Granger & Hyan,

Berlin, Alexandrinenstr. 23.

Knochenmehl und Superphosphat

offerirt die chemische Düngerfabrik von **Gebr. Hille** in Löwenberg i. Schl.

---

11. Kgl. Pr. Lott.-Loose 11.

zur Hauptzieh. vers. geg. baar: Originale 1/1 85 Thlr., 1/2 40 Thlr., 1/4 20 Thlr. Anth. 1/4 18 Thlr., 1/8 9 Thlr., 1/16 4½, 1/32 2¼ Thlr.

11. C. Hahn i. Berlin, Jerusalemerstr. 11.

Ein Ponny nebst Geschirr ist zu verkaufen Kleinburgerstraße 15. [3725]

Eine Wassermühle

mit 4 Gängen und Graupen-Maschine, Amerikaner, im besten Bauzustande, 35 Morgen Land, nahe bei Breslau, mit flottem Detail-Verkauf, ist unter coulanten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Chiffre Z. # 10139 befördert die Gen.-Agentur d. Annoncen-Exped. v. G. L. Daube & Co. (Bernhard Grüter) in Breslau. [5132]

Preuß. Lotterie-Loose

4. Kl. 146. Lotterie. Ziehung v. 19. October bis 5. Novbr. Orig. 1/1 85 Thlr., 1/2 40 Thlr., 1/4 20 Thlr. Antheile 1/1 72 Thlr., 1/2 36 Thlr., 1/4 18 Thlr., 1/8 9 Thlr., 1/16 4½ Thlr., 1/32 2¼ Thlr. empfiehlt das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von [1468]

S. Labandter, Berlin, Louisenstr. 36.

Leidende,

welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren ohne allen Erfolg angewendet haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit und radicale Heilung durch die berühmten **Wipprecht'schen homöopathischen Tropfen gegen Kopfkrampf, Migräne, Kopfkolik, Magenschwäche, Magenkrampf, Herzklopfen, Leberleiden, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Brustleiden** rechnen, sie reinigen das Blut von schlechten Säften, reorganisiren das zerrüttete Nervensystem.

H. Lovie,

[4786] Schuhbrücke 34, 1. Et.

Ein wenig gebrauchter 7octav. **Mahagoni-Stutz-Flügel** steht billig zu verkaufen Schuhbrücke 23, 1 Stiege. [3731]

Eine Pachtung

von 1100 Morgen **mit voller Ernte, voller Aussaat und complettem Inventar ist sofort auf noch 9 Jahre zu cediren.** Erforderlich 40 Mille. Häuser mit festen Hypotheken werden in Zahlung genommen. — Adressen werden unter X. Y. Z. 1179 durch das **L. Stangen'sche Annoncen-Büreau,** Breslau, Carlsstraße 28, erbeten [5115]

6—7000 Thaler,

theils erster und letzter Hypothek, werden gesucht unter A. B. 28 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [4887]

Hofzahnarzt Dr. Wegners bestrenommirte Zahnmittel.

Zahntinctur Littr. A.
Anzuwenden bei aufgelockertem, schwammigen, leicht blutendem Zahnfleisch und übelriechendem Athem.

Zahntinctur Littr. B.
Zum täglichen Gebrauch zur Reinhalhaltung des Mundes.

Zahntinctur Littr. C.
Gegen den Zahnbrand und Zahnschmerz. [5117]

Zahnpulver, weiß, rosa und schwarz,
à Dose 10 Sgr. Gebrauchsanweisung gratis.

Allein echt zu haben bei

R Hausfelder,
Toilettenseifen- u. Parfümerie-Fabrik, Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Stadttheater.

Buschenthal's

Fleischextract

aus den Fabriken von Lucas Herrera y Obes y Co., Montevideo.



Untersuchungscontrole:

A. Stoeckhardt

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Gutachten der bedeutendsten Autoritäten, z. B. **Fresenius,** Wiesbaden, **Fleck,** Dresden, **Kletzinsky,** Wien, **Reichardt,** Jena, **Stöckhardt,** Tharand, **Wunderlich,** Leipzig, **Verigo,** Odessa, **Völker,** London, **Charité-Direction,** Berlin 2c. 2c., Buschenthal's Fleischextract von **vorzüglichster Güte** ist.

Buschenthal's Fleischextract ist das **billigste** Fleischextract.

Haupt-Depôt für die Provinzen Schlesien und Posen bei **Ehrich & Carl Schneider,** Breslau, Schweidnitzerstr. 15. [5061]

General-Depôt: Leipzig.

Zu haben bei
Ernst Th. Franke, Grünberg i. Schl.,
Th. Konietzko, Oppeln,
Willy von Mayer, Ohlau,
F. W. Hoppe, Jauer,
J. Schubert, Goldberg i. Schl.,
Paul Tschoetschel Frankenstein,
M. Waldmann, Freiburg i. Schl.,
Gustav Dießner, Friedeberg a. Q.,
Ed. Neumann, Greiffenberg i. Schl.,
Robert Effmert, Naumburg a. Q.,
Hugo Wolff, Görlitz,
H. Nietert, Cottbus,
und in den meisten Handlungen und Apotheken.

Geldschränke

stehen zu verkaufen **Ursulinerstraße Nr. 10.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Für freie Stunden.

Von

E. A. Roßmäßler.

Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten und dem Porträt des Verfassers.

Gr. 8. Elegant broschirt. Preis 1⅙ Thlr.

Dieses Werk, das so recht geeignet ist, zu zeigen, was E. A. Roßmäßler als Volksschriftsteller war, erscheint gleichsam als **letztes Vermächtniß** an seine Freunde und Verehrer, denn leider rief der Tod ihn am 9. April 1867 aus dem Kreise der Lebenden. Als solches ist dasselbe mit dem wohlgetroffenen Porträt des Verewigten geschmückt und von einer kurzen Biographie desselben aus der Feder seines vieljährigen Freundes Dr. A. B. **Reichenbach** in Leipzig begleitet.

In einer Garnisonstadt in der Nähe Breslau's, an der Eisenbahn und der frequentesten Vorstadtstraße gelegen, ist ein **Grundstück,** ca. 27 Morgen groß, dessen Front der Straße resp. Chaussee entlang geht und sich hauptsächlich zu Bauplätzen resp. Fabrikanlagen eignet, im Ganzen oder parzellenweise wegen vorgerückten Alters des Besitzers bald zu verkaufen. Franco-Offerten sub **G. Z. 775** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten.

In einer bedeutenden, sehr günstig an der Bahn gelegenen Provinzialstadt Schlesiens ist **ein Fabrik-Etablissement** mit gut erhaltenen und sehr geräumigen Werkstätten, inclusive Dampfmaschine und verschiedenen Einrichtungen, für den überaus billigen Preis von 30,000 Thlr. bei 10—15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Das Etablissement eignet sich für Maschinenbauer, besonders für Fabrication von landwirthschaftlichen Maschinen, da der Bedarf darin ein sehr großer und Concurrenz in der ganzen Gegend fehlt.

Ebenso wäre dasselbe für Anlage einer Möbel- und Bautischlerei, Spinnerei, sowie für jeden Industriezweig günstig zu verwerthen. [1465]

Gefällige Adressen werden sub A. G. J. in der Expedition der „Schlesischen Zeitung", Breslau, erbeten.

Ein in der schönsten Gegend des schlesischen Riesengebirges gelegenes, sehr comfortable eingerichtetes **Schloß,** dessen Fundament in Felsen gebaut ist, nebst großem Park und gut gehaltenen Wirthschaftsgebäuden steht zum Verkauf. Dazu gehören circa 700 Morgen Aecker und Wiesen und ein bedeutender Theil Forst.

Darauf Reflectirende können auch je nach Belieben, Schloß und Park allein, Wirthschaftgebäude mit Aeckern und Wiesen und den Forst allein kaufen. [1459]

Nähere Auskunft ertheilt

Kadelbach in Landeshut (Schl.)

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden. [4897]

Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben A. T. 30 an die Expedition der Bresl. Ztg. zur Beförderung franco einzusenden.

D. Jaroslaw,
Gold- und Silberarbeiter, [4704]

22. Carlsstraße 22.

Einkauf

von Gold und Silber zu hohen Preisen. Billigste Ausführung aller Reparaturen.

Ein in einer großen Stadt bereits bestehendes oder dazu geeignetes

Bau- u. Brennholz- und Kohlen-Geschäft wird zu kaufen gesucht.

Anzahlungen können in jeder Höhe geleistet werden.

Näheres zu erfahren auf Anfragen sub Chiffre **L 2636** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstr. 31. [4103]

Sehr günstige Acquisition.
Ein Hotel I. Klasse,

in einer Kreis- und Militär-Stadt, an der Oberschlesischen Bahn, ist mit 6—8000 Thlr. Anzahlung **sofort zu verkaufen.** Große Gebäulichkeiten, wovon ein Theil als Läden und Wohnungen vermiethet, 1200 Thaler Miethe bringt. [5130]

Weitere Auskunft ertheilt **Weber,** Albrechtsstraße 13., I. links.

Passions-Rauchern empfiehlt als besonders preiswürdig:

Cuba Havanna à 18 Thlr.
Havanna Brasil à 15 Thlr.
Java Brasil à 13 Thlr.
Carmen Brasil à 10 Thlr.

Carl Friedmann,
5c. Werderstraße 5c.

Nach Auswärts gegen Nachnahme. [4295]

Für Eisen- und Metall-Händler!

Ein Commissionsgeschäft in Pest wünscht die Vertretung leistungsfähiger Häuser, für Lieferungen an [5093]

Eisenbahnen

und industrielle Etablissements zu übernehmen. Adresse: P. 110 poste restante Pest.

Zu einem der Mode nicht unterworfenen Engros-Geschäft, wo ein Reingewinn von mindestens 20 Proc. garantirt wird, **wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit einer Einlage von 5 Mille oder mehr gesucht.** [5128]

Gefällige Offerten sub Chiffre Y. 2724 nimmt die **Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstraße 31 entgegen.

In einer Kreisstadt M.-Schlesiens ist ein **Destillations-, Wein- und Colonialwaaren-Geschäft,** auch mit Grundstück zu verk. Umsatz 16 bis 20 Mlle. jährlich. Anz. 5 Mlle. Offerten unter M. P. 49 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3711]

Der Gasthof zum weißen Schwan in Landeshut i. Schl. wird verkauft. Käufer erfahren das Nähere bei [1460]

Kadelbach in Landeshut (Schl.)

Ein schmiedeeiserner Kessel,

gebraucht, aber gut gehalten, ungefähr 6 Fuß weit und 6 Fuß tief, wird zu kaufen gesucht. Gef. frankirte Offerten erbittet [3675]

C. A. Linke in Hirschberg i. Schl.

Das Dominium **Ober-Kunzendorf** bei **Münsterberg,** offerirt aus seiner renommirten **Baumschule** zur Herbstpflanzung

Kirsch- und Aepfelbäume

zum Preise von 10—16 Thaler pro Schock. [5123]



Grünberger Weintrauben,

das Bito.-Pfd. 3½ Sgr., dgl. einzel. **Früchte:** Ananas 30, Aprk. und Pfirs. 22½, Kirschen, Erdb., Johb. Nüsse, Himb., R. Claud, Hageb. 15, Stachelb. 12 Sgr. pr. Pfd. **Gemüse:** Schnittbohnen pr. 2 Pfd. 20, Schoten 2 Pfd. B. 30 Sgr. **Fruchtsäfte:** Himb., Kirsch., Johb. 10 Sgr. das Pfd. **Backobst:** Birn. (gesch.) 7, Aepfel (gesch.) 7½, Kirsch. 4, Pflaum. 4 Sgr. d. Pfd. **Mus** v. Pflaum. Schneide 6, weicher 4 Sgr., Wallnüsse 3, auserlesene 4 Sgr. d. Schock versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages [4765]

die Fruchthandlung von

Gustav Neumann
in Grünberg i. Schl.

Circa 30—50 Oxh. diesjähriger

Kirschsaft

werden gesucht und gefällige Offerten unter S. J. 431 durch die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Berlin, erbeten.

Ein elegantes **Reit- und Wagenpferd,** eine fast neue Halb-Chaise nebst ... ständigem Geschirr ist zu verkaufen. ... **Herrenstraße Nr. 16,** 1. Etage im ... Comptoir.

Ein kleiner eiserner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub P. G. 10 an das Annoncen-Büreau von **A. Meerz**, Oels in Schlesien. [1470]

Schönste **Ausschnitt-** und ausgesuchte **Lese-Trauben**, das Brutto-Pfd. 3½ u. 3 Sgr., in leichtester Packung empfiehlt ergebenst [4932]

J. G. Moschke.
Grünberg i. Schl.

Durch wiederholtes Waschen mit der von Siegmund Elkan in Halberstadt erfundenen

Theer-Seife

lassen sich Finnen, Pickel, Röthe der Haut, Flechten ꝛc. schnell und einfach beseitigen, weshalb dieselbe als ein gewiß willkommnes Verschönerungsmittel zu betrachten ist. Das Stück 5 Sgr. [5102]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.



Der Bockverkauf

aus der Stamm-Schäferei zu **Manze** beginnt **am 15. October.** Auf vorherige Mittheilung werden bereitwilligst Wagen nach der Station Bohrau-Wäldchen gestellt.
Gräfl. v. Stosch'sches Wirthschafts-Amt. [1484]

Blanchen,

schön, saftig sind zu haben [3703]
Kohlenstraße 14, 1. Stock links.

30 Schock Rosenwildlinge,

4–8′ hoch, zu Winterveredelungen, werden zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erbittet **Köchel**, Schloßgärtner in **Siemianowitz** bei Laurahütte OS. [3583]

Frische Großvögel,

das Stück 3 Paar, empfiehlt [3738]
Derb, Neumarkt 45.

Bestes Petroleum,
per Liter 3 Sgr. 8 Pf.
Bestes Schweinefett,
das Pfund 7 Sgr.,
bei 5 Pfund noch billiger,
Feinen Tafel-Reis,
das Pfund 2 Sgr.,
Grosse neue süsse Pflaumen,
das Pfund 3 Sgr.,
empfiehlt [3719]
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Speckbücklinge,

à Schock 1⅚ Thlr., Pomm. à Schock 25 Sgr., kistenweise billiger, Elb. Neunaugen à Faß 1⅙–2⅙–3⅚ Thlr., Kr. Anchovis à Faß 25 Sgr., russ. Sardinen à Faß 1½ Thlr., nebst marin. Brat-, Stück- u. Roll-Aale empfiehlt [5101]
G. Donner, Stockgasse 29, Breslau,
Hering-, Sardellen-, Seefisch-, Delicat.-Handl.

Frisches Hirsch-Fleisch

à Pfund 4, 5 u. 6 Sgr., **Rebhühner** gespickt à Stück 9 Sgr., **Fasan, Hasen u. Rehwild** Ring 60, Eing. Oderstr. **G. Pelz.** [3710]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Dr. phil.

ertheilt Privatunterricht in Gymnasial- und Realgegenständen. Offerten sub Z. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3720]

Ein **Cand. phil.**, schon als **Hauslehrer** thätig, der französ. und engl. Sprache vollkommen mächtig, sucht bald andere Stellung als Hauslehrer. Gef. Offerten an **Zwerschke** in Sagan. [3754]

Ein **stud. phil.** wünscht Stunden zu ertheilen. Gefällige Offerten erbitte unter A. 45 an die Expedition d. Bresl. Ztg. [3707]

On demande une **demoiselle de la Suisse** pour surveiller deux enfants. S'adresser **Höfchenstrasse 6b**, III. [3726]

Eine **gepr. Lehrerin** wünscht Stunden zu geben (auch Engl. u. Franz.). Gef. Off. sub Chiffre X. 47 in der Exp. dieser Zeitung.

Eine tüchtige **Clavierlehrerin**, welche bisher in einem Institut unterrichtet hat, wünscht noch einige Stunden zu ertheilen.
Näheres **Antonienstraße 3**, 3 Treppen.

Eine **anständige Person**, mit Kinderpflege vertraut, wird bei **hohem Lohn** verlangt **Bahnhofsstraße 17**, eine Treppe, links.

Ein anst. gebild. Mädchen (kath.) nicht ganz jung, in der Landwirthschaft, Federvieh- und Milchwirthschaft gut bekannt, die auch auf der Maschine nähen kann, sucht Stellung als **Wirthschafterin** oder **Stütze der Hausfrau** auf dem Lande unter Adresse A. B. C. poste restante Thule OS. frei. [1455]

Ein **wirklich tücht. junger Mann**, der mit allen Comptoir-Wissenschaften betraut und eine schöne Handschrift besitzt, kann als **Buchhalter** zum bald. oder spät. Antritt empfohlen werden. Gefl. Offerten erbeten M. 780 poste restante Kattowitz. [5116]

Ein junger Mann, welcher das Gymnasium bis Prima besucht und seine Lehrzeit in einem größeren Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft absolvirt hat, sucht in einer Engros-Handlung gleicher Branche am dortigen Platze als **Commis** sofort Stellung.
Offerten werden erbeten unter M. M. 400 poste restante Schweidnitz. [5134]

Für ein Mode- und Confections-Geschäft wird ein geübter **Buchhalter** gesucht.
Offerten unter P. P. 50 an die Expedition der Breslauer Zeitung fco. [3716]

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer und der einfachen Buchführung mächtig, sucht in einem Manufacturwaaren-Geschäft en gros bald oder per 15. October Stellung. [3732]
Gef. Offerten Chiffre A. S. 52 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Stellensuchende

junge Kaufleute, aller Branchen, können stets Engagements nachgewiesen erhalten, durch
[5114] **J. Guttmann's**
merk. Nachw.-Geschäft, Kattowitz.
Zur Rückfr. 1 Marke beizufügen.

Ein Commis.

Zum baldigen Antritt suche ich für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer. [3717]
D. Glücksmann.

Eine tüchtige Verkäuferin

wird für eine Restehandlung zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres **Graupenstr. 16**, 3 Stiegen. [3722]

Für unsere hiesige Filiale suchen wir per 1. Januar 1873 einen [5108]

tüchtigen Reisenden,

welcher mit der Branche vollständig vertraut ist und bereits Schlesien und Posen mit Erfolg bereist hat.
Schlesische Tuchfabrik.
Jer. Sig. Foerster & Co.,
Breslau.

Ein tüchtiger **Verkäufer, Specerist**, mit guten Zeugnissen versehen, noch activ, der auch polnisch spricht, sucht per 1. Januar 1873 Engagement. [3704]
Gef. Offerten sind poste restante Z. P. Mikoslaw per Posen erbeten.

☞ **Mehrere Buchhalter u. Reisende**, Gehalt bis **800 Thlr.**, ferner **Lager-Commis** und **Verkäufer aller Branchen** sucht das **Bureau Germania zu Dresden.** [3709]

Für ein **größeres Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäft** werden zum baldigen Eintritt zwei gut empfohlene **Commis** mit schöner Handschrift gesucht. Offerten unter Chiffre C. V. Breslau poste restante. [1471]

Ein Commis,

Specerist, tüchtiger Verkäufer, poln. sprechend. wird bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten unter P. M. 218 poste restante Beuthen OS. [1467]

Ein junger **Commis** mit schöner Handschrift, der einfachen Buchführung mächtig, sucht Stellung als Volontär in einem größeren Comptoir. [1472]
Gef. Offerten O. L. 44 Expedition der Breslauer Zeitung.

In meiner Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung ist in Folge eingetretenen Krankheitsfalles die Stelle eines **Commis**, gewandten Verkäufers, sofort zu besetzen. Nur mit dieser Branche vertraute Bewerber werden berücksichtigt [1431]
Gleiwitz, im October 1872.
M. Krimmer.

Ein junger Kaufmann, militärfrei, gegenwärtig in einem großen Fabrik-Geschäft thätig, sucht baldigst anderweitiges Engagement auf Comptoir oder Lager, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. werden erbeten sub Chiffre Z. 10 poste restante Liegnitz.

In meinem Tuch- und Modewaarengeschäft findet ein **Buchhalter**, der zugleich **Correspondent** ist, per 1. December c. oder 1. Januar 1873, Engagement. [3750]
W. Bielschowsky in Oels i. Schl.

Hotel-Personal,

sowie für Restaurants in jeder Branche empfiehlt
[5000] **G. Hielscher**, Altbüßerstr. 59.

Ein mit den Arbeiten der Auseinandersetzungs-Behörde vertrauter, gut empfohlener **Gehilfe** findet sofort dauernde Stellung beim königl. Feldmesser **Pohl** in **Kreuzburg OS.** [3651]

Dom. Kleutsch bei Gnadenfrey i. Schlesien findet ein [1475]

unverheiratheter Diener,

der auch Verständniß von der Jagd besitzt, bestens empfohlen ist, zum 1. Novbr. c. Anstellung bei gutem Lohn. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Wirthschafterposten offen.

Ein nüchterner, zuverlässiger Mann gesetzten Alters, der ledig ist, polnisch spricht, mit der Feder einiges leistet und in wirthschaftlichen Dingen Erfahrung hat, findet in meiner Dampfbäckerei sofort Stellung. Gehalt bei vollständig freier Station 10 Thlr. monatlich.
Persönliche Vorstellung ist sehr erwünscht.
Ruda OS, den 5. October 1872.
[1478] **Julius Weiß.**

Wiesenbau.

Ein **Wiesenbauer**, der in Anlage von Bewässerungs-Wiesen erfahren, wird gesucht.
Das Weitere durch Inspector **Hennig** zu **Gaffron**, per Raudten. [1474]

Ein geübter [3577]

Fournierschneider

wird aufgenommen bei **Karl Záhorsky** in Neupaka in Böhmen.
Ledige haben Vorzug.

Ein tüchtiger erfahrener Braumeister,

unverheirathet, militärfrei, 16 Jahr beim Fach, mit sehr guten Attesten und noch in Stellung wünscht ein anderes Engagement zur Leitung einer Brauerei. Gef. Offerten befördert das **Stangen'sche Annoncen-Bureau**, Breslau, Carlsstraße 28. [5113]

Zwei tüchtige Brau-Gehilfen

können sofort in meiner Brauerei placicirt werden; persönliche Vorstellung erwünscht. [4949]
S. Schleyer,
Rybnick OS.

Ein **Seifensieder-Gehilfe**, vom Militär entlassen, sucht Stellung. [1452]
Näheres bei **J. Dobschall in Görlitz.**

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Ziegelmeister**, bewandert in der Fabrikation engl. Wasserltgs.-Röhren, sucht für Neujahr 73 anderweite Stellung. Gef. Offerten sub T. R. 53. bis zum 20. cr. m. an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3748]

Maschinenwärter
wird aufgenommen.
Offerte an Hauser,
post. rest. Skotschau
Oesterr. Schlesien.

☞ Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen kräftigen Lehrling aus rechtschaffener Familie, ohne Unterschied der Confession.
Leopold Ascher in Glatz.

In meinem Manufactur-Engros-Geschäft kann sich ein **Lehrling** zum sofortigen Antritt melden.
[3736] **Jacob Landsberg.**

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Handlung zu lernen, kann sich melden in der Schirmfabrik **Franz Päzolt's Nachfolger**, Neue Kirchstraße Nr. 9. [3730]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Peisker**, Tauenzienstr. 80. [3504]

Ohlauerstraße Nr. 40 [4758]
sind zu vermiethen und sofort zu beziehen:
1) I. Etage: Ein großes Geschäftslocal mit daran stoßenden Comptoir;
2) Parterre: Zwei Zimmer zu Comptoirs sich eignend;
3) Ein großer Keller.
Näheres Junkernstr. Nr. 2 bei **A. Meiß.**

Für ein renommirtes Geschäft wird per Januar resp. April 1873 Albrechtsstr., Ohlauerstr., Schweidnitzerstr., Ring oder Schmiedebrücke ein geräumiger

☞ **Laden** ☜

gesucht. Gefällige Offerten **sub** Chiffre **P. 2715** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31. [5037]

3–4 gut möblirte **Zimmer** werden für die Wintermonate von einer Familie vom Lande gesucht. Offerten sub Chiffre **U. 2720** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Bresluu, Schweidnitzerstr. 31.

Per 1. April
ist eine I. Etage, nahe dem Ringe, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, für den Preis von 500 Thlr. zu vergeben d. **E. Peisker**, Tauenzienstraße 80. [3743]

Schweidnitzerstraße 49
ist der dritte Stock zu vermiethen und Ostern 1873 zu beziehen. [3745]

Per 1. April **Friedrich Wilhelmsstraße 2** nahe am Königsplatz [3746]
4 herrschaftl. Quartiere.
Näheres bei Littauer, Antonienstraße 4.

Zwei nebeneinander befindliche fein **möblirte Zimmer** sind sofort zu beziehen. Näheres **Albrechtsstraße 51, 2. Etage.** [3744]

Sofort zu beziehen!
Eine Wohnung, **Berliner Platz Nr. 6**, I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, ist sofort zu vermiethen. Näheres im Comptoir **Neuschestraße Nr. 37.** [3705]

Der Eckladen Kupferschmiedestraße Nr. 13 und Schuhbrücke 27, in welchem sich bis jetzt die Leuckart'sche Buchhandlung befindet, ist vom 1. April 1873 anderweitig zu vermiethen. Näheres bei [3747]
Eduard Proskauer,
Schmiedebrücke 66.

Gesucht wird für Ostern oder Johanni eine **herrschaftliche Wohnung** vor dem Schweidnitzer Thor, in der Nähe des Tauenzienplatzes oder Schweidnitzer Stadtgrabens, bestehend aus 6–8 Zimmern und Beigelaß. Stallung und Wagenremise erwünscht. [3706]
Adressen abzugeben in der Expedition der Bresl. Ztg. sub B. v. Z. 46.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe, Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.

Breslauer Börse vom 7. October 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G.
Prss. cons. Anl.	4½	103¼ B.	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	96 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89 bz	89½ B.
Präm.-A. v. 55.	3½	124 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98 B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91⅜à½ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	84¼ B.	—
do. Lit. A.	4	94¼à½ bz	—
do. Lit. C.	4	94¼ bz	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	94 B.	94¼ bz
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94¾ bz	—
Posener do.	4	—	93¾ G.
Prov.-Hilfsk.	4	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	96½ B.	—
Baier. Anleihe	4	—	112 G.
Ital. Anleihe .	5	—	65⅛ B.
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	64⅞ bz G.	65 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	—	59⅞ B.
do. 60er Loose	5	94½ B.	94¾ B.
do. 64er	—	—	91 B.
do. Crd.-Loose	—	—	118¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	—	76 G.
do. neue	5	—	76 G.
do. Liqu.-Sch.	4	64¼ bz	—
Türk. Anl. 65	5	—	50⅞ B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
[illegible]reibu[illegible]er ..	4	137 B.	—
[illegible]do.	5	—	—
[illegible]chl.-Mrk.	4	—	—
[illegible]chl. A. u. C	3½	219 G.	—
Lit. B.	3½	—	—
[illegible] Oder-Bahn .	5	130 B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	—	91½ G.
do. do.	4½	98⅛ bz	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	—	92 G.
do. Lit. E.	3½	83 B	—
do. Lit. F.	4½	99½ bz	—
do. Lit. G.	4½	99 G.	—
do. Lit. H.	4½	99 B.	—
do. 1869	5	102 G.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	97½ G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99½ G
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	96 G.
do. III.	4½	—	99½ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 G.
R. Oder-Ufer.	5	102 bz	—
do. St.-Prior.	5	129 B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	108 B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	139½ B.	—
do. do. junge	4	—	131¼à131 bz
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	162½ G.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	136½ bz
do. Pv. Wchslb.	4	121 G.	—
do. Wechslerb.	4	134¼ B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	114 B.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	109½ bz	—
do. Prod.-Bk.	5	—	88 G.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	100 G.
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	170½à¾ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	114 B.
do. Centralbk.	—	—	103 B.
do. Vereinsbk.	5	—	111 bz
Oest. Credit..	5	201¾ B.	per ult 202 bz
Wien. Unionb.	5	—	164¾ B.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	107 B.
Lombarden ..	5	127 B.	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82½ G.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	197½ B.
Rumänen	5	49⅛ bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89 B

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	120⅛ B.
Laurahütte...	5	198 bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	149½ B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	129 G
do. Immobil.	5	—	146 bz
do. Lein.-Ind..	5	104¼ bz B.	—
do. Tuchfabr..	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	116 B.
Vereingt. Oelf.	5	—	88 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92 bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82½à⅜ bz	—

Wechsel-Course v. 7. Octbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅜ bz	—
do. 250 fl.	2M.	139¼ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149 bz	—
do. 300 M	2M.	148⅜ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20¼ bzB.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¼ bz	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92 B.	—
do. do.	2M.	90½ B	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der polizeilichen Commission.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle			ordinäre.					
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	5	—	—	—	—	5	26	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	8	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	4	27	6
Hafer	4	10	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	2	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	27	6	10	12	6	9	25	—
Winter-Rübsen	10	5	—	9	20	—	9	—	—
Sommer-Rübsen	9	22	6	8	27	6	8	—	—
Dotter	8	25	—	8	2	6	7	7	6
Schlaglein	9	5	—	8	20	—	7	22	6

Heu 28–30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7¼–7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 8. October.

Roggen 57¾ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42½, Raps 107, Rüböl 23⅚, Spiritus 19⅟₁₂.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 20⅓à⅙ B., 19⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 18 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. à 18 „ 14 „ 2 „ bz B.
dito dito 18 „ 5 „ – „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.